

100 projekte wien

Aktuelle Projekte der Stadtentwicklung

50 Schwerpunkte der Jahre 2001–2010

25 Zukunftsvisionen



IN ZUKUNFT
WIEN

StoDt + Wien

IN ZUKUNFT WIEN

Stadt  Wien

Herausgeber: MA 18 – Referat Öffentlichkeitsarbeit und Wissensmanagement, Wolfgang Dvorak
Idee und Gesamtkoordination: Wolfgang Dvorak
Textbeiträge: Gabriele Berauscek, Vera Layr, Martin Schipany
Technische Koordination: Willibald Böck
Lektorat: Ernst Böck
Grafisches Konzept und Gestaltung: Atelier Unterkircher Jankoschek
Druck: Dibldruck & RDW Ges.m.b.H. & Co KG
Papier: Gedruckt auf ökologischem Druckpapier aus der Mustermappe „ÖkoKauf“ Wien
Copyright: © 2010 Magistrat der Stadt Wien, Stadtplanung Wien sowie bei den BildautorInnen
Alle Rechte vorbehalten
Wien, Mai 2010, 1. Auflage
ISBN 978-3-902576-32-3

P 100 aktuelle Projekte der Stadtentwicklung Seite 6–97

In der Stadt Wien herrscht trotz Weltwirtschaftskrise eine nahezu ungebrochene Dynamik der Stadtentwicklung. Auf den folgenden Seiten werden die 100 wichtigsten Projekte der Wiener Stadtentwicklung vorgestellt.

100 projekte wien

H 50 Schwerpunkte der Jahre 2001–2010 Seite 98–115

In den letzten zehn Jahren hat Wien eine beachtliche Entwicklung auf den Sektoren der Architektur, Immobilienentwicklung, Verkehr und innovative Wohnbauten genommen. Unter diesem Punkt werden die 50 wesentlichsten Projekte vorgestellt.

Z 25 Zukunftsvisionen der Stadtentwicklung Seite 116–128

Um die Entwicklung einer Stadt auch in Zukunft abzusichern, werden von der Geschäftsgruppe Stadtentwicklung und Verkehr laufend Zukunftsvisionen entwickelt. Die wichtigsten dieser Vorhaben sind unter diesem Punkt dargestellt.

Übersichtsplan mit allen 175 Projekten Seite I–VIII

Detaillierte Auflistung aller Vorhaben, unterteilt in aktuelle Projekte, historische Schwerpunkte und Zukunftsvisionen. Ergänzt um eine Kurzdarstellung der Geschäftsgruppe Stadtentwicklung und Verkehr.



Vorwort

Wien ist eine der schönsten und lebenswertesten Städte der Welt. Das ist deutlich und unübersehbar für jeden, der ganz bewusst durch Wien spaziert. Einmalige Altstadtensembles, ein breites Kulturangebot, die Freizeitoase am Donaukanal, ausgiebige Erholungszonen auf der Donauinsel oder im grünen Prater bis hin zu den boomenden Wirtschafts- und Bürovierteln rund um die U2. Alle miteinander verbunden durch ein leistungsfähiges Netz an öffentlichen Verkehrsmitteln. Kein Wunder also, dass es die Menschen in diese pulsierende Stadt zieht.

Wo und wie Wien wächst, regelt die Wiener Stadtplanung. Sie schafft die Rahmenbedingungen und Voraussetzungen dafür, dass Neues in Wien entstehen kann.

Mir ist wichtig, dass die Menschen in Wien in Wohlstand, Sicherheit und Geborgenheit leben können! Wien teilt sich nicht in Arm und Reich. Es gibt keine Ghettos, keine „Hochburgen der Reichen“. Großen Wert legen wir auf unser kulturelles Erbe. Alt und neu darf kein Widerspruch sein. Die Wiener Stadtplanung achtet auf diese Dinge.

Wie viele Projekte in den letzten Jahren realisiert werden konnten, zeigt die vorliegende Broschüre. Sie gibt zusätzlich einen guten Überblick über die Zukunftsprojekte, an deren Umsetzung in der Stadt bereits intensiv gearbeitet wird. Die Broschüre zeigt bekannte und weniger bekannte Seiten des modernen Wien – viel Spaß beim Lesen!

Ihr Bürgermeister
Dr. Michael Häupl



Interview

Die Hälfte der Stadt bleibt Grünfläche

Barbara Mader, KURIER, und Planungsstadtrat Rudi Schicker im Gespräch über Hochhäuser und Lieblingsstädte.



© PID - Chr. Fürthner

Der Stadtentwicklungsplan STEP 05 wird derzeit evaluiert. Ihre Prognose? Sind Sie zufrieden? Wo hakt es?

Bei den 13 Zielgebieten, die wir 2005 festgelegt haben, war auch die Innenstadt dabei. Damals bestand die Gefahr, dass viele Firmensitze aus der Stadt verschwinden. Das haben wir gut in den Griff bekommen. Auch Donaukanal, Wiental und vor allem die Achse entlang der U2 entwickeln sich bestens. Wir sind auch auf einem guten Weg, den Gürtel wieder zu einer attraktiven Gegend zu machen. Andere Stadtteile haben sich langsamer entwickelt, als wir 2005 gehofft haben. Dem Grätzl um den ehemaligen Nordbahnhof hat es zu Beginn an Dynamik gefehlt. Jetzt hat die Gegend aufgeholt. Etwa mit dem Bildungscampus oder der Bike-City und dem Rudolf-Bednar-Park.

Architekt Roland Rainer hat einmal gesagt, er sei als Stadtplaner zurückgetreten, weil „Politik und Stadtentwicklung unverträglich“ seien. Gemeint hat er damit politische Begehrlichkeiten aus verschiedenen Richtungen, die in die Stadtplanung eingreifen wollen. Wie gehen Sie damit um?

Planung ist immer ein Prozess. Was heute beschlossen wird, ist oft am nächsten Tag schon überholt. Deshalb wäre es falsch, zu sagen: Jetzt ist der Stadtentwicklungsplan beschlossen, jetzt muss alles genau so gemacht werden. So gesehen hat Planung immer mit Politik zu tun. Darüber hinaus bin ich selber gelernter Stadtplaner. Ich kenne beide Seiten sehr gut. Meine Rolle ist heute aber die, Politik zu machen. Planen müssen die Experten.

Thema Stadterweiterung: Wir hören von der Stadt immer den Slogan „Wien wächst“. Hört sich gut an, aber stimmt das auch?

Die Statistik zeigt, dass die Bevölkerung seit Beginn der 90er-Jahre leicht, seit 2000 kontinuierlich steigt. Wien wird voraussichtlich 2035 die 2-Millionen-Grenze erreichen. Das hat mit der neuen Rolle Wiens im Herzen Europas zu tun. Der stärkste Zuzug der letzten Jahre kommt z. B. aus Deutschland.



Wo werden diese Menschen wohnen? Warum muss Wohnraum immer am Stadtrand entstehen?

Es wird nicht nur an der Peripherie gebaut. Das ist ein Vorurteil. Wir haben viel innerstädtisches Entwicklungspotenzial: Derzeit gerade die Bahnhöfe wie den Nordbahnhof, den ehemaligen Südbahnhof, aber auch den Westbahnhof. Ich denke da auch an ehemalige Industrieareale wie die Bombardiergründe. Tatsache ist: Mehr als 50 Prozent der Stadt bleiben grün, so wie im Grünraumkonzept des STEP 05 festgelegt.

Stadtplanung hat viel mit Weiterentwicklung zu tun. Die Wiener sind traditionell schwer für moderne Architektur zu begeistern. Beispiel Museumsquartier, das letztlich ein Kompromiss wurde. Wie begegnet man als Stadtplaner dieser Herausforderung zwischen Tradition und Weiterentwicklung?

Zunächst: Stadt entwickelt sich nicht, weil ein Politiker das will. Da sind immer viele Akteure eingebunden, als Politiker muss man korrigierend und unterstützend eingreifen. Man muss immer auch in Zweifel stellen, was Investoren möchten oder wie zurückhaltend Investitionen, vor allem angesichts der aktuellen Wirtschaftskrise, getätigt werden. Es geht um Stadtverträglichkeit.

Architektonische Zeichen setzen ist aber nicht nur Investoren vorbehalten, das gehört ja sehr wohl auch zur strategischen Weiterentwicklung einer Stadt.

Darum geht es ja. Dass wir als Stadt sagen: Wir wollen keine 08/15-Bauten, sondern städtebauliche Qualität. Wenn Peek & Cloppenburg ein Weltstadtkaufhaus auf der Kärntner Straße bauen will, dann muss das auch Weltstadtarchitektur sein. Das findet dort auch statt. Es hat einen internationalen Wettbewerb gegeben, den der britische Architekt David Chipperfield gewonnen hat. Aber natürlich wird Wien als Tourismus-Stadt immer, auch in Zukunft, vom Image der Ringstraßenarchitektur leben. Über jede Veränderung wird diskutiert. Das ist auch gut so. Die Bürger sind ja mündig.

Aber wenn Sie die Wiener jedes Mal fragen, was Sie haben wollen, dann dürfen Sie nur mehr zweistöckige Häuschen in Schönbrunner Gelb bauen.

Und freistehende Einfamilienhäuser (lacht). Natürlich hat Wien auch eine Tradition, Modernes zunächst abzulehnen. Denken Sie an das Loos-Haus am Michaelerplatz. Aber wenn Entscheidungen einmal getroffen sind, akzeptieren sie die Menschen auch. Meist gefällt es den Leuten nach einiger Zeit sogar sehr gut. Gutes Beispiel ist das Hollein-Portal der Trafik im Haashaus. Da gab es vor kurzem eine Riesenaufregung, dass das Tabakblatt wegkommen könnte. Bemerkenswert, wenn man bedenkt, wie manche ursprünglich gegen das Haus protestiert haben. Die Wiener gewöhnen sich an moderne Architektur. Sind später sogar stolz drauf. Denken Sie an die Hochhäuser auf dem Wienerberg. Die sind nach anfänglicher Skepsis als Landmark akzeptiert.

Apropos Wienerberg: Woran ist die Calatrava-Brücke gescheitert?

Calatrava ist ein Grenzgänger zwischen Architektur und Kunst. Er wollte sich keinem Wettbewerb unterziehen. Wir müssen aber auf die Sicherheit und Begehrbarkeit schauen. Wir wollten kein Kunstwerk, das aussieht wie eine Brücke, aber nicht genutzt werden kann.

Ein städtebauliches Projekt, das Ihnen besonders am Herzen liegt?

Ich freue mich sehr auf die Donacity. Der erste Perrault-Turm, mit 220 m das höchste Haus Wiens, wird ab Mai gebaut.

Was ist mit dem Windproblem auf der Donauplatte?

Das Problem ist gelöst. Trotzdem: Man lernt aus Fehlern. Künftig wird man sich meteorologische Gutachten sehr genau anschauen.

Stadtentwicklung in anderen Städten: Haben Sie Vorbilder?

New York ist derzeit sehr interessant. Wie die Stadt derzeit mit einem Durchgrünungskonzept versucht z. B. Manhattan „grüner“ und Radfahren populär zu machen. Da sieht man, wie Wien auch für amerikanische Städte Vorbild ist.

Zum Schluss zwei persönliche Fragen: Eine Weltstadt, in der Sie gerne leben würden?

Wenn nicht Wien, dann Sydney. Das ist Wien und Meeresstrand.

Nehmen wir an, das Geld wäre abgeschafft, Sie können sich aussuchen, wie Sie wohnen:

Am besten wäre eine Mischung aus Wienerwald- und Donau-Gegend. Und bitte nicht im Erdgeschoß. Als Bergsteiger brauche ich den Ausblick.



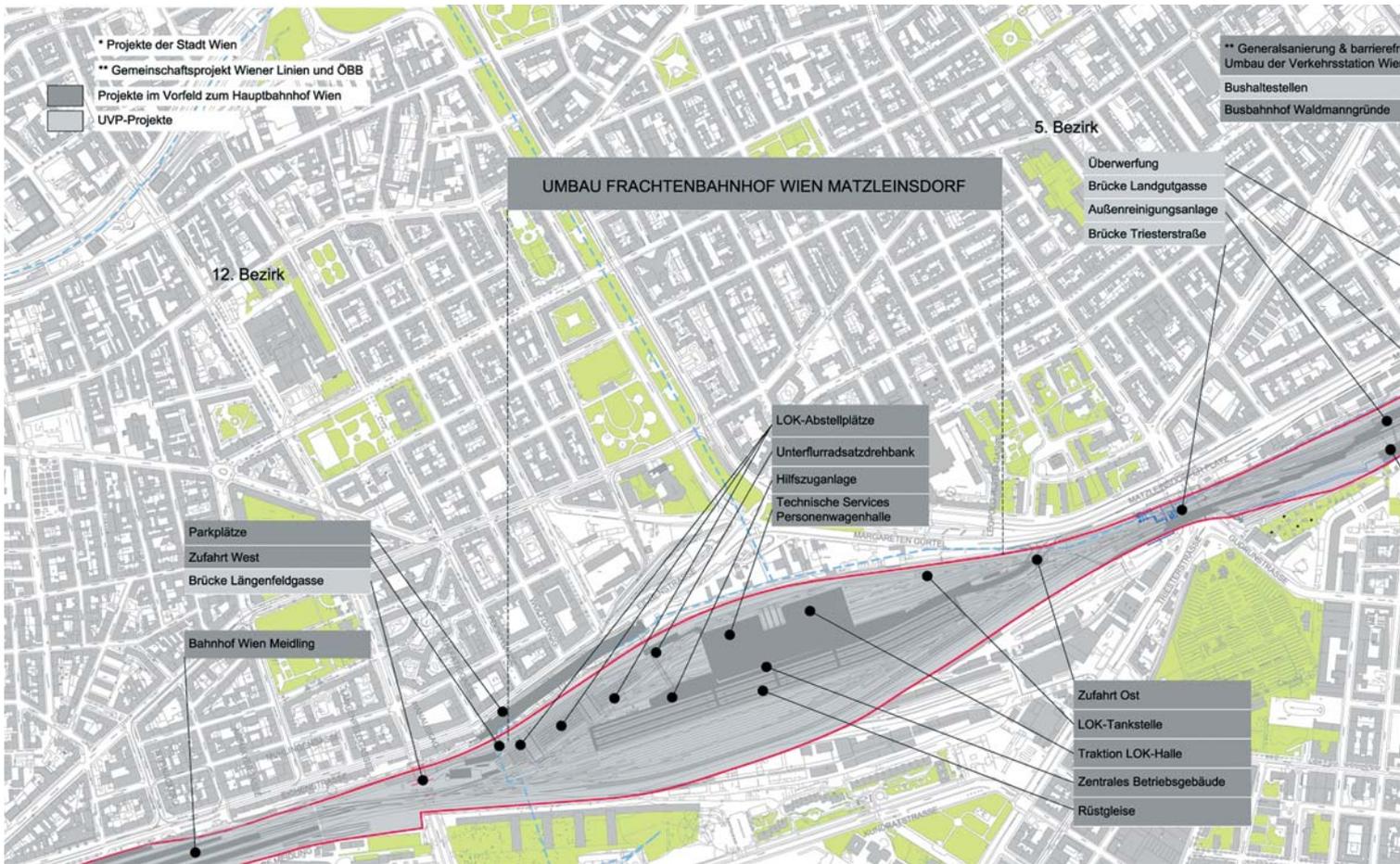
100 Aktuelle Projekte der Stadtentwicklung

P

	Hauptbahnhof Wien	S 8	078 Steinerlgasse, 23. – ASKÖ Atzgersdorf, Sport	S 58
030	Hauptbahnhof, 10. – Bahnhof Einkaufen, Büro	S 10	008 Cumberlandstraße, 14. – Wohnbau	S 58
032	Hauptbahnhof, 10. – ÖBB-Zentrale	S 12	093 Währinger Straße, 9. – Informatik- und Publizistikinstitut	S 58
031	Hauptbahnhof, 10. – bahnorama – Infocenter	S 12	037 Kaiserebersdorfer Straße, 11. – Wohnen	S 59
033	Hauptbahnhof, 10. – Wohnen	S 13	009 Dirmhiringasse, 23. – Wohnen	S 59
076	Stadtentwicklungsplan – Step 05	S 14	077 Steinbruchgasse, 16. – Wohnen	S 59
100	Zielgebiete – Step 05	S 15	091 Wagramer Straße, 22. – Donauzentrum	S 60
017	Europaregion Centropo	S 16	045 Mariahilfer Straße, 7. – Palmers – Einkaufen, Büro	S 60
043	Lokale Agenda 21	S 17	071 Spengergasse, 5. – HTL	S 61
013	E-Government	S 17	039 Karlsplatz, Lehargasse, 4./6. – TU Wien	S 61
020	Gender-Mainstreaming	S 18	036 Kaiserebersdorfer Straße, 11. – Rettungsstation	S 62
014	Einfach-Mehrfach Nutzung	S 18	042 Linke Wienzeile, Storchengasse, 15. – Hotel, Büro	S 62
003	Breitenfurter Straße, 23. – Brauerei Liesing – Wohnen, Büro	S 19	004 Breitenfurter Straße, 23. – Riverside – Einkaufen	S 62
081	Therme Oberlaa, 10.	S 19	044 Mariahilfer Straße, 14. – Hotel	S 63
010	Donaufelder Straße, 21. – Bombardier- gründe – Wohnen, Schulcampus	S 20/88	083 Türkenschanzpark, 18. – Paulinenwarte	S 63
095	Wien-Mitte, 3. – Bahnhof, Einkaufen, Büro	S 20	029 Handelskai, 20. – Rivergate – Büro	S 64
005	Brünner Straße, 21. – Krankenhaus Nord	S 21	068 Siemensstraße, 21. – Siemens City – Büro	S 64
	U2 Stadtentwicklung Praterstern-Stadion	S 22	046 Masterplan Verkehr	S 65
075	Stadtentwicklung U2 – 2. – Wirtschaftsuniversität	S 27	002 Baustellenkontrolle	S 65
074	Stadtentwicklung U2 – 2. – VIERTEL ZWEI – Büro	S 28	080 Tempo 30 in Wohngebieten	S 65
073	Stadtentwicklung U2 – 2. – Messecarree Nord – Büro, Wohnen	S 30	090 Verkehrssicherheit	S 66
	U2 Verlängerung Nord Stadtentwicklung	S 32	094 Wiener Hafen, 2. – Hafentor	S 67
087	U2 Verlängerung Stadtentwicklung – 22. – U2-Verlängerung Nord	S 34	Wohnsammelgaragen/P+R	S 68
084	U2 Verlängerung Stadtentwicklung – Kaisermühlengasse, 22. – Wohnen	S 34	099 Wohnsammelgarage, 17. – Parhamerplatz	S 70
088	U2 Verlängerung Stadtentwicklung – Wien Donau-Kreuz, 22. – Büro, Hotel	S 34	098 Wohnsammelgarage, 15. – Garage Rohrhauserpark	S 70
086	U2 Verlängerung Stadtentwicklung – Mühlgrundgasse, 22. – Wohnen	S 35	096 Windmühlgasse, 23. – Zentrum Atzgersdorf	S 72
085	U2 Verlängerung Stadtentwicklung – Lavaterstraße, 22. – Wohnen	S 35	067 Schwedenplatz, 1. – Schiffsstation Twin City Liner	S 72
001	aspersn Seestadt , 22. – Wohnen, Büro, Park, Schule, Forschung	S 36	089 Unterführung Landstraßer Gürtel, 3. – A 23	S 73
048	Mühlbergstraße, Hofjägerstraße, 13./14. – Stadt des Kindes – Wohnen	S 40	019 Friedensbrücke, 9. – Sanierung	S 73
082	Trillergasse, 21. – Trillerpark – Wohnen	S 40	016 Eurogate, 3. – Wohnen, Schule, Park	S 74
052	Orasteig III, 21. – Wohnen	S 40	018 Favoritenstraße, 10. – Neugestaltung Fußgängerzone	S 75
063	Schlachthausgasse, 3. – Karree St. Marx – Wohnen	S 41	034 Hemals, 17. – Gestaltung Zentralraum	S 75
	Gürtel	S 42	006 Cobenzlgasse, 19. – Initiative Leitbild Grinzing	S 75
025	Gürtel, 16. – Brunnenmarkt/Yppenplatz	S 44	Radwege	S 76
027	Gürtel, 15. – Vogelweidplatz – Stadthallenbad	S 45	058 Radwege, 1. – Radwege in der City	S 78
028	Gürtel, 15. – Westbahnhof – Bahnhof, Einkaufen, Büro	S 46	060 Radwege, 2. – Untere/Obere Donaustraße	S 78
026	Gürtel, 15. – Gasgasse – Wohnen, Studentenheim	S 47	055 Radwege – Ausbau Radabstellanlagen (Bügel)	S 79
049	Neutorgasse, 1. – Büro, Wohnen	S 48	059 Radwege, 13./14. – Steg Astgasse	S 80
064	Schönbrunner Straße, 12. – Forum Schönbrunn – Wohnen, Büro	S 48	056 Radwege – Ausbau Radwegnetz	S 81
040	Kärntner Straße, 1. – Peek & Cloppenburg	S 49	057 Radwege – Citybike-Ausweitung	S 82
069	Simmeringer Hauptstraße, 11. – Mautner Markhof – Wohnen, Büro	S 49	062 Radwege, 2. – Wehlstraße/Engerthstraße	S 82
038	Kaltenleutgebner Straße, 23. – Polstermühle – Wohnen	S 50	061 Radwege – von A nach B	S 83
015	Erdbergstraße, 3. – TownTown-Büro	S 50	011 Dornbacher Straße, 17. – Gestaltung öffentlicher Raum	S 84
053	Praterstern, 2. – Bürohaus ÖBB	S 51	041 Liesinger Platz, 23. – Öffentlicher Raum	S 84
097	Wipplingerstraße, 1. – Europahaus/OPEC	S 51	079 Straßenbahnverlängerung 26/25, 22.	S 85
054	Praterstraße 1, 2. – UNIQA II – Büro, Hotel, Einkaufen	S 52	Schulbau	S 86
072	St. Marx, 3. – Forschung, Büro, Park	S 53	047 Monte Laa, 10. – Campus	S 88
050	Nordbahnhof , 2. – Infrastruktur – Schul- campus, Wohn- und Pflegehaus	S 54/89/94	035 Hertha-Firnberg-Straße, 10. – Wienerberg Volksschule	S 89
051	Nordbahnhof, 2. – Wohnen	S 55	007 Contiweg, 22. – Bundesschule	S 90
012	Eduard-Kittenberger-Gasse, 23. – Wohnen	S 57	070 Simmeringer Markt, 11. – Volkshochschule, Musikschule, Bücherei	S 90
092	Wagramer Straße, 22. – Wohnbau	S 57	066 Schukowitzgasse, 22. – Kindergarten in Passivhausbauweise	S 91
			065 Schukowitzgasse, 22. – Energiespar- Kindergarten	S 91
			Geriatric – Wohn- und Pflegehäuser	S 92
			021 Geriatric – Wohn- und Pflegehäuser, 14. – Geriatriczentrum Baumgarten	S 94
			024 Geriatric – Wohn- und Pflegehäuser, 12. – Wohn- und Pflegehaus Meidling – Kabelwerk	S 95
			023 Geriatric – Wohn- und Pflegehäuser, 23. – Geriatriczentrum Liesing	S 96
			022 Geriatric – Wohn- und Pflegehäuser, 19. – Innovatives Wohn- und Pflegehaus Döbling	S 97



■ Hauptbahnhof Wien



Der Hauptbahnhof Wien ist ein Teilbereich des Zielgebiets „Hauptbahnhof Wien – Erdberger Mais“, das sich aus mehreren Zonen zusammensetzt. Es zählt zu den größten und wichtigsten Entwicklungsgebieten in Wien.

Der neue Hauptbahnhof – Visitenkarte für Wien

Auf dem Areal des ehemaligen Südost- bzw. Frachtenbahnhofes, das mit 109 ha etwa so groß ist wie die Josefstadt, entstehen nicht

nur ein neuer Hauptbahnhof, sondern auch ein neuer Stadtteil mit allem, was ein attraktives Stadtviertel benötigt: Wohnungen, Büros, Einkaufsmöglichkeiten, einem großen Park und Freizeitangeboten, Schulen und Kinderbetreuungseinrichtungen sowie optimaler Verkehrsanbindung.

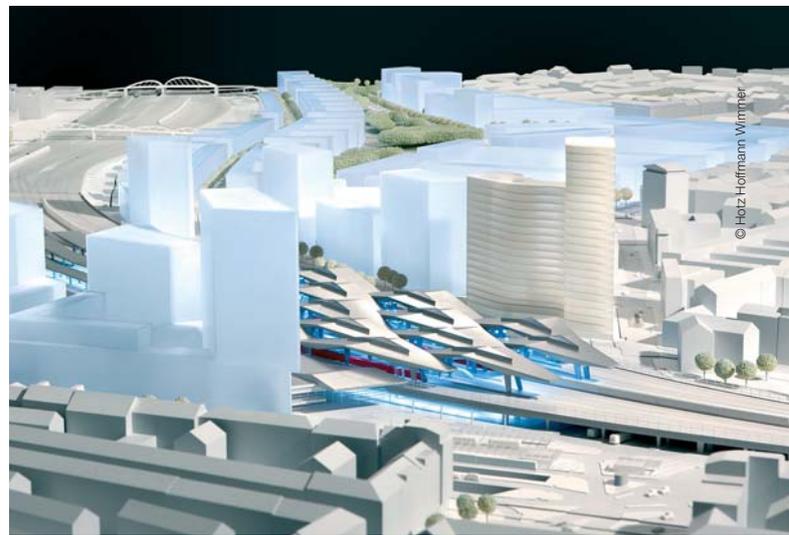
Sowohl beim Bahnhofsgebäude als auch beim Stadtviertel wird auf Qualität in Planung und Architektur sowie ökologische Aspekte höchster Wert gelegt.

Moderne Verkehrsdrehscheibe

Der neue Hauptbahnhof macht Wien zur Drehscheibe der europäischen Schienennetze. Durch die Errichtung als Durchgangsbahnhof werden erstmals Züge aus allen Richtungen kommend an einem Ort verknüpft. Wien stärkt damit seine Position als Wirtschaftsstandort in der Mitte Europas. Für Fahrgäste bedeutet es schnellere Zugverbindungen, mehr Reisekomfort und optimale Anbindungen sowie Barrierefreiheit gemäß den neuesten Standards.

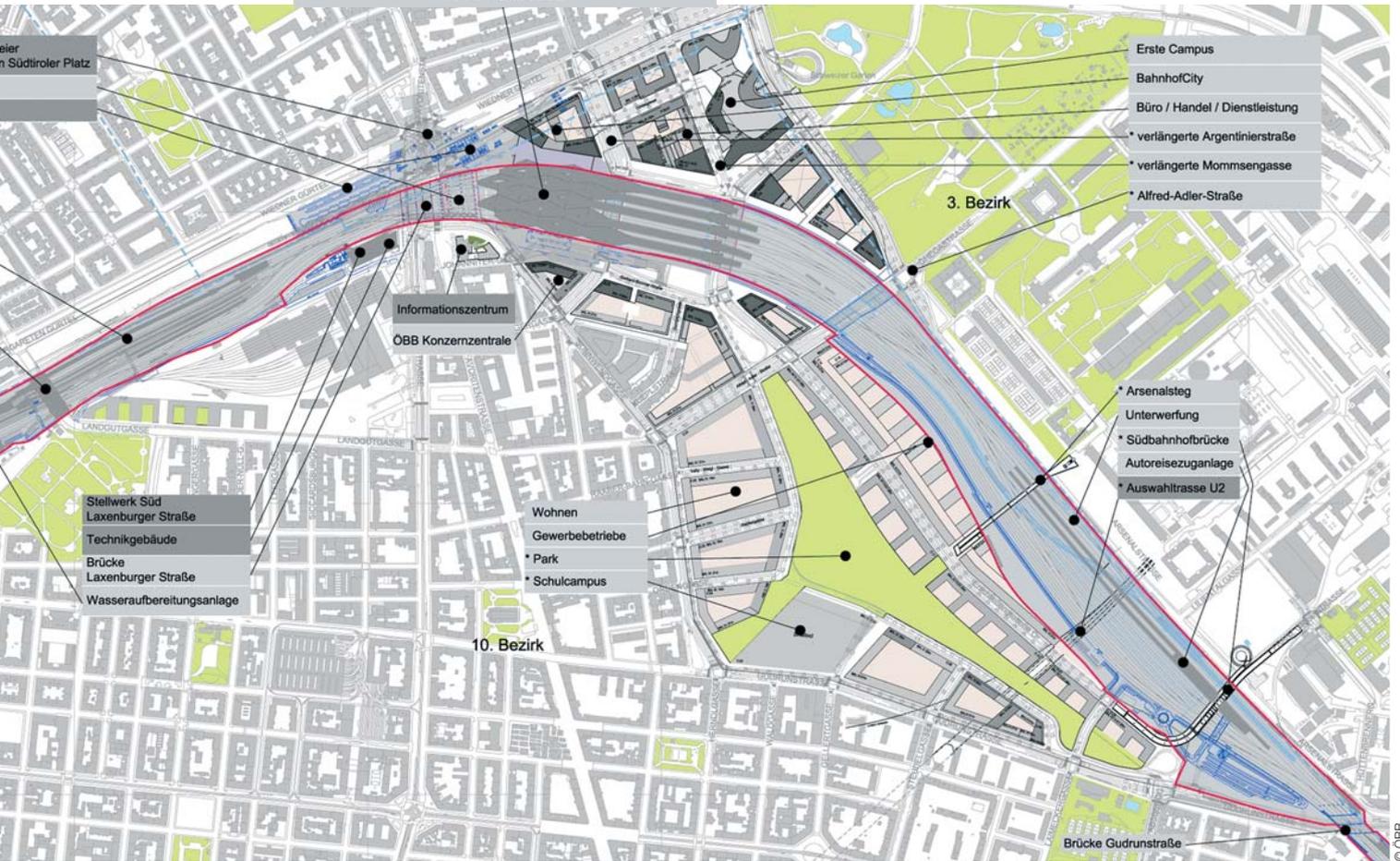


© Holz-Hoffmann Wimmer



© Holz-Hoffmann Wimmer

**VERKEHRSTATION
HANDELS- UND DIENSTLEISTUNGSZENTRUM (HDLZ)
SAMT GARAGE**



© ÖBB

Arbeiten und Einkaufen in der BahnhofCity

In der neuen BahnhofCity entstehen, in Ergänzung zum Bahnhofsgebäude, Büros, Gastronomie-, Handels-, Dienstleistungs- und Kulturbetriebe, ein Hotel sowie Garagen. An der Ecke Wiedner Gürtel/Arsenalstraße wird u. a. das Finanzzentrum der Erste Bank realisiert.



© Holz-Hoffmann Wimmer

AuftraggeberIn ÖBB, Stadt Wien, private Investoren

ArchitektIn Holz/Hoffmann – A. Wimmer (Masterplan, Bahnhof), div. ArchitektInnen (Wohnbau, Büros)

Adresse Projekt Gesamtareal zw. Südtiroler Platz, Wiedner Gürtel, Arsenalstraße, Sonnwendgasse/Gudrunstraße

Anzahl der Wohnungen 5.000

Anzahl der Arbeitsplätze 20.000

Investitionsvolumen ca. 2 Mrd. Euro

Baubeginn 2009

Fertigstellung ca. 2019

www.hauptbahnhof-wien.at

030 P

Hauptbahnhof
Wien 10

Hauptbahnhof

Bahnhof, Einkaufen, Büro



Beste Verkehrsanbindung von Bahnhof und Stadtviertel

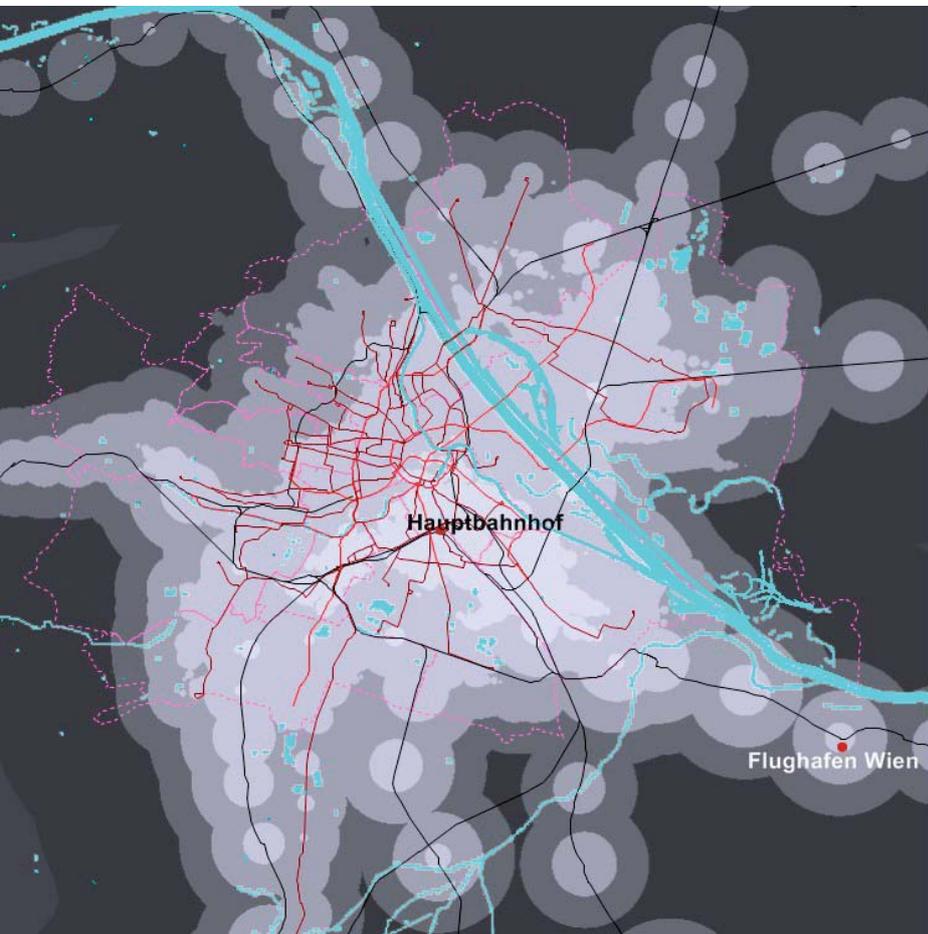
Der Bahnhof und das neue Stadtviertel profitieren von ihrer zentralen Lage und der ausgezeichneten Anbindung an den öffentlichen Verkehr: der Bahnhof selbst ist an die U1, elf Schnellbahnlinien, die Straßenbahnlinien O, 18 und D sowie die Busse 13A und 69A angebunden.

Über eine neue Passage am Südtiroler Platz gelangt man auf kurzem Wege von U- und S-Bahn direkt und barrierefrei in das Bahnhofsgebäude. Die Straßenbahnlinie D wird zum Bahnhof und quer durch das neue Stadtviertel bis zur Linie 6/ Gudrunstraße verlängert. Zudem ist geplant, das neue Stadtviertel an die U2 anzubinden, die vom Karlsplatz über die Aspanggründe

und das Arsenal bis ins Hauptbahnhof-Viertel verlängert werden soll.

Ein dichtes Rad- und Fußwegenetz ergänzt das Angebot der Umweltverbund-Verkehre. Über 1.000 witterungsgeschützte Radabstellplätze werden das Radfahren rund um den Bahnhof noch attraktiver machen.

AuftraggeberIn ÖBB Infrastruktur Bau AG
ArchitektIn Holz/Hoffmann - A. Wimmer
Adresse Projekt
10., Südtiroler Platz
Investitionsvolumen 890 Mio. Euro
Baubeginn 2009
Fertigstellung
2012 Teillinbetriebnahme,
2015 Gesamtfertigstellung
www.hauptbahnhof-wien.at



**HAUPTBAHNHOF WIEN
Haltestellen-Erreichbarkeit**

ÖV-Liniennetz 2015

Isochronen-Zeit ÖV

- <= 15min
- <= 30min
- <= 45min
- <= 1h

Erstellt am: 8. 3. 2010

Bearbeitung: P. Holzapfel, R. Riedel

VerkehrsModell Wien

MA 18, Stadtentwicklung und Stadtplanung



032 P

Hauptbahnhof
Wien 10

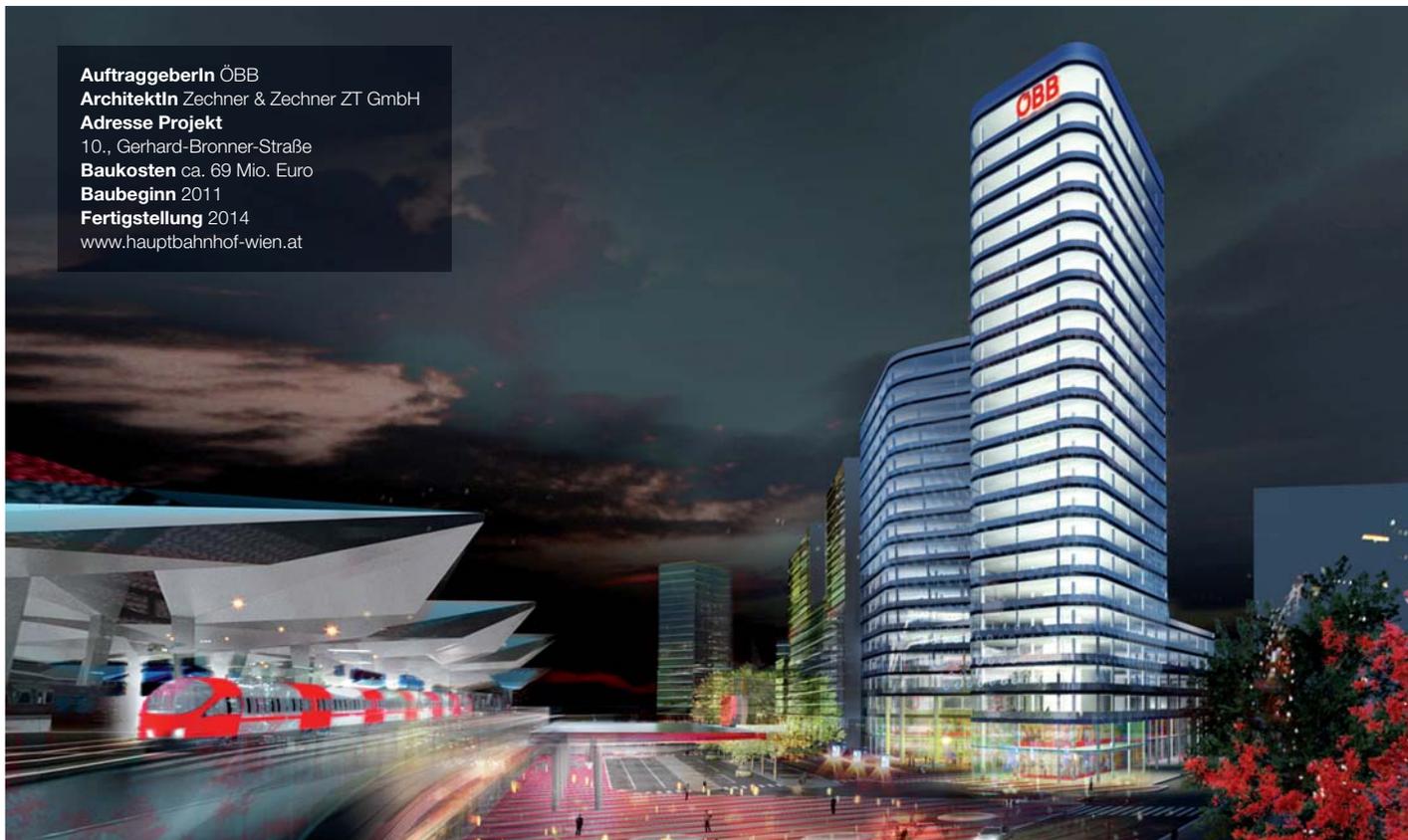
Hauptbahnhof ÖBB-Zentrale

Am Standort südlich des neuen Wiener Hauptbahnhofes realisiert die ÖBB ihre Konzernzentrale, in der ab 2014 primär die ÖBB-Personenverkehr AG und die Holding AG untergebracht werden. Die neue Zentrale ist ein attraktiver Bestandteil in der Entwicklung des Stadtentwicklungsgebiets und soll zeitnah mit dem neuen Bahnhofsgebäude, den Wohnprojekten und anderen Teilen des Großprojekts Hauptbahnhof fertiggestellt sein. 2009 startete die ÖBB einen EU-weit ausgelobten Wettbewerb. Als Sieger wurde das Projekt der

Wiener Architekten Zechner & Zechner gekürt, deren Konzept dem Standort und der Aufgabenstellung genauestens entspricht. Der Entwurf weist einen hohen Grad an technischer und funktionaler Leistungsfähigkeit auf.

Das 24-stöckige Gebäude wird in Passivhaus-ähnlichem Standard gebaut. Im Sinne einer hohen Energieeffizienz werden natürlich vorhandene Ressourcen wie Außenluft und Sonnenenergie zur Wärme- und Kälteerzeugung herangezogen.

AuftraggeberIn ÖBB
ArchitektIn Zechner & Zechner ZT GmbH
Adresse Projekt
10., Gerhard-Bronner-Straße
Baukosten ca. 69 Mio. Euro
Baubeginn 2011
Fertigstellung 2014
www.hauptbahnhof-wien.at



© ÖBB/Zechner & Zechner

031 P

Hauptbahnhof
Wien 10

Hauptbahnhof bahnorama- Infocenter

AuftraggeberIn
ÖBB, Stadt Wien
ArchitektIn
RAHM architekten
Adresse Projekt
10., Sonnwendgasse/Ecke Favoritenstraße
Baubeginn 2009
Fertigstellung 2010
www.hauptbahnhof-wien.at

„bahnorama“ – mehr als eine Ausstellung

Information und Kommunikation spielt im Rahmen des Großprojekts Hauptbahnhof eine besondere Rolle. Ab Sommer 2010 gibt es dazu ein besonderes Highlight: Mit Eröffnung des Informationszentrums „bahnorama“ wird am Beginn der Fußgängerzone Favoritenstraße/ Ecke Sonnwendgasse ein attraktives BesucherInnen-Zentrum mit einer umfassenden, interaktiven Ausstellung zum Projekt geschaffen. Von einer Aussichtsplattform in 40 m Höhe kann man einen beeindruckenden Blick auf das Baugeschehen werfen.



© RAHM architekten



© RAHM architekten

Hauptbahnhof

Wohnen



© www.studiohuger.at, Architekt Hubert Fliess



© www.studiohuger.at, oh - Markus Stöger

Attraktives Leben im neuen Stadtviertel

Das Stadtentwicklungsgebiet beim neuen Hauptbahnhof, das zwischen Wiedner Gürtel, Arsenalstraße und Sonnwendgasse/Gudrunstraße liegt, ist als attraktives Wohnviertel rund um einen ca. 8 ha großen Park vorgesehen. Insgesamt entstehen 5.000 Wohnungen für etwa 13.000 Menschen sowie rund 20.000 Arbeitsplätze. Für die soziale Infrastruktur sorgt ein Bildungscampus mit Kindergarten. Büros

und Gewerbebetriebe schirmen die Wohnungen zur Ostbahn hin ab.

Garant für die hohe Wohn- und Lebensqualität im neuen Stadtviertel sind u. a. Bauträgerwettbewerbe. Sie gewährleisten, dass im geförderten Wohnbau ausschließlich Top-Projekte zum Zug kommen. Für die ersten 1.160 Wohnungen konnte der Bauträgerwettbewerb bereits abgeschlossen werden, weitere sind in Vorbereitung. Die Mitbestimmung der künftigen BewohnerIn-

nen und soziale Nachhaltigkeit stehen bei den Wohnbauprojekten besonders im Vordergrund. Baubeginn ist 2010. Für den neuen Park wurde ebenfalls ein internationaler Wettbewerb ausgeschrieben. Schule und Kinderbetreuungseinrichtungen werden in Form des neuen Wiener Campusmodells – einem österreichweit einzigartigen und richtungsweisenden Bildungskonzept – umgesetzt.

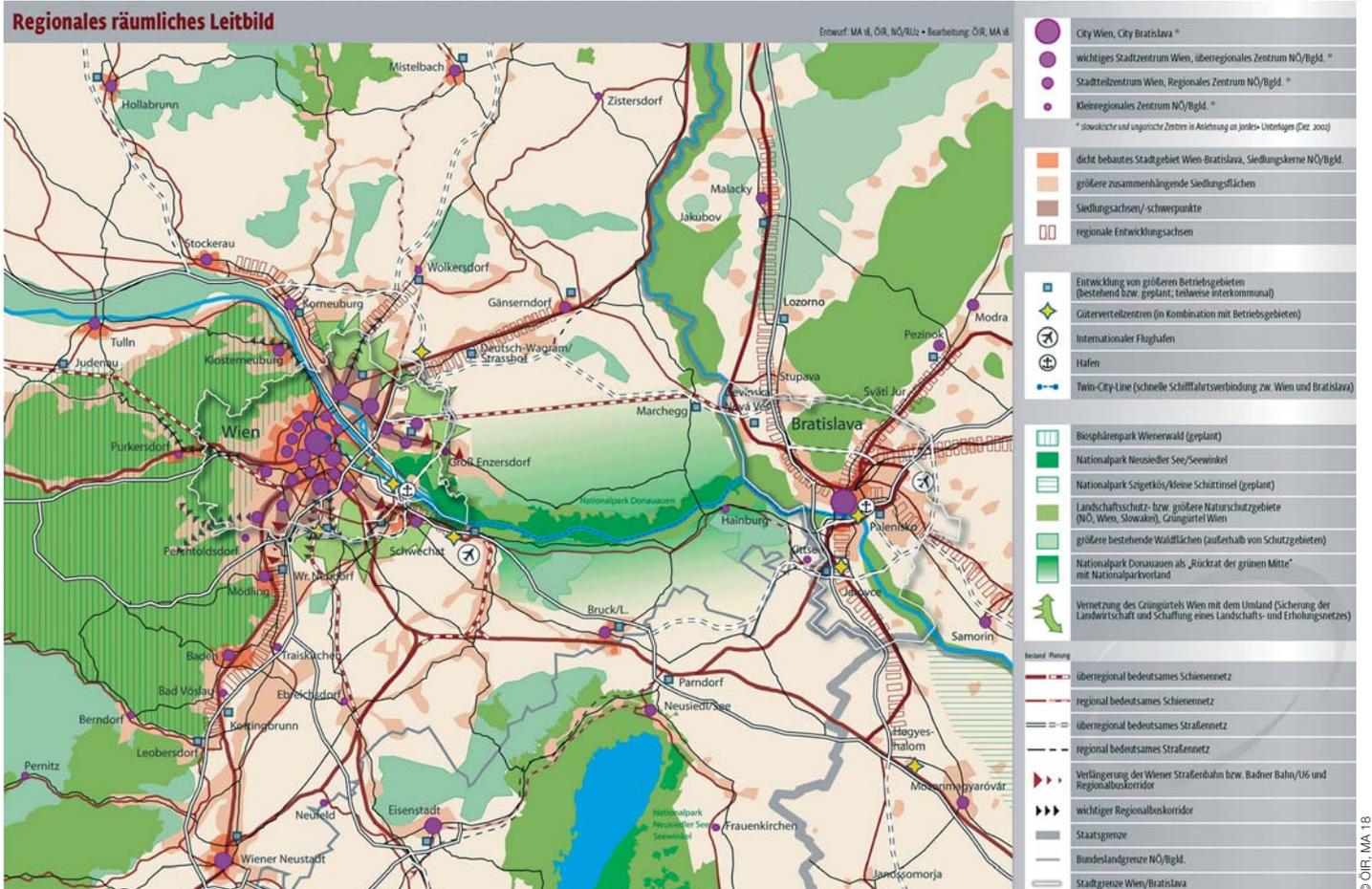
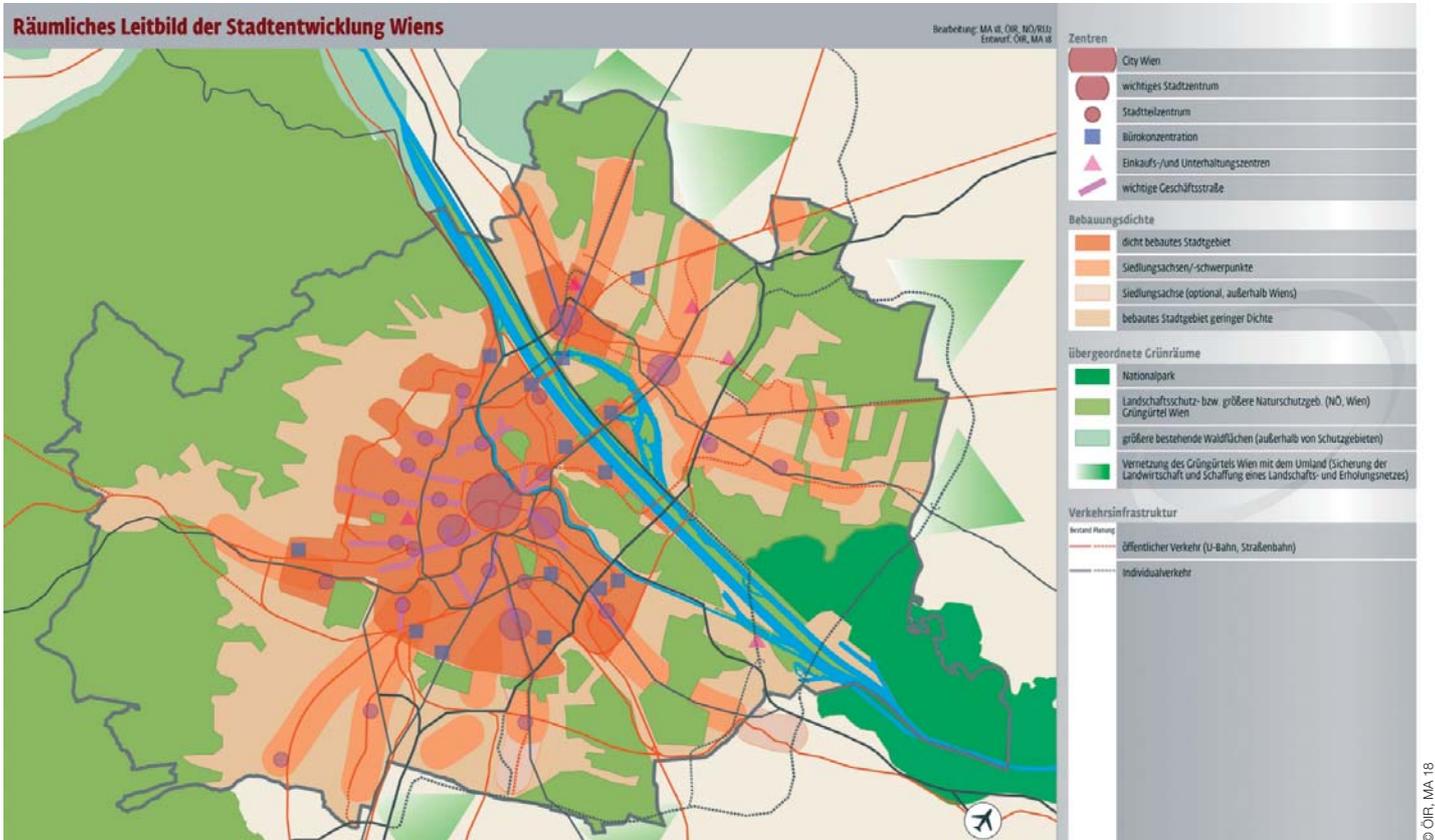


© Fotostudio Huger | Stephan Huger

1076 P Stadtent- wicklungsplan – Step 05 Stadtentwicklung

Wien ist eine wachsende, prosperierende Stadt, die durch die Erweiterung der EU verstärkt ins Zentrum Europas gerückt ist. Diese Entwicklung bringt für Wien enorme Möglichkeiten, die es bestmöglich zu nutzen gilt. Die gute Zusammenarbeit mit unseren Nachbarländern und -staaten ist für die Stadt Wien von hoher Bedeutung. CENTROPE, die grenzüberschreitende Europaregion Mitte, bildet den Bezugsrahmen. Dabei müssen Akzente gesetzt werden, die die Rolle Wiens – als Stadt mit hoher

Lebensqualität, einem hohen sozialen Standard und besten Umweltnoten – aktiv definieren. Mit dem Stadtentwicklungsplan STEP 05, der 2005 vom Gemeinderat beschlossen wurde, wird diesen Ansprüchen Rechnung getragen. Nach nunmehr fünf Jahren wurde der STEP 2010 gemäß dem Gemeinderatsbeschluss evaluiert und hinsichtlich der Umsetzung sowie neuer Rahmenbedingungen und Zielsetzungen ein Fortschrittsbericht erstellt.



100 P

Zielgebiete – Step 05

Stadtentwicklung

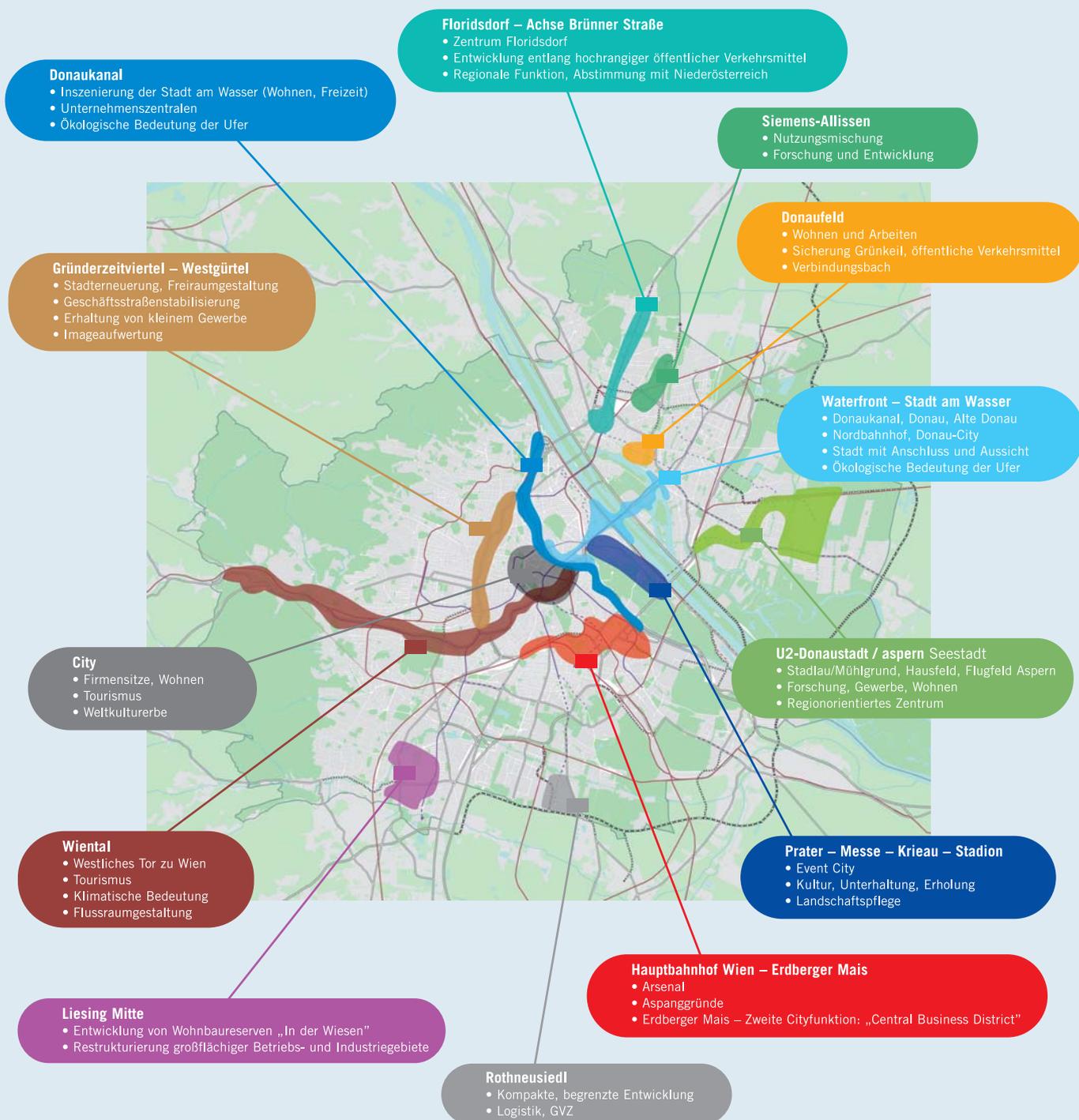
Der Stadtentwicklungsplan STEP 05 weist 13 Zielgebiete auf, die für die Stadtentwicklung Wiens von substantzieller Bedeutung sind. Die

13 Zielgebiete unterscheiden sich untereinander in vielfältiger Weise. Sie unterscheiden sich in der räumlichen Dimensionierung hinsichtlich der städtebaulichen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Herausforderungen sowie in der stadtstrukturellen Bedeutung. Auch die Realisierungshorizonte sind unterschiedlich. Es wurden bewusst spezielle Teile des Stadtgebietes ausgewählt, denen aufgrund ihrer Ausgangssituation oder der erwarteten Veränderungen in den nächsten Jahren hohe Aufmerksamkeit seitens der Stadt gewidmet wird. Sei es, dass

besondere Problemlagen zu bewältigen sein werden oder dass in einem Stadtteil herausragende Entwicklungspotenziale und Chancen vorliegen, die im gesamtstädtischen Interesse genutzt werden sollen.

Planung und Entwicklung enden dabei nicht an administrativen Bezirksgrenzen. Sie erfolgen in übergreifenden Stadtregionen, die in einem inhaltlichen Zusammenhang zueinander stehen und durch ähnliche städtebauliche Chancen und Herausforderungen charakterisiert sind.

13 Zielgebiete der Stadtentwicklung – Besondere Herausforderungen und Entwicklungspotenziale



www.zielgebiete.wien.at
www.stadtentwicklung.wien.at

IO17 P

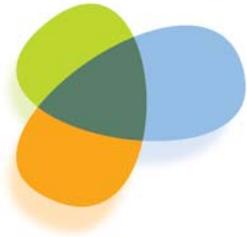
Centrope

Europaregion

www.centrope.info

2003 unterzeichneten die Landeshauptleute von Wien, Niederösterreich und Burgenland gemeinsam mit den PartnerInnen aus Teilräumen Tschechiens, der Slowakei und Ungarns sowie den größeren Städten dieser Bereiche eine politische Deklaration zum Aufbau einer Europaregion. In dieser Region – deren Namen CENTROPE im Rahmen eines grenzüberschreitenden SchülerInnenwettbewerbs gefunden wurde – sollen gemeinsam Potenziale genutzt und so auch die wirtschaftliche Entwicklung forciert werden. Um im Sinne der Deklaration diese Europaregion als europäischen sowie als „global“ player zu etablieren, wird derzeit

im Rahmen des Projekts „CENTROPE Capacity“ eine effiziente Dachstruktur aufgebaut. Dabei geht es um eine gemeinsame Regional- und Standortentwicklung, Infrastrukturplanung und -realisierung, Bildungs- und Forschungspolitik sowie um den Aufbau von Netzwerken in Kultur, Tourismus und Freizeit. Zentral ist auch die engere Kooperation im Bereich der Umweltpolitik. Bereits jetzt hat CENTROPE einen Top-Ruf als Musterstandort für Unternehmen in den Bereichen Biotechnologie, Automotive und Telekommunikation. Vor allem Wien kann hier große Erfolge verbuchen.



centrope
CENTRAL EUROPEAN REGION



centrope
NUTS 3 Regionen in CENTROPE
NUTS 3 Regions in CENTROPE

- NUTS 3 Regionen / NUTS 3 Regions
- Vienna Region (AT)
 - Ungarn / Hungary
 - Tschechische Republik / Czech Republic
 - Slowakische Republik / Slovak Republic
- Wien Name der NUTS3 Region / Name of NUTS3 Region

- Bezirksgrenzen / District Boundaries
- Bezirksgrenzen / District Boundaries
- Sopron Bezirk / District



© Europaforum



© Europaforum



© Europaforum

I043 P Lokale Agenda 21

www.la21wien.at

„Mitgestalten in Wien“ ist das Motto der Lokalen Agenda 21 in Wien. Im Dialog von BewohnerInnen, Politik, Verwaltung, Wirtschaft und anderen AkteurInnen wird der Bezirk gemeinsam lebenswerter gemacht. Das erfolgreiche Zusammenspiel zur gemeinsamen Erarbeitung von nachhaltigen Lösungen wird mit der Lokalen Agenda 21 Plus (2009–2012) fortgesetzt. Erstmals wird dabei der Prozess aus Mitteln des europäischen Regionalfonds finanziert.



© XLokale Agenda 21



© XLokale Agenda 21



© XLokale Agenda 21

I013 P E-Government der Stadt Wien

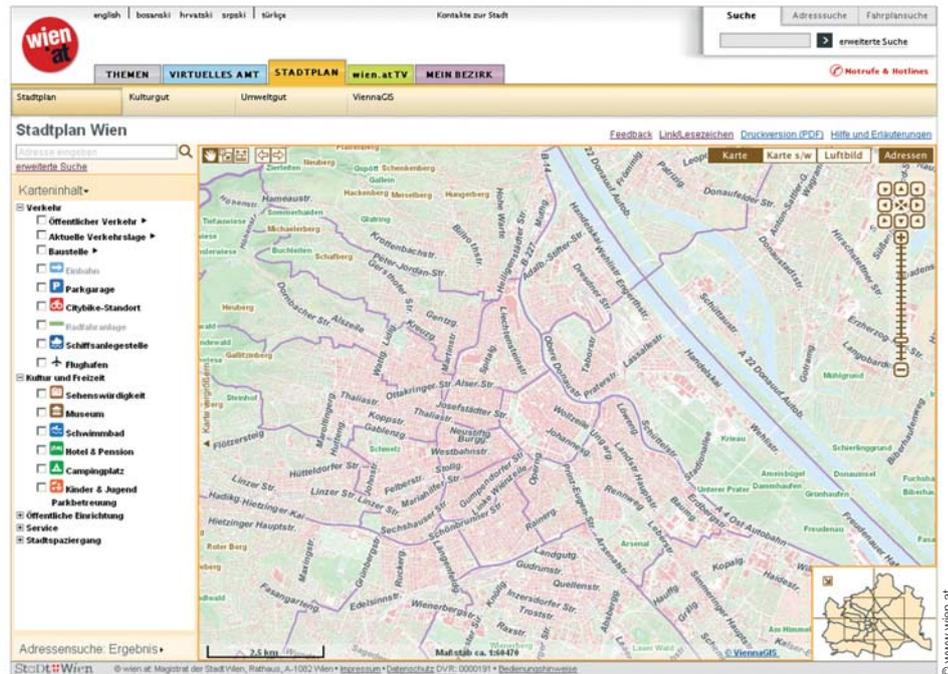
www.wien.gv.at/egov

Wien hat europaweit eine Spitzenstellung bei behördlichen Dienstleistungen über das Internet. Auf 57.000 Online-Seiten bietet wien.at den BürgerInnen und der Wirtschaft alle Informationen, die es rund um das Leben in Wien gibt. Es stehen über 450 AmtshelferInnen im Virtuellen Amt sowie fast 90 elektronische Services wie Terminreservierungen, Urkundenbestellungen oder „E-Bezahlen“ zur Verfügung. Eine neue Version des überaus beliebten

Online-Stadtplans überzeugt mit vielfältigen Informationen und modernem Erscheinungsbild. Um den Wirtschaftsstandort Wien zu stärken, bietet die Stadt darüber hinausgehend eine Vielzahl von Services für Betriebe aller Größenordnungen. Das Internet-Angebot wien.at ist barrierefrei, um die Zugänglichkeit aller UserInnen zu den Web-Inhalten zu gewährleisten. Auch „sprachliche Barrieren“ werden auf wien.at durch das Anbieten mehrsprachiger Inhalte abgebaut.



© www.wien.at



© www.wien.at

1020 P

Gender- Mainstreaming

www.wien.gv.at/stadtentwicklung/alltagundfrauen

„Stadt fair teilen“ lautet das Motto, mit dem die Stadt einen neuen Qualitätsanspruch an die Planung des öffentlichen Raums stellt. Allen Menschen soll das Benützen der Straßen, Wege und Plätze gleichermaßen ermöglicht werden. Sie sollen sich sicher fühlen, ihre Wege in kurzer Zeit bewältigen können und dabei wenige Barrieren überwinden müssen. Bänke zum Rasten und Treffpunkte erleichtern den Alltag ebenfalls. „Stadt fair teilen“ orientiert sich an den unterschiedlichen Bedürfnissen von Frauen und Männern, Alten und Jungen sowie von mobilen und weniger mobilen Menschen. Ziel des „Gender-Mainstreamings“ in der Planung ist, einen Ausgleich zwischen den Interessen aller NutzerInnen zu schaffen. Aufbauend auf den neuen Standards wurde im Pilotbezirk Mariahilf mit der Umsetzung begonnen. Das Ergebnis kann sich sehen lassen: Insgesamt wurden über 60 Querungshilfen errichtet und 1 km Gehsteige verbreitert, viele Stufen beseitigt, ein Lift neben der Amonstiege installiert, Kinderwagenrampen bei Stiegenanlagen errichtet, an 26 Stellen die Beleuchtung verbessert, zusätzliche Sitzgelegenheiten aufgestellt u. v. a. m. Die Summe dieser und ähnlicher Maßnahmen führte zu einer spürbaren Qualitätsverbesserung, nicht nur in Mariahilf, auch in vielen anderen Vierteln Wiens.



© Stadt Wien, Fotograf: Wolfgang Gerlich



© Stadt Wien, Fotograf: Wolfgang Gerlich



© Stadt Wien, Fotograf: Wolfgang Gerlich



© Stadt Wien, Fotograf: Wolfgang Gerlich



© Stadt Wien, Fotograf: Wolfgang Gerlich

1014 P

Einfach- Mehrfach Nutzung

www.einfach-mehrfach.wien.at

Ursprünglich war „einfach-mehrfach“ ein Programm speziell für Kinder und Jugendliche zur Erweiterung der „Spielräume“ einer dichter werdenden Stadt. Ziel von „Mehrfachnutzung“ war und ist es, die Potenziale v. a. der stadteigenen Flächen zu öffnen: z. B. Schulhöfe und Schulsportanlagen nachmittags, Samstag, Sonntag und in den Ferien sowie vorübergehend brachliegende Flächen (Baulücken) anderer GrundbesitzerInnen temporär als „Zwischennutzungen“ zur Verfügung zu stellen.

Die Anforderungen haben sich seit Beginn des Programms im Jahr 1998 verändert: von Outdoor zu Indoor; idealerweise bieten Mehrzweckräume v. a. für die außerschulische Jugendarbeit die ganzjährig nutzbare Ergänzung zum öffentlichen Freiraum und von reinem Spielraum zu temporären, künstlerischen Aktionsräumen. Partizipation ist dabei ein wichtiges Anliegen. Jugendliche sind ExpertInnen ihrer Lebenswelten und haben einen Blick für neue Möglichkeiten, der sich in den Projekten wiederfinden soll.



© Stéphanie Sanchiáugi



© Architekt Fattinger



© MA 18



© Brigitte Lachna



© Paul Wehns, revalk



© Roman Heckt

003 P
Wien 23

Brauerei Liesing Wohnen, Büro

BauherrIn

WEVAG Wohnpark Trillergasse
VermietungsgmbH,
Gemeinnützige Bau- und Wohnungs-
genossenschaft WIEN-SÜD,
Gemeinnützige Bau- und Siedlungsgesellschaft
MIGRA GmbH,
LIESING Liegenschaften GmbH (EKZ),
Österreichisches Volkswohnungswerk
Gemeinnützige GmbH,
win4wien Bauträger GmbH

ArchitektIn

Masterplanung: COOP HIMMELB(L)AU
Wolf D. Prix / W. Dreibholz & Partner ZT GmbH

Adresse Projekt

23., Breitenfurter Straße 372–380,
Schartlgasse,
Rudolf-Waisenhorn-Gasse

Baubeginn 2008

Fertigstellung 2010

www.arwag.at
www.migra.at
www.wiensued.at
www.oevw.at
www.win4wien.at

Vom Aquädukt am Maurer Berg bis zum Liesinger Platz reicht das Areal der ehemaligen Liesinger Brauerei. Es umfasst rund 10 ha, so viel wie 15 Fußballplätze. Es gibt wenige Standorte, die Zentralität und Grünlage in vergleichbarer Art und Weise verbinden. 2000 hat COOP HIMMELB(L)AU das städtebauliche Verfahren für das Projekt gewonnen. 2006 fand der Bauträgerwettbewerb statt. Auf der „oberen“ Geländeterrasse befinden sich ein Terrassenhaus und 12 Stadtvillen mit insgesamt rund

150 Wohnungen. Die Bebauung der „unteren“ Terrasse umfasst ein Einkaufszentrum, rund 470 Wohnungen, Wohnheim-Appartments, Arztpraxen, Büros und weitere Nutzungen. Nahe dem Liesinger Platz befindet sich, über dem Einkaufszentrum, ein Wohnhaus mit 35 m Höhe. Die meisten der Wohnungen sind in einem 500 m langen gewellten Baukörper gelegen. Weitere Wohnungen befinden sich in einzelnen Häusern davor. Von der Breitenfurter Straße her gibt es zwei Garageneinfahrten.



© Rupert Christmann

081 P
Wien 10

Therme Oberlaa – Neue Therme Wien

AuftraggeberIn Therme Wien GmbH & Co KG/
Ein Unternehmen der Wien Holding

ArchitektIn

Architekturbüro 4a
Hotel: Rüdiger Lainer

Adresse Projekt

10., Kurbadstraße 10

Investitionsvolumen ca. 220 Mio. Euro

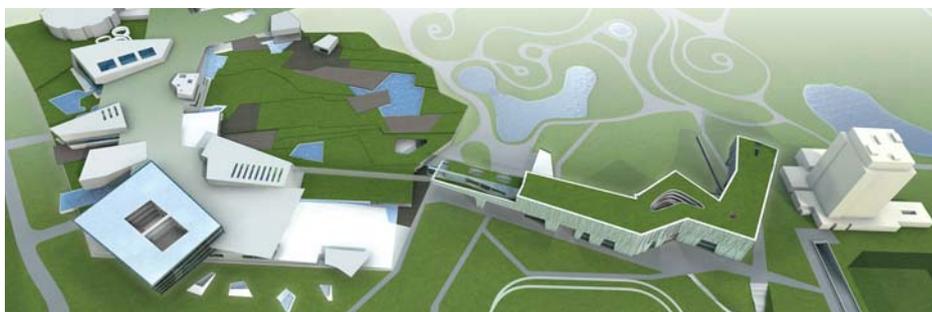
Baubeginn 2007

Fertigstellung 2010

www.thermewien.at

In nur knapp vier Jahren Bauzeit entsteht auf dem Areal der heutigen Therme Oberlaa eine einzigartige Gesundheits- und Thermenlandschaft. Bereits im Herbst 2010 wird die Neue Therme Wien eröffnen. Der Thermen- und Fitnessboom wird auch die nächsten Jahre anhalten, auch das Gesundheitsbewusstsein der Menschen steigt. Gleichzeitig wird medizinische Rehabilitation und Prävention immer wichtiger. All das deckt die Neue Therme Wien ab. Nach der Eröffnung stehen für den Thermenspaß pur

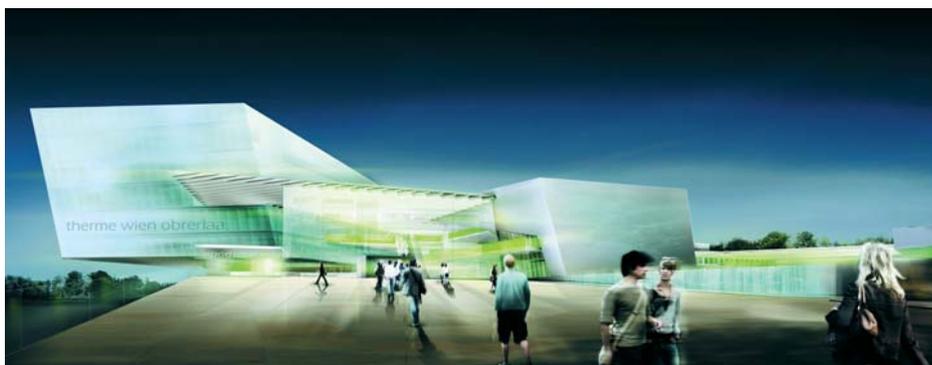
4.000 m² Wasserfläche zur Verfügung. 26 Wasserbecken wird es geben und eine Saunalandschaft mit einer Fläche von 3.000 m². Um alle Becken zu füllen, sind 5,5 Mio. Liter Wasser notwendig. Für Kinder ist eine große Erlebnislandschaft geplant. In der Therme können sich bis zu 2.500 Besucher gleichzeitig aufhalten. Ein Gesundheitszentrum mit Schwerpunkt auf dem Bewegungs- und Stützapparat ergänzt das Angebot.



© BOA



© 4a Architekten



© 4a Architekten

010 P

Wien 21

Bombardiergründe

Wohnen,
Schulcampus



An der Donauefelder Straße befand sich seit 1868 der traditionsreiche Betriebsstandort der Firma Lohner. Durch die Umsiedlung des Nachfolgebetriebes Bombardier in den 22. Bezirk wurde das Gelände für eine andere Nutzung frei. Auf dem ca. 6 ha großen Areal entstehen rund 600 flexibel gestaltbare Wohnungen. Viel Grünraum durch einen ca. 7.000 m² großen Park und Bildungseinrichtungen für Kinder garantieren eine hohe Lebensqualität für die künftigen BewohnerInnen. Das Areal wird zusätzlich von der Anbindung an

die Straßenbahnlinie 26 profitieren.

Aufbauend auf einem Leitprojekt von Architektin Claudia König wurde Ende 2007 ein Bauträgerwettbewerb durchgeführt.

Als Sieger gingen folgende Teams aus Bauträgern und ArchitektInnen hervor:

- Heimbau und gerner^ogerner plus architekten
 - GESIBA und Architektin König
 - Neues Leben und Architekt Neuwirth
- 2011/2012 sind die Wohnungen bezugsfertig.



095 P

Wien 03

Wien Mitte

Bahnhof, Einkaufen,
Büro

AuftraggeberIn Wien Mitte Immobilien GmbH
ArchitektIn ARCHITEKTEN WIEN MITTE, Ortner & Ortner, Neumann & Steiner, Lintl & Lintl
Adresse Projekt 3., Landstraßer Hauptstraße
Investitionsvolumen ca. 400 Mio. Euro
Baubeginn 2007
Fertigstellung 2012
www.wienmitte.at

Wien Mitte, einer der am stärksten frequentierten öffentlichen Verkehrsknoten Wiens, in unmittelbarer Nähe zum historischen Stadtzentrum, wird komplett umgebaut. Als Überbauung der Bahnsteige von zwei U-Bahn-Linien, fünf Schnellbahnlinien und dem City Airport Train (CAT) liegt das Projekt WIEN MITTE direkt am Schnittpunkt zwischen der Wiener Innenstadt und dem Bezirk Landstraße. Mit diesem Angebot an Verkehrsanbindungen in der unmittelbaren Nähe des Stadtparks sind für das Projekt

WIEN MITTE die Voraussetzungen für einen städtebaulichen Schwerpunkt gegeben.

Die Überbauung des Bahnhofes mit einem rund 130.000 m² großen Gebäudekomplex, bestehend aus einem Büro-, Einkaufs-, Gastronomie- und Freizeitbereich, stellt die derzeit größte innerstädtische Projektentwicklung Wiens dar. Das Gesamtinvestitionsvolumen für das Projekt liegt bei etwa 400 Millionen Euro. Die Fertigstellung erfolgt 2012.

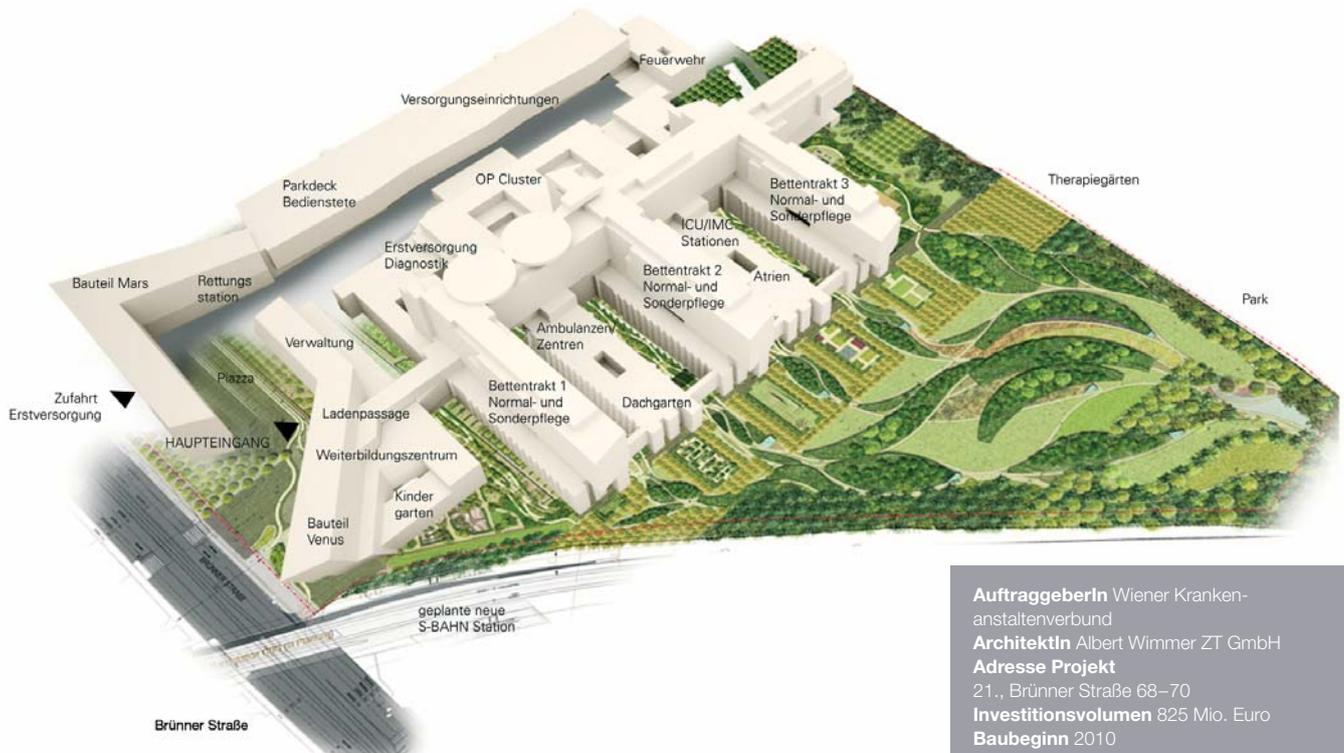


005 P
Wien 21

Krankenhaus Nord

Das Krankenhaus Nord wird die Spitalsversorgung im Nordosten Wiens weiter verbessern. Das neue 800-Betten-Krankenhaus, das nach Plänen von Architekt Albert Wimmer an der Brünner Straße 68–70 entstehen wird, soll ein angenehmes Ambiente, einen hohen Grünraumanteil sowie Voraussetzungen für optimale Arbeits- und Organisationsabläufe bieten. Hohe Funktionalität und ausgewogene Architektur zeichnen den Bau aus. Der Eingangsbereich ist markant und einladend gestaltet, zur Straße hin wird ein offener Platz entstehen. Eine harmonische Einbindung in die Umgebung ist damit sichergestellt. Das Krankenhaus wird von einem üppigen und für die PatientInnen gut erreichbaren Garten umgeben sein. Damit will man die Heilung der PatientInnen beschleunigen. Ebenso wurde auf eine gute Verkehrsanbindung geachtet. Das Projekt von Albert Wimmer bringt hervorragende Spitalsarchitektur nach Floridsdorf – für die AnrainerInnen und für die Wiener PatientInnen, für die das neue Spital gebaut wird.

entstehen. Eine harmonische Einbindung in die Umgebung ist damit sichergestellt. Das Krankenhaus wird von einem üppigen und für die PatientInnen gut erreichbaren Garten umgeben sein. Damit will man die Heilung der PatientInnen beschleunigen. Ebenso wurde auf eine gute Verkehrsanbindung geachtet. Das Projekt von Albert Wimmer bringt hervorragende Spitalsarchitektur nach Floridsdorf – für die AnrainerInnen und für die Wiener PatientInnen, für die das neue Spital gebaut wird.



AuftraggeberIn Wiener Kranken-anstaltenverbund
ArchitektIn Albert Wimmer ZT GmbH
Adresse Projekt 21., Brünner Straße 68–70
Investitionsvolumen 825 Mio. Euro
Baubeginn 2010
Fertigstellung 2015
www.wienkav.at/kav/khn-pm

© Atelier Albert Wimmer ZT GmbH



© Atelier Albert Wimmer ZT GmbH



© Atelier Albert Wimmer ZT GmbH



© Atelier Albert Wimmer ZT GmbH



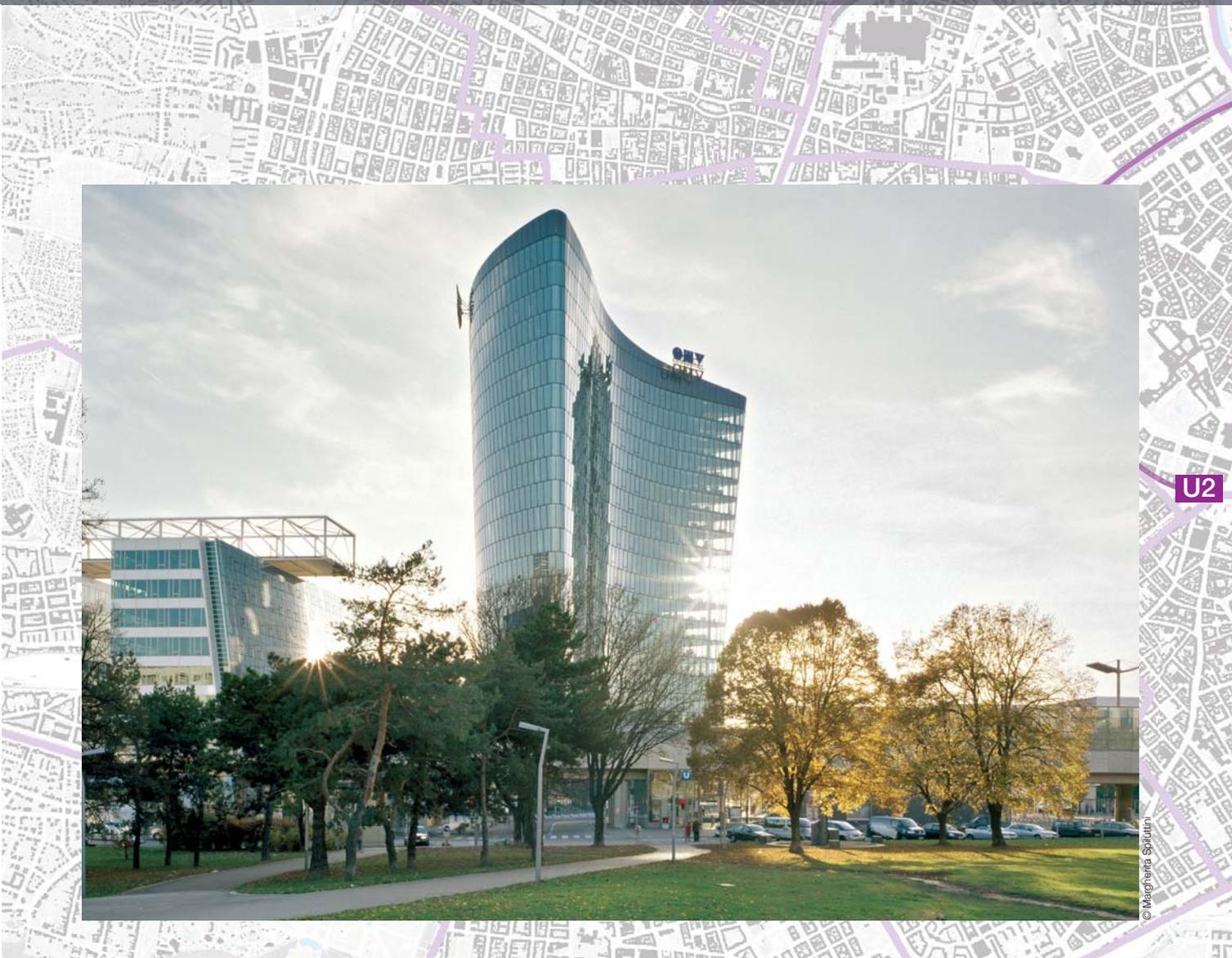
© Atelier Albert Wimmer ZT GmbH



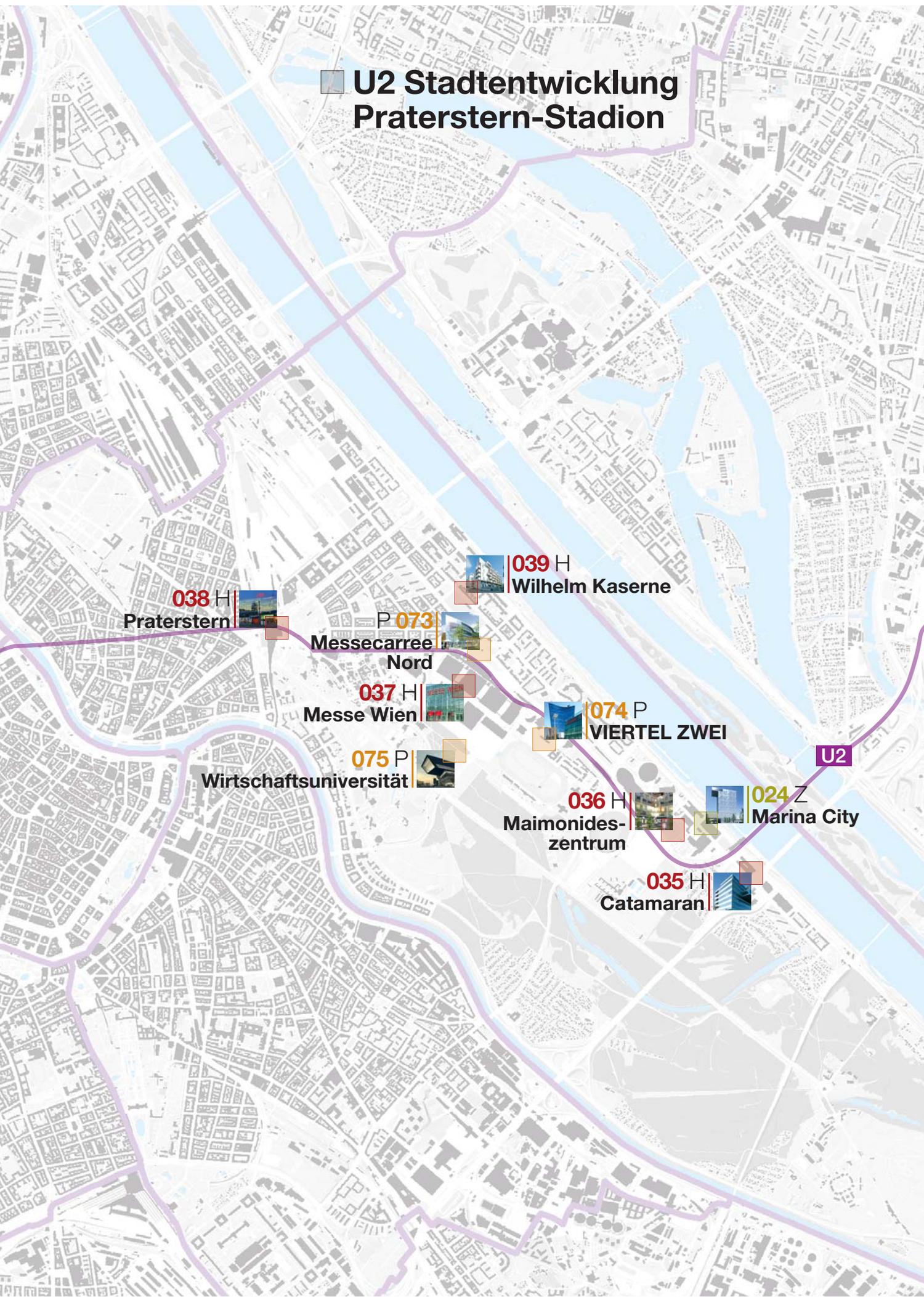
Die Stadtentwicklung plant nicht nur die Trassenführung neuer U-Bahn-Verbindungen, diese Verkehrsachsen sind auch ein wesentlicher Impulsgeber für das Entstehen neuer Stadtteile. Bestes Beispiel dafür ist die Verlängerung der U-Bahn-Linie U2, entlang derer – im Zielgebiet Prater-Messe-Krieau-Stadion – innerhalb kürzester Zeit eine Vielzahl an neuen, innovativen und attraktiven Büro- und Wohngebieten entstanden ist. Durch den Anschluss an die U-Bahn eignete sich das Gebiet zwischen Praterstern und der

Donauperung besonders für neue Büros, Wohnungen und Hotels, Entertainment, Technologie sowie für Service, Geschäfte und Gastronomie. Zahlreiche Projekte zeigen die enorme Dynamik, die sich in den letzten Jahren entlang der U2-Achse gezeigt hat und die nicht nur zusätzliche Arbeitsplätze im Bezirk bringen, sondern auch einen wichtigen Beitrag zur Stärkung der Nahversorgung leisten. Der Praterstern wurde zu einem modernen Verkehrsknotenpunkt umgestaltet. Im „VIERTEL ZWEI“ entstand ein einzigartiger Stadtteil mit

Büros, Wohnhaus und Hotel rund um einen 5.000 m² großen künstlich angelegten See. Das „Messecarree Nord“ verbindet künftig die Messe und den Prater mit dem Stuwertel. Die Wirtschaftsuniversität errichtet bis Herbst 2013 zwischen Messe und Prater einen neuen Campus für 22.000 StudentInnen. Mit der weiteren Verlängerung der U2 in die Donaustadt werden in Folge auch wesentliche Stadtentwicklungsgebiete, wie die Seestadt Aspern, einen Anschluss an das hochrangige öffentliche Verkehrsnetz erhalten.



U2 Stadtentwicklung Praterstern-Station



037 H

Stadtentwicklung U2
Wien 02

Messe Wien

Stadtentwicklung U2

Die Messe Wien Neu war eines der ersten Immobilienprojekte, das die Wien Holding realisiert hat. Heute ist die neue Wiener Messe ein wichtiger Baustein für den Erfolg des Wirtschafts- und Kongressstandortes Wien. Und sie ist – gebaut nach den Plänen von Gustav Peichl – auch ein architektonisches „Gustostücker!“ in Wiens Architekturlandschaft. Auf dem 15 ha großen Areal im Prater wurde in

einer Bauzeit von nur zweieinhalb Jahren jene Infrastruktur geschaffen, die für einen modernen Messe- und Kongressbetrieb erforderlich ist. Die Planung erfolgte unter der Federführung des international renommierten Architekten Gustav Peichl. Im Jänner 2004 wurde die neue Messe Wien eröffnet. Seither haben 3,5 Millionen Menschen mehr als 650 Messen, Kongresse und Events auf dem Areal besucht.

Damit trägt das Messe- und Kongresszentrum bis zu 100 Millionen Euro zur jährlichen Wiener Wertschöpfung bei. 120 fixe Arbeitsplätze und zusätzlich etwa 250 temporäre Jobs pro Messerveranstaltung werden gesichert. Das Messe- und Kongresszentrum hat sich als Wirtschaftsdrehscheibe und als Impulsgeber der gesamten Centrepo-Region bestens etabliert.



© REED MESSE WIEN

AuftraggeberIn Wien Holding GmbH
ArchitektIn Gustav Peichl
Adresse Projekt
2., Messeplatz 1
Investitionsvolumen 192 Mio. Euro
Baubeginn 2001, **Fertigstellung** 2004
www.messe.at

038 H

Stadtentwicklung U2
Wien 02

Praterstern Neugestaltung



© ÖBB/Robert Deppilo

Platzgestaltung

AuftraggeberIn MA 28

Straßendetailplanung

Rosinak & Partner ZT GmbH

Architektonische Gestaltung –
Praterstern West

Arbeitsgemeinschaft Podrecca – Edelmüller

Architektonische Gestaltung –
Praterstern Ost

DI Gerhard Mossburger ZT GmbH

Investitionsvolumen ca 30 Mio. Euro

Baubeginn 2008

Fertigstellung 2009

Bahnhof

AuftraggeberIn

ÖBB Infrastruktur Bau AG

ArchitektIn

Albert Wimmer ZT GmbH,

Kollitsch & Stanak ZT GmbH

Baubeginn 2005

Fertigstellung 2007

Dem neuen Praterstern wurde von namhaften Architekten ein neues Erscheinungsbild gegeben: Der Platz verfügt mit dem attraktiven neuen Bahnhofsgebäude von Architekt Albert Wimmer über eine architektonisch ausgereifte Verkehrsstation, der Platz selbst wurde nach Plänen von Architekt Boris Podrecca gestaltet. Nach Fertigstellung der Umbauarbeiten am Bahnhof Praterstern und der Inbetriebnahme

der U2-Verlängerung 2008 war der Weg frei für die Neugestaltung des Pratersterns. Im Sommer 2008 wurde auf Seite des Tegetthofdenkmals mit dem Umbau begonnen. Die Straßenbahn- und Bushaltestellen wurden neu geordnet. Ein gläsernes Flugdach schützt die wartenden Fahrgäste vor Witterungseinflüssen. Eine Pergola entlang der Ringfahrbahn schirmt den Platzbereich vom Autoverkehr ab. Überdimensionale

Pflanztröge, sogenannte „Grillagen“, sorgen auch dort für ein grünes Erscheinungsbild, wo unterirdische Bauwerke (wie zum Beispiel die U-Bahn-Trasse) Baumpflanzungen nicht zulassen. Zum Wurstelprater hin haben die Neugestaltung durch das Fluc und der U2-Station, letztere gestaltet von Architekt Mossburger, sowie die Zugangswege neue Akzente gesetzt.



© Media Wien

Wilhelm Kaserne

Wohnen

Die Neubebauung des Geländes der ehemaligen Wilhelm Kaserne erfolgte nach Plänen von Architekt Manfred Nehrer. In das Wohnprojekt wurden bestehende Qualitäten des Viertels ebenso wie die neuen Entwicklungen in diesem dynamischen Gebiet (Bau der U2, Neustrukturierung der Messe Wien, Neustrukturierung des Volkspraters, künftige Entwicklung Handelskai) mit einbezogen.

AuftraggeberIn Familie, Migra, Kolping Österreich, EBG

ArchitektIn Masterplan: NMPB Architekten,
Ganahl-Ifsits Architekten, Otto Häuselmayr,
Walter Stelzhammer

BauträgerIn MIGRA – Mag. arch. Walter Stelzhammer,
EBG – GANAHL_IFSITS_LARCH, FAMILIE –
NMPB Architekten,
KOLPING ÖSTERREICH – Arch. DI Otto Häuselmayr

Adresse Projekt

2., Vorgartenstraße, Hillerstraße, Engerthstraße

Anzahl der Wohnungen 713, davon 266 Heimplätze

Baubeginn 2008, **Fertigstellung** 2011

www.wohnfonds.wien.at

www.nmpb-architekten.at



© NMPB Architekten



© NMPB Architekten / Fotografien: Hertha Humaus

075 P

Stadtentwicklung U2
Wien 02

Wirtschaftsuniversität Wissenschaft



© boamnet.at

Lernen in spektakulärer Architektur

Ein „Campus für 24 Stunden am Tag und sieben Tage die Woche“ soll die neue Wirtschaftsuniversität Wien (WU) werden, die 2013 am Gelände zwischen Messe und Prater in Betrieb genommen werden soll. Aber die neue WU wird auch ein architektonischer Meilenstein und einer der spektakulärsten Orte in Wien. Namhafte internationale ArchitektInnen, wie Laura Spinadel (BUSarchitektur, Wien – Generalplanung), Peter

Cook und Gavin Robotham (CRABstudio, London), Zaha Hadid und Cornelius Schlotthauer aus Hamburg, Hitoshi Abe aus Japan, Carme Pinos aus Barcelona und Eduardo Arroyo (NO.MAD Arquitectos, Madrid) gestalten den Gebäudekomplex.

Herzstück des Campus ist das imposante Library and Learning Center (LLC), das vom Büro Zaha Hadid geplant wird und das Bild der neuen WU mit seiner weit nach vorne überragenden

Fassade wohl am meisten prägen wird. Die Gebäudekomplexe, die sich um das Library and Learning Center (LLC) ranken, beherbergen nicht nur Hörsäle, sondern auch unzählige Arbeitsplätze für StudentInnen, Gastronomie-Standorte, Copyshops, Fitnessraum und Kindergarten und lassen immer noch Raum für rund 65.000 m² öffentlich zugängliche Freifläche.



AuftraggeberIn Bundesimmobiliengesellschaft m.b.H. Wirtschaftsuniversität Wien (WU)
BauherrIn Projektgesellschaft Wirtschaftsuniversität Wien Neu GmbH
ArchitektIn Baufeldarchitekten:
Atelier Hitoshi Abe, Sendai
BUSarchitektur, Wien
Crab Studio, London
Estudio Carme Pinos, Barcelona
NO.MAD Arquitectos, Madrid
Zaha Hadid Architects, Hamburg
Adresse Projekt 2., Messestraße/
Südportalstraße/Trabrennstraße
Investitionsvolumen 518 Mio. Euro
Baubeginn 2009
Fertigstellung 2013
www.campuswu.at

© Heliana Zaha Hadid Architects

074 P

Stadtentwicklung U2
Wien 02

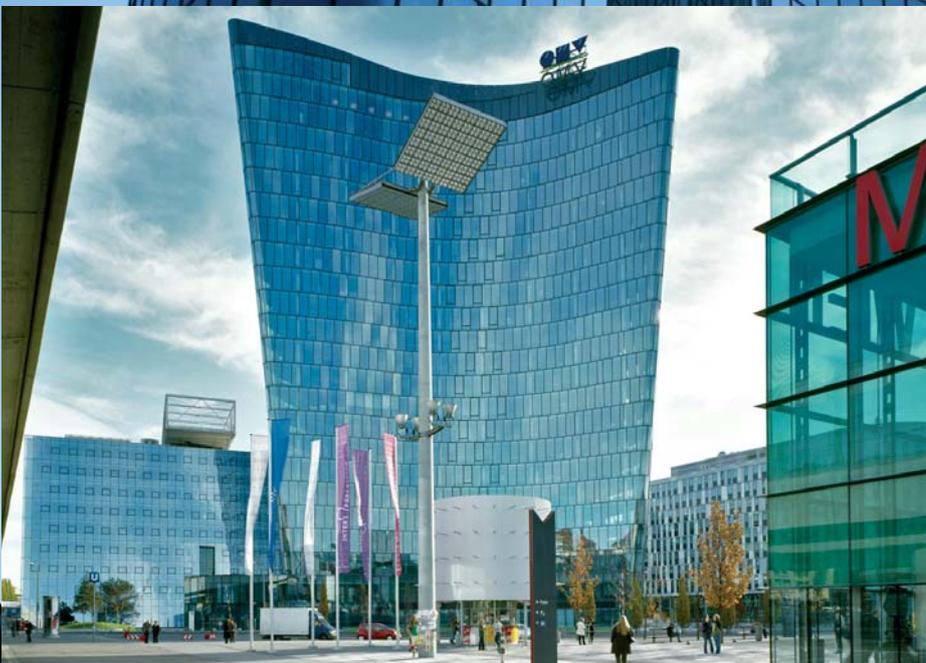
VIERTEL ZWEI

Büro, Hotel

Direkt neben der U2-Station „Krieau“, zwischen der Messe Wien und dem Prater lässt die IC Projektentwicklung ein einzigartiges Viertel entstehen: 4 Büroprojekte, ein Wohnprojekt und ein Hotel rund um einen 5.000 m² großen künstlich angelegten See bieten hohe Arbeits-

und Lebensqualität. Auf 40.000 m² entsteht hier ein autofreier Stadtteil mit einem vollkommen neuen Konzept. VIERTEL ZWEI ist wesentlicher Impulsgeber für die dynamische Entwicklung entlang der U2-Achse zwischen Praterstern und Stadion.

Lebensqualität zuhause in STELLA ZWEI
Mit dem Bau des Wohnprojektes STELLA ZWEI wird VIERTEL ZWEI abgerundet. Rund 80 helle Mietwohnungen mit Blick auf See und Grün werden von Zechner & Zechner bis Ende 2010 realisiert.



© Margherita Spautini



© Rupert Christianell



© Thilo Härdtlein Fotografie



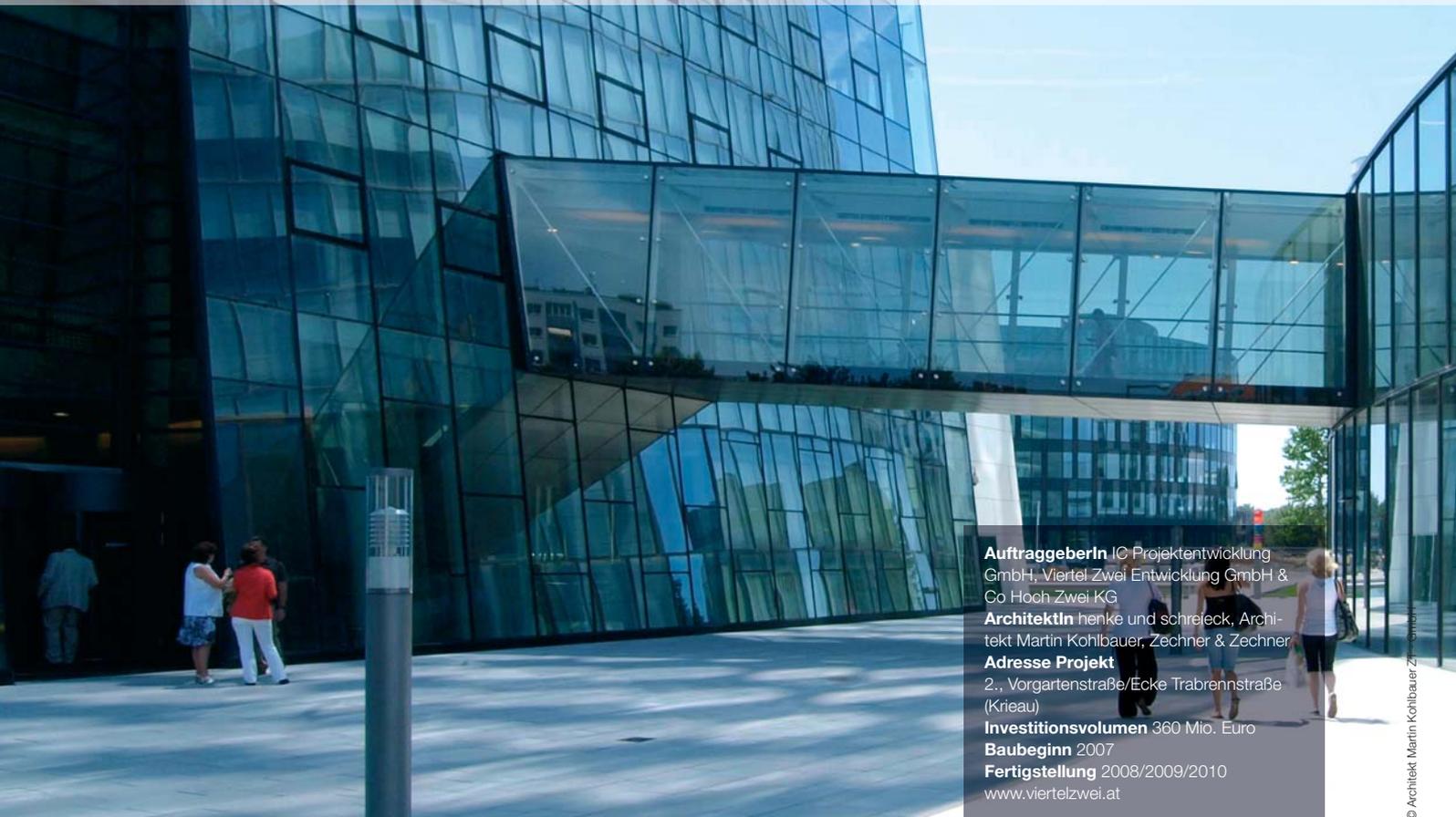
Arbeitsqualität

Die ersten beiden Bürogebäude HOCH ZWEI und PLUS ZWEI wurden Ende 2008 fertiggestellt. HOCH ZWEI – ein Projekt von henke und schreieck – ist 80 m hoch und beeindruckt durch seine einzigartige Form. Es dient mittlerweile als Konzernzentrale der OMV. PLUS ZWEI, geplant von Architekt Martin Kohlbauer, stellt einen wei-

terführenden städtebaulichen Akzent dar. RUND VIER, entworfen von henke und schreieck, besteht aus vier lose aneinandergereihten, höhenmäßig gestaffelten Bürohäusern. Die klaren Formen des Bürogebäudes BIZ ZWEI von Architekt Kohlbauer schaffen viel Raum für effizient nutzbare Büroflächen.

HOTEL ZWEI

Nach einer Rekordbauzeit von nur 8 Monaten konnte 2007 die Dachgleiche des 4-Sterne-Hotels der Architekten Zechner & Zechner gefeiert werden. 2008 – rechtzeitig zur Fußball-EM – öffnete das Hotel.



Auftraggeber IC Projektentwicklung GmbH, Viertel Zwei Entwicklung GmbH & Co Hoch Zwei KG
Architekt henke und schreieck, Architekt Martin Kohlbauer, Zechner & Zechner
Adresse Projekt 2., Vorgartenstraße/Ecke Trabrennstraße (Krieau)
Investitionsvolumen 360 Mio. Euro
Baubeginn 2007
Fertigstellung 2008/2009/2010
www.viertelzwei.at

© Architekt Martin Kohlbauer Zechner & Zechner

073 P

Stadtentwicklung U2
Wien 02

Messecarree Büro, Wohnen

AuftraggeberIn Österreichisches Siedlungswerk, PRISMA Unternehmensgruppe
ArchitektIn Architekten Tillner & Willinger, Freimüller Söllinger Architektur ZT GmbH
Adresse Projekt 2., Messegelände Wien, Vorgartenstraße
Investitionsvolumen 116 Mio. Euro
Baubeginn 2011, **Fertigstellung** 2012/2013
www.tw-arch.at



© Tillner & Willinger

Als weiterer Schritt bei der Gestaltung des Messeareals wird das sogenannte Messecarree bebaut. 2012/13 entsteht ein belebtes, urbanes Stadtteilzentrum mit multifunktionalem Nutzungskonzept. Das Österreichische Siedlungswerk und die PRISMA Unternehmensgruppe errichten drei Immobilien mit Büros und Geschäften, ein Hotel und einen „Wohnturm“, der Kurzzeit-Apartments beherbergen wird. Damit können rund 700 Arbeitsplätze gesichert werden. Der Baubeginn ist für 2011 vorgesehen.

Um für das komplexe, keilförmige Grundstück ein maßgeschneidertes Projekt zu entwickeln, hat die MBG einen Ideenwettbewerb durchgeführt. Als Sieger ist die Arbeitsgemeinschaft der Architektinnen Tillner & Willinger/Freimüller-Söllinger einstimmig hervorgegangen. Das Team entwickelte ein Konzept mit drei unterschiedlich großen Baukörpern, deren Nutzung optimal zur neuen WU, zur Messe Wien und zum gesamten Umfeld passt.



© ZOOM VP&T

036 H

Stadtentwicklung U2
Wien 02

Maimonides- zentrum Wohnen

Nach einer Bauzeit von knapp über drei Jahren wurde der IKG-Campus mit dem Maimonideszentrum – einem modernen Senioren- und Pflegeheim – abgeschlossen. Der rund 28.000 m² große Komplex wurde um 93,5 Millionen Euro errichtet. Zum Maimonideszentrum gehört eine „Seniorenresidenz“ mit 38 Apartments mit zusätzlichem Serviceangebot sowie 111 herkömmliche Wohnungen. Neben diversen Shops und Dienstleistungen werden die MieterInnen

mit ausschließlich koscherer Küche versorgt. Glas und Aluminium mit verschiedenen Grautönen beherrschen die Fassade des von Architekt Thomas Feiger geplanten Seniorenheims. Winterweiß dominiert im Innenbereich. Eine besondere Rolle spielen die Aufenthaltsräume. Sie sind Kommunikationszentrum, dienen aber auch der Orientierung im Gebäude. So wurde für jede Einheit eine eigene Erlebniswelt mit zugehöriger Farbharmonie entwickelt.



AuftraggeberIn Jüdische Kultusgemeinde
ArchitektIn Architekt DI Thomas Feiger
Adresse Projekt 2., Simon-Wiesenthal-Gasse 5
Baubeginn 2007
Fertigstellung 2009
www.maimonides.at

© Dieter Werdetsch

035 H

Stadtentwicklung U2
Wien 02

Catamaran Bürohaus

Das Büroprojekt CATAMARAN liegt im 2. Wiener Gemeindebezirk am rechten Donauufer, an den wichtigsten Verkehrsachsen der Stadt, dem Handelskai und der A 23 (Südosttangente) und bildet einen markanten Eckpunkt für die neue Entwicklung entlang der U2-Achse. Die Donau auf der einen Seite und der Prater, die grüne Lunge der Stadt, auf der anderen Seite des Gebäudes bieten ein ideales Arbeitsumfeld in Zentrumsnähe. Im 10. Obergeschoß bieten die beiden „Sky Offices“ einen einzigartigen

Rundumblick. Die spezifische Bauweise spiegelt sich in zwei parallelen Gebäudetrakten wider. Die beiden Trakte entlang des Handelskais und der Wehlstraße werden durch zwei Quertrakte verbunden, die einen größeren Innenhof und zwei Vorplätze bilden. Der zentrale Empfangsbereich öffnet sich zur künftigen U-Bahn-Station. Mittlerweile ist hier u. a. die neue Zentrale des ÖGB untergebracht.



© Aucon Immobilienconsulting GmbH

AuftraggeberIn
Aucon Real Estate Group
ArchitektIn
B&M Architektur
Adresse Projekt
2., Handelskai 348
Investitionsvolumen
100 Mio. Euro
Baubeginn 2008
Fertigstellung 2010
www.catamaran-offices.at

© MA 18, Rupert Christianelli

024 Z

Stadtentwicklung U2
Wien 02

Marina City Büro

AuftraggeberIn
Marina City Entwicklungs AG
ArchitektIn
Hoffmann-Janz Ziviltechniker
Adresse Projekt
2., Handelskai 344 und 346
Investitionsvolumen 185–215 Mio. Euro
Baubeginn 2011
Fertigstellung 2013
www.marinacity.at

Mit der Marina City, bestehend aus dem Marina Tower und der Marina Plaza, wird an der Donau ein sichtbares „Landmark“ geschaffen. Die beiden Gebäude ergänzen sich optimal. Die Lage zueinander schafft ein attraktives Gesamtensemble, das durch seine klaren Linien, Komfort und Funktionalität überzeugt. Der Standort ist zudem optimal. Nirgendwo sonst treffen U-Bahn, Autobahn und Wasserstraße an einem Knotenpunkt zusammen. Der Yachthafen Marina Wien und der nahe Prater bieten hohe

Lebensqualität rund um den Arbeitsplatz. Der Marina Tower soll ca. 100 m hoch werden und bietet 25 Stockwerke mit modernen Büroflächen. Marina Plaza besteht aus drei unabhängigen und doch miteinander vernetzten Bauteilen und ist durch einen attraktiven Übergang mit dem Marina Tower verbunden. Die verschiedenen Infrastruktureinrichtungen (Konferenzzentrum, Fahrradboxen, Gastronomie etc.) können von MitarbeiterInnen und BesucherInnen komfortabel genutzt werden.



© beyer.co.at



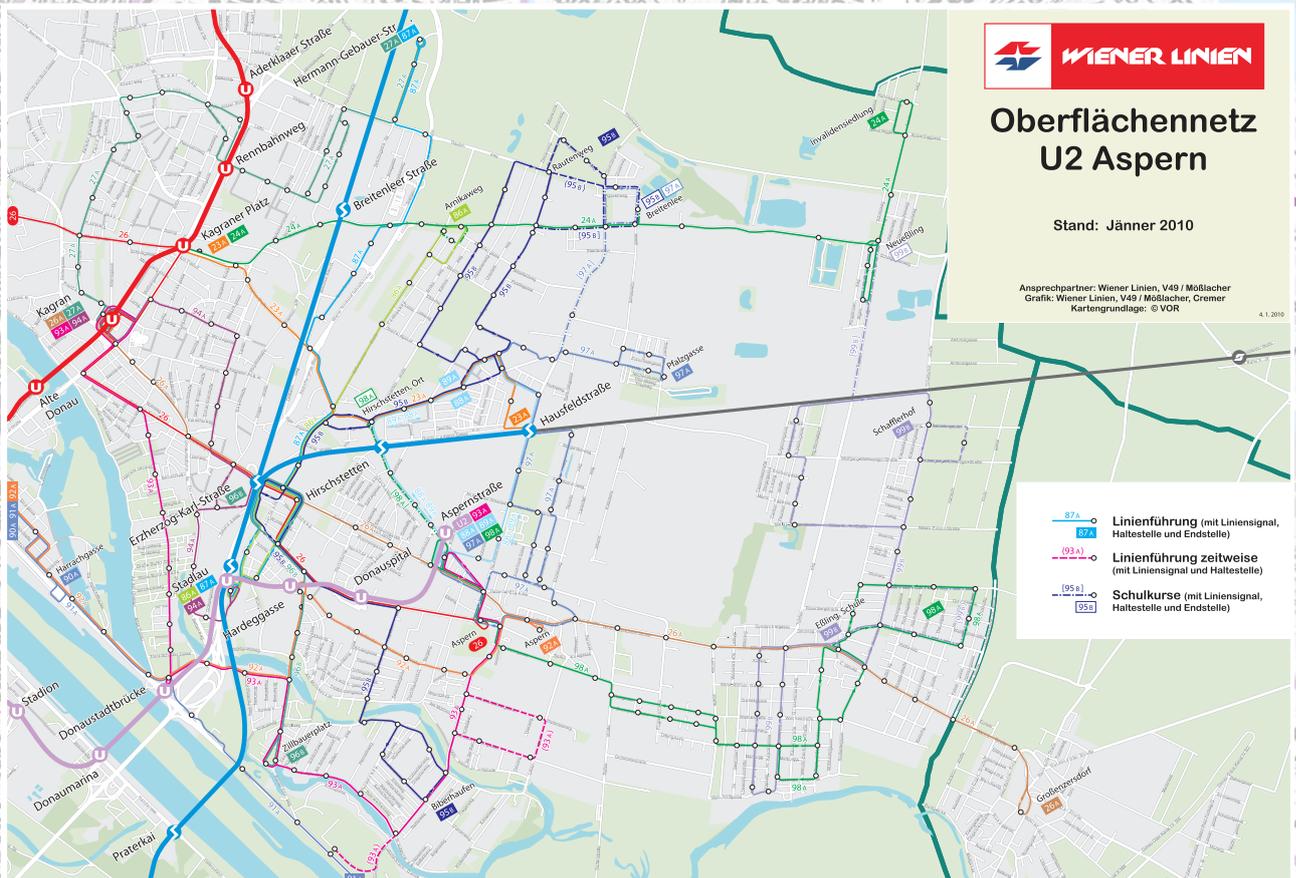
© beyer.co.at

Die Verlängerung der U2 von der Leopoldstadt bis ins ehemalige Flugfeld Aspern bedeutet wesentliche Impulse für die Entwicklung des mehr als 1.800 ha großen Areals im Einzugsbereich der U-Bahn-Trasse. Die Schwerpunkte der künftigen Entwicklung liegen dabei im Umfeld der 9 neuen U2-Stationen in der Donaustadt.

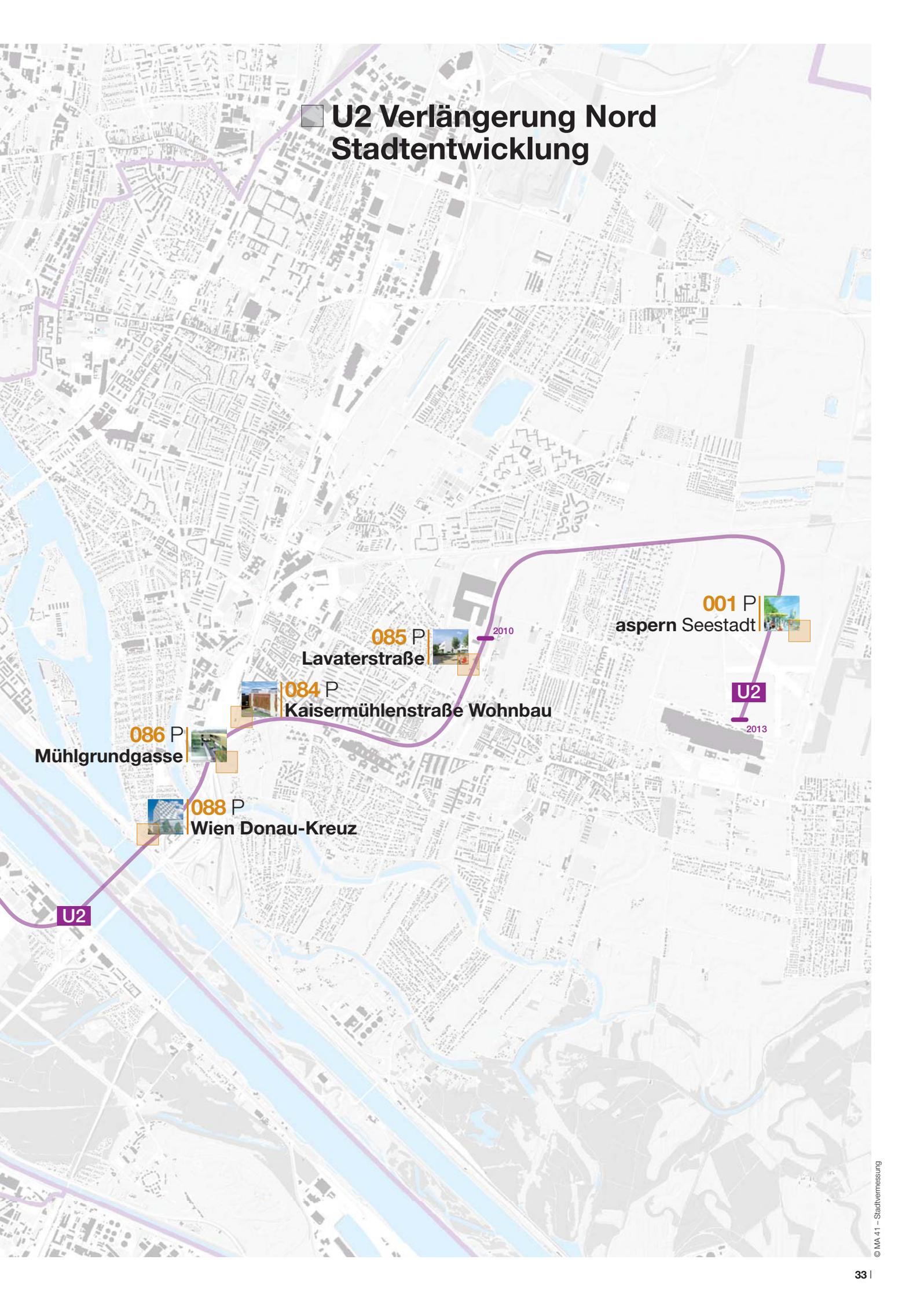
Die Wienerinnen und Wiener freuen sich schon sehr darauf, dass z. B. das Donauespital dann bequem mit der U-Bahn erreichbar ist. Im Bereich Hardeggasse, Stadlau und Aspernstraße sind die ersten neuen Wohnungen bereits besiedelt bzw. in Bau. Das ehemalige Gelände der Firma Waagner-Biró wird unter dem

Projekttitle „STAR 22“ entwickelt. Ende 2011 werden die ersten Bauteile fertig. Und wenn 2013 die U2 bis in die Seestadt fährt, werden auch dort die ersten Wohnungen ebenso wie der zentrale Park mit dem See fertig sein. Die A 23 Spange Flugfeld Aspern wird die Betriebe an den S1-Regionenring anschließen.

U2 Verlängerung Nord Stadtentwicklung Netz des öffentlichen Verkehrs



U2 Verlängerung Nord Stadtentwicklung



086 P
Mühlgrundgasse

088 P
Wien Donau-Kreuz

084 P
Kaisermühlenstraße Wohnbau

085 P
Lavaterstraße

001 P
Leopoldsdorfer Allee Seestadt Aspern

U2

U2

2010

2013

087 P

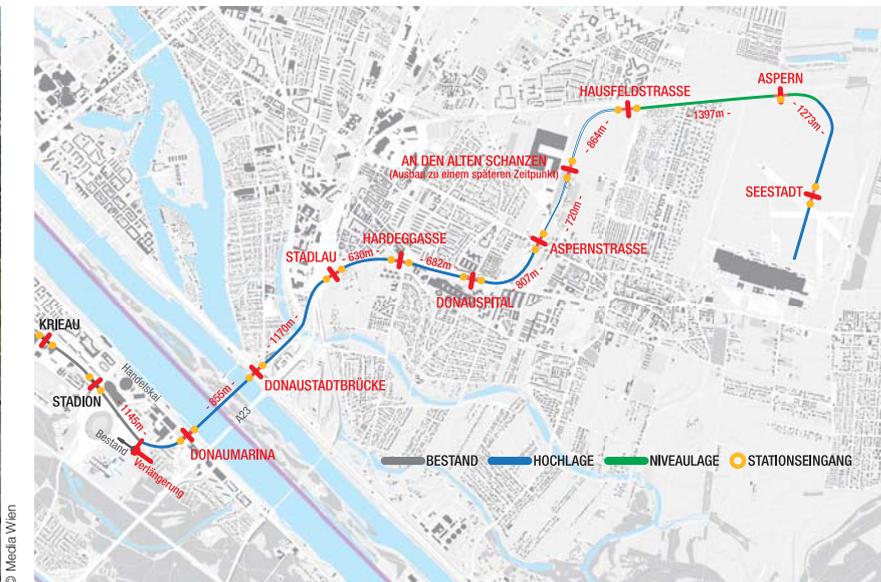
U2 Verlängerung Nord
Wien 22

Stadion bis Seestadt

Stadtentwicklung

AuftraggeberIn Wiener Linien
ArchitektIn Architekt Katzberger ZT GmbH,
DI Gerhard Mossburger ZT GmbH,
Gesamtkoordination Büro Mossburger ZT GmbH
Investitionsvolumen
ca. 1,85 Mrd. Euro
Fertigstellung 2013
www.wienerlinien.at

In der Donaustadt entstehen in den nächsten Jahren viele neue Wohnungen. Wichtig ist, dass die Menschen, die in die neuen Siedlungsgebiete ziehen, von Beginn an umweltfreundlich unterwegs sein können. Deshalb wird die U2 bereits jetzt verlängert. Ab Herbst 2010 wird sie von der derzeitigen Endstelle Stadion 5 Stationen weiter bis nach Aspern fahren und 2013 weitere 4 Stationen bis in die Seestadt.



084 P

U2 Verlängerung Nord
Wien 22

Kaisermühlen- straße

Wohnen

AuftraggeberIn BWS
ArchitektIn Treberspurg & Partner
Architekten ZT GmbH
Adresse Projekt
22., Wiedgasse 2, Kaisermühlenstraße
Anzahl der Wohnungen 273
Baubeginn vorauss. 2011
Fertigstellung vorauss. 2013/2014
www.bws.at

Die Passivwohnanlage in der Kaisermühlenstraße stellt ein wegweisendes Pilotprojekt in Bezug auf die Reduzierung des CO₂ Ausstoßes dar. Unter der Annahme, dass der Strom als erneuerbare Energie (Grünstrom) bezogen wird, kommt die Anlage gänzlich ohne fossile Energieträger aus. Auch auf soziale Nachhaltigkeit wurde bei diesem in Planung befindlichen innovativen Wohnprojekt besonderer Wert gelegt.



088 P

U2 Verlängerung Nord
Wien 22

Wien Donau- Kreuz

Büro, Hotel

Die besondere Lagegunst direkt an der neuen Donau und unweit des Eingangs zum Nationalpark Donau-Auen soll genutzt werden, um direkt neben der U-Bahn-Station einen Hotelstandort zu entwickeln. Das Gebäude wird auch eine Büronutzung sowie ein Boarding House umfassen, in dem Wohnraum flexibel auf Zeit zu mieten sein wird.



086 P

U2 Verlängerung Nord
Wien 22

Mühlgrundgasse

Wohnen

Das Umfeld der Station Stadlau ist vor allem als Wohnstandort von Bedeutung und wertet gleichzeitig den alten Ortskern von Stadlau auf. Das Büro Henke und Schreck hat die Grundlagen für die Neubebauung entwickelt. Die Bedürfnisse der Bewohnerinnen und Bewohner und deren Wunsch nach hoher Lebensqualität stehen im Vordergrund der Überlegungen. Im Jahr 2007 wurde der Bauträgerwettbewerb generationen: wohnen am Mühlgrund durchgeführt und die Projekte der BUWOG, EBG und ÖSW zur Realisierung empfohlen.



© Arch. DI Andreas Gerner ZT GmbH

Bauherr & Bauträger
BUWOG, EBG, ÖSW
ArchitektIn
ARTEC,
Arch. Mag. arch. Hermann Czech,
Arch. DI. Prof. Adolf Krischanitz,
Arch. Mag. arch. Werner Neuwirth,
Architekt DI Andreas GERNER ZT
GmbH
Adresse Projekt
22., Mühlgrundgasse
Anzahl der Wohnungen
149 gefördert
Baubeginn 2009
Fertigstellung 2010/2011
www.wohnfonds.wien.at



© Arch. DI Andreas Gerner ZT GmbH



© Arch. DI Andreas Gerner ZT GmbH

085 P

U2 Verlängerung Nord
Wien 22

Lavaterstraße

Wohnen

Die Station Aspern wird bis zum Jahr 2013 die vorläufige Endstation der Verlängerung U2-Nord sein. Aufbauend auf einem städtebaulichen Gutachterverfahren wird das Gebiet um die zukünftige Station eine deutliche Standortaufwertung erfahren. Aus dem Siegerprojekt der ArchitektInnen Eva Ceska und Friedrich Priesner wurde ein Leitprojekt entwickelt, das die Grundlage für die seit Sommer 2009 im Gang befindliche bauliche Umsetzung darstellt. Das Leitprojekt enthält Vorgaben für Verkehr, Freiräume und die Anordnung der Bebauungsflächen.

Ergänzt wird dieses Stadtentwicklungsgebiet durch Einkaufs- und Arbeitsstätten sowie Bildungseinrichtungen. Das Stationsumfeld Aspernstraße wird in zwei Phasen entwickelt. Die Bauträger wurden aus einem Bauträgerauswahlverfahren ermittelt. Auch im näheren Einzugsbereich Erzherzog-Karl-Straße/Lavaterstraße und Löschniggasse werden neue Wohnungen gebaut.



© AllesWirdGut Architektur ZT GmbH, raum & kommunikation Korab



© Schreiner, Kastler Büro für Kommunikation GmbH



© Schreiner, Kastler Büro für Kommunikation GmbH

AuftraggeberIn BWS, ÖWW, EGW, GEWOG, WBV-GPA, BAI
ArchitektIn pool Architektur, Ceska Priesner Architektur, ROOM8 ARCHITECTS,

AllesWirdGut Architektur, raum & kommunikation Korab, s&s Architekten
Adresse Projekt
22., Stationsumfeld Aspernstraße

Anzahl der Wohnungen
602
Baubeginn 2009
Fertigstellung 2010/2011
www.wohnfonds.wien.at

001 P

aspers Seestadt
Wien 22

aspers Seestadt

Wohnen, Büro,
Park, Schule, Forschung



In den nächsten 20 Jahren entsteht in der Donaustadt am ehemaligen Flughafen Aspern ein neuer urbaner Stadtteil. aspern Die Seestadt Wiens zählt zu den Top-Bauprojekten Europas und hat beeindruckende Dimensionen: Auf einer Fläche, die so groß ist wie der 7. und der 8. Bezirk zusammen, entsteht die „Stadt des 21. Jahrhunderts“. Nach zahlreichen Vorarbeiten haben mit dem Baubeginn der U2 Anfang 2010 die ersten Bautätigkeiten begonnen.

Wohnen und Arbeiten am See

Die Seestadt wird ihren BewohnerInnen und den Beschäftigten ein hohes Maß an Lebens- und Arbeitsqualität bieten. Rund die Hälfte der Grundfläche ist dem öffentlichen Raum vorbehalten, mit Straßen, Plätzen, Grün- und Erholungsflächen. Herzstück wird ein großer See in einem 9 ha großen Park sein. Insgesamt entstehen rund 8.500 Wohnungen.

Darüber hinaus soll aspern auch als innovative Stadt der Forschung und Bildung mit hochwertigen Arbeitsplätzen etabliert werden. Der Bauträgerwettbewerb für die ersten 2.000 Wohnungen finden im Herbst 2010 statt.

2003–2006

2007

2008

Entwicklung



AuftraggeberIn Wien 3420 Aspern
Development AG
ArchitektIn Masterplanung:
Tovatt Architects & Planners
Adresse Projekt
22., Bernhardiner Allee 1
Anzahl der Wohnungen 8.500
Anzahl der Arbeitsplätze 20.000
Baubeginn 2010
Fertigstellung 2028
www.aspern-seestadt.at

© Wien 3420 AG



2009

2010

2011

aspersn Seestadt

Mobilität in der Seestadt

Das Verkehrskonzept bevorzugt FußgängerInnen, RadfahrerInnen und den öffentlichen Verkehr. Ab 2013 bietet die U-Bahn-Linie U2 mit zwei Stationen in der Seestadt eine hochwertige Anbindung an die City. Darüber hinausgehend wird es Straßenbahn- und Busverbindungen sowie eine Anbindung an die Bahn und an ein leistungsfähiges Straßennetz geben.

aspersn Service- und Infozentrum

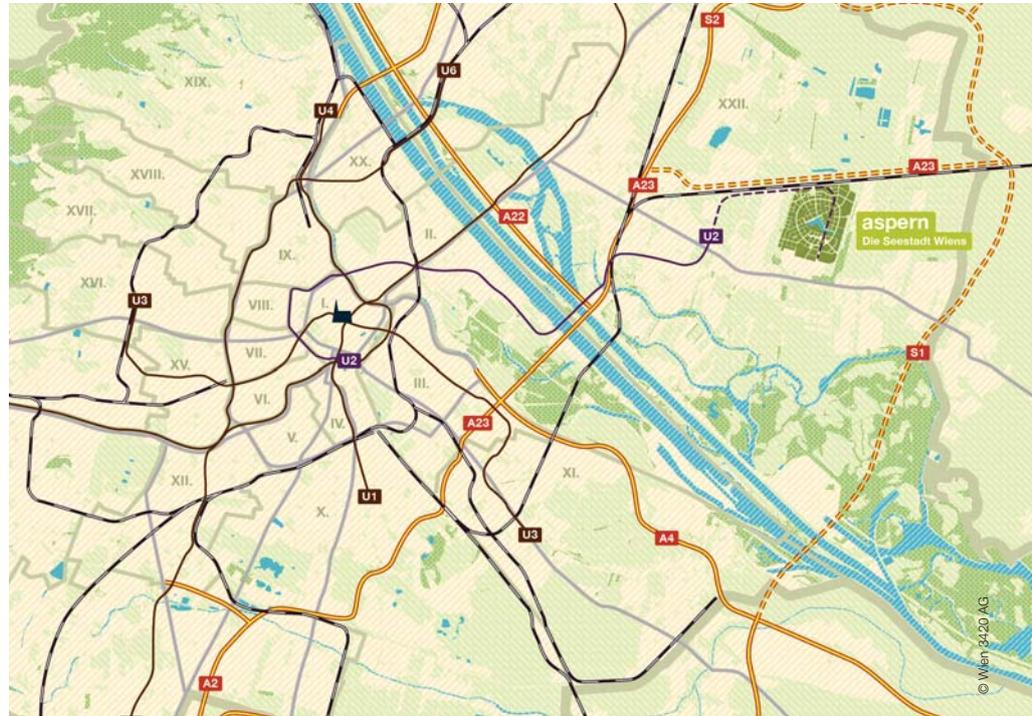
Im aspersn Service- und Infozentrum Ecke Johann-Kutschera-Gasse/An den alten Schanzen finden interessierte BesucherInnen alle Informationen über die Stadtentwicklung und die Geschichte des ehemaligen Flugfelds.

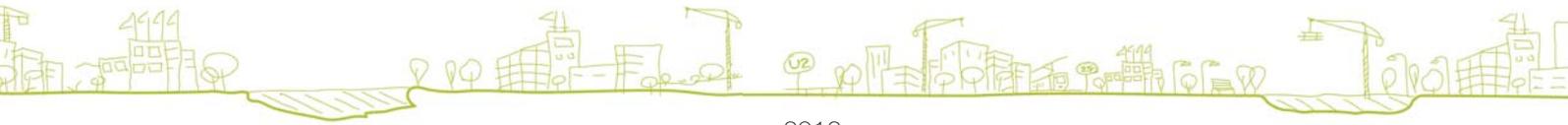
Öffnungszeiten

Freitag 14–18 Uhr

Samstag, Sonn- und Feiertage 10–18 Uhr

Die Aussichtsterrasse ist ganzjährig geöffnet.





2012



2013



LEGENDE

BAUFELDER MASTERPLAN

- Wohnen
- Vorwiegend Wohnen
- Flexible Nutzung im Erdgeschoß
- Alle Nutzungen außer Gewerbe
- Alle Nutzungen außer Gewerbe und Wohnen
- Schulen und Kindergärten
- Forschung und Entwicklung
- Gewerbe
- Sakrale Einrichtungen
- Stadthaus
- See
- Grün- und Erholungsflächen
- Hauptverkehrsstraße
- Bahn
- Autobahn
- U-Bahnlinie U2
- Straßenbahn
- Bus

Wohnen, Büro,
Park, Schule,
Forschung

© zkoor Software Technologies GmbH

|048 P

Wien 13/14

Stadt des Kindes Wohnen

Bauvereinigungen ARWAG Wohnpark
Vermietungs- und VerwertungsgmbH,
WIENER HEIM WohnbaugmbH
ArchitektIn Walter Stelzhammer und Peter Weber
Adresse Projekt 13./14., Mülbergstraße 7–9,
Hofjägerstraße 2–4
Anzahl der Wohnungen 190
Baubeginn 2010, **Fertigstellung** 2012
www.arwag.at

Die von Architekt Anton Schweighofer geplante „Stadt des Kindes“ soll eine Wohnanlage werden. Zwei der Wohnhäuser und das Gemeinschaftsgebäude, das ein großes Hallenbad mit Sauna, eine Sporthalle und den Gemeinschaftsraum enthält, werden restauriert. Fünf Häuser werden früheren Objekten nachempfunden. Von den übrigen acht Häusern werden je vier im Südosten und im Südwesten zu der ursprünglichen Anlage zugebaut.



© 2008 Microsoft Corporation



© Schreiner, Kastlel Büro für Kommunikation GmbH

|082 P

Wien 21

Trillerpark Wohnen

BauträgerIn
ARWAG Holding-Aktiengesellschaft
ArchitektIn
Architektur Consult ZT GmbH
Adresse Projekt
21., Trillergasse
Baubeginn 2011
Fertigstellung 2012
www.arwag.at

Westlich des Einkaufszentrums Trillerpark sind zwei Ost-West-orientierte Wohnhäuser mit insgesamt 110 Wohnungen geplant. Ein verglastes innenliegendes Atrium mit offenen Gängen, Gemeinschaftszonen und Brücken schaffen ein helles, freundliches und kommunikatives Ambiente. Für alle Wohnungen sind großzügige Balkone oder Gärten geplant. Mehrere Grünräume für Kinder, Jugendliche und für SeniorInnen vervollständigen das Angebot.



© Architektur Consult ZT GmbH



© Architektur Consult ZT GmbH

|052 P

Wien 21

Orasteig III Wohnen

Am Wohnhof Orasteig soll leistbares Wohnen im Grünen – verbunden mit den Vorzügen bereits bestehender städtischer Infrastruktur – speziell für Familien mit Kindern angeboten werden. Neue Wohnformen, Nachbarschaften und Gemeinschaften sollen ermöglicht und innovative Architektur verwirklicht werden. Die 430 Wohnungen werden voraussichtlich bis Sommer 2010 besiedelt.

BauträgerIn Heimat Österreich gem. Wohnungs- und Siedlungsgesellschaft, EGW Heimstätte Gesellschaft m.b.H., Wien Süd, GESIBA
ArchitektIn Planung: ppag architects zt gmbh
Projektmanagement: raum & kommunikation Korab, Arch. Walter Stelzhammer, Arch. Claudia König
Adresse Projekt 21., Orasteig
Anzahl der Wohnungen 430
Baubeginn 2009, **Fertigstellung** 2010



© Gesiba



© PID/Schaub-Watzer

063 P

Wien 03

Karree St. Marx

Wohnen



© Elsa Prochazka, Foto: Philipp Kleidl



© Elsa Prochazka, Foto: Philipp Kleidl



© MA 18, Rupert Christenell

Das „Karree St. Marx“ ist ein etwa 200 m x 200 m großes Areal, an dem sich von 1848 bis in die 60er-Jahre des 20. Jahrhunderts der erste Wiener Schlachthof befand.

Der 3. Bezirk war immer daran interessiert, den „Zugang“ zum Entwicklungsgebiet St. Marx attraktiv zu bebauen. Nach vorbereitenden Untersuchungen und unter Mitwirkung der Stadtplanung können im „Karree St. Marx“ rund 650 Wohnungen, Arbeitsplätze in den Bereichen

Dienstleistung, Forschung, Verwaltung sowie Nahversorgung und soziale Infrastruktur untergebracht werden.

Die städtebauliche Leitidee zur Entwicklung des Gebietes stammt vom Architekturehepaar Markus Geiswinkler & Kinayah Geiswinkler. Die subtile Aufnahme der Stadtstruktur, die markante Abgrenzung der Büros vom villenartigen Wohnen zur „Erdberger Stadtwildnis“ hin und die offene Baustruktur hat die Jurymitglieder

überzeugt. Aufbauend auf dem Leitprojekt wird derzeit ein breites Angebot an leistbaren Wohnungen und nachhaltigen Arbeitsplätzen geschaffen.

Mit Sommer 2010 bietet das Karree St. Marx bereits rund 407 neue geförderte Wohnungen in zentraler Lage und einer naturnahen Parklandschaft, die an das Grünareal „Stadtwildnis“ angrenzt.



© querkraft architekten

AuftraggeberIn

ÖSW, Gemeinnützige Wohnungs-AG, Bauhilfe, Sozialbau

ArchitektIn

Prof. Elsa Prochazka/K2
querkraft architekten,
Geiswinkler & Geiswinkler

Adresse Projekt

3., Viehmarktgasse

Anzahl der Wohnungen

650, davon 407 gefördert

Baubeginn

2008

Fertigstellung

2010

www.mals-wien.at



Ein intensives Programm zur Attraktivierung des Gürtels hat in den letzten zwei Jahrzehnten Erfolge gezeigt: Der Gürtel hat sich wieder zu einer belebten Zone entwickelt – mit einer lebendigen Gastroszene, neuen Infrastrukturangeboten und spannender Architektur. Mancherorts wird von der „Wiederentdeckung einer Prachtstraße“ geschwärmt. Dieses posi-

tive Image soll auch tief in die angrenzenden Wohnquartiere hineingetragen werden – mit einer Vielzahl von neuen Projekten und Ideen. Eingeleitet wurde der Imagewechsel mit architektonischen Interventionen wie zum Beispiel der neuen Hauptbibliothek oder den neugestalteten Gürtelbögen. Auf den Gürtelbeirat gehen der Radweg Westgürtel, Gestaltungen

der Gürtelmittelzone, aber auch viele neue Querungen zurück. Spektakuläres ebenso wie unspektakulär Notwendiges stellt jetzt sicher, dass der erfolgreiche Aufwertungsprozess nicht ins Stocken gerät.

www.guertel.wien.at



© boyer.co.at

■ Gürtel

014 H
Skywalk-Brücke/
Skyline-Büro

025 P
Brunnenmarkt/
Yppenplatz

009 Z
Hernalser Hof

010 Z
Vito Acconci

015 H
Vogelweidplatz

027 P
Stadthallenbad

026 P
Gasgasse

028 P
Westbahnhof

013 H
Rettungsstation
Mariahilf

012 H
Christian-Broda-Platz

014 H

Gürtel
Wien 09

Skywalk-Brücke Skyline-Büro

AuftraggeberIn MA 29
ArchitektIn GP-Team: Bulant-Walzer/Wagner/Fritsch
Tillner & Willinger ZT GmbH
Adresse Projekt 9., U-Bahn-Station Spittelau
Investitionsvolumen 4 Mio. Euro
Baubeginn 2006
Fertigstellung 2007
www.wien.gv.at/verkehr/brueckenbau/,
www.tw-arch.at

Die ehemaligen Stadtbahnbögen Spittelau wurden für die Nutzung als Geh- und Radweg umgebaut. Über den rund 120 m langen Skywalk Spittelau kommt man nun bequem vom 19. Bezirk über die Heiligenstädter Straße zum Donaukanal und in die Innenstadt. Dieses Projekt wurde mit Mitteln der Europäischen Union kofinanziert. Es wurde auch von klima:aktiv mobil ausgezeichnet.



© MA 29

009 Z

Gürtel
Wien 17

Hernalser Hof Büro

BauträgerIn
„Neue Heimat“ Gemeinnützige
Wohnungs- und Siedlungsgesellschaft Gesellschaft
m.b.H. und at home Immobilien-GmbH
ArchitektIn pool Architektur ZT GmbH
Adresse Projekt
17., Hernalser Gürtel 1
Baubeginn 2010, **Fertigstellung** 2012

Das 11-geschoßige Gebäude akzentuiert diesen städtebaulich prominenten Bereich. Durch die leichte Überhöhung wird auch dieser Merkpunkt städtebaulich hervortreten. Ein wesentlicher Faktor ist die hohe Erschließungsqualität mit der direkten Anbindung an die U6. Auch das Vorfeld Hernalser Hof soll neu gestaltet werden, um den „Eingang“ zum Brunnenmarkt aufzuwerten.



© pool Architektur ZT GmbH



© pool Architektur ZT GmbH

025 P

Gürtel
Wien 16

Brunnenmarkt/ Yppenplatz

Seit 9 Jahren läuft der Aufwertungsprozess Brunnenviertel. Was als Bürgerbeteiligungsprojekt begann, wird nun bis 2010/2011 umgesetzt: Im Juli 2010 wird die Fußgängerzone Brunnengasse fertig, einschließlich 24 neuer Marktstände. Die Piazza und die Südseite des Yppenplatzes werden durch neue Lokale aufgewertet und das Stadterneuerungsprogramm lockt ein junges, urbanes Publikum ins Viertel.

YPPENPLATZ
AuftraggeberIn MA 42
ArchitektIn DI Gerhard Rennhofer
Adresse Projekt 16., Yppenplatz
Baubeginn 2009, **Fertigstellung** 2010



© GB Ottakring



© MA 42

015 H

Gürtel
Wien 15

Wiener Stadthalle, Halle F Gestaltung

AuftraggeberIn Wiener Stadthalle/
Ein Unternehmen der Wien Holding
ArchitektIn Dietrich | Untertrifaller Architekten
Adresse Projekt 15., Vogelweidplatz 14
Baukosten 25 Mio. Euro
Baubeginn 2003
Fertigstellung 2006
www.stadthalle.com
www.wienholding.at

Ab 2000 wurde die Wiener Stadthalle umfassend modernisiert. Im Mittelpunkt dabei stand die Errichtung einer neuen Veranstaltungshalle. Die Halle F ist eine der modernsten europäischen Multifunktionshallen und verfügt über 2.000 Sitzplätze, großzügige Gastronomieflächen und Büroräumlichkeiten sowie einen zentralen Kassensaal. Sie bietet perfekte Technik für perfekte Performances, optimalen Komfort und Service für die BesucherInnen.



© Bildagentur Zolles



© Bildagentur Zolles

027 P

Gürtel
Wien 15

Stadthallenbad

AuftraggeberIn Wiener Stadthalle/
Ein Unternehmen der Wien Holding
ArchitektIn driendl architects
Adresse Projekt 15., Vogelweidplatz 15
Investitionsvolumen 16,59 Mio. Euro
Baubeginn 2010, **Fertigstellung** 2011
www.stadthalle.com, www.stadt-wien.at

Nach 35 Jahren Betrieb wird der Roland-Rainer-Bau ab Mai für rund 17 Millionen Euro generalsaniert. Der Umbau soll bis Herbst 2011 abgeschlossen sein, wobei ein behutsamer Umgang mit dem architektonischen Erbe im Vordergrund steht. Der Haupteingang wird an die Hütteldorfer Straße verlegt. Sanitäreanlagen, Garderoben sowie die Haustechnik werden erneuert und barrierefreie Zugänge über alle Etagen hinweg errichtet.



© driendl architects



© driendl architects

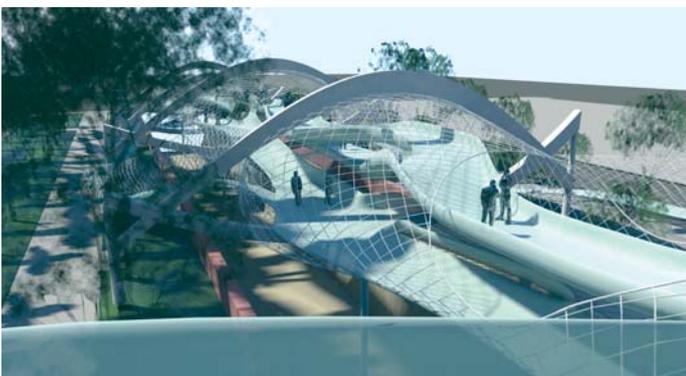
010 Z

Gürtel
Wien 07

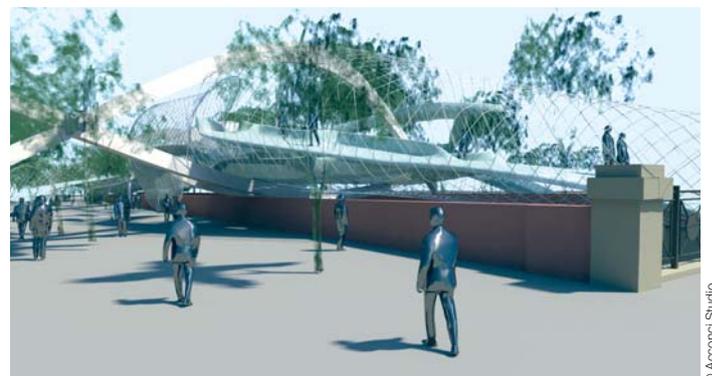
Vito Acconci Kunstprojekt

AuftraggeberIn Stadt Wien
ArchitektIn Vito Acconci
Adresse Projekt 7., Lerchenfelder Gürtel zwischen Burggasse und Herbststraße
Investitionsvolumen ca. 2,2 Mio. Euro
finanziert zu 50 % aus EU-Mitteln
www.acconci.com

In der Gürtelmittelzone zwischen Burggasse und Herbststraße soll ein neuer Erholungsraum geschaffen werden. Der Künstler Vito Acconci hat mit der Architektin Tillner eine kreative Idee zur Nutzung dieser Randzone entwickelt. Eine schwebende Verbindung über der U-Bahn schafft einen neuen Erlebnisraum. Das Gebiet bietet AnrainerInnen, besonders Jugendlichen, einen spannenden neuen Aufenthaltsraum.



© Acconci Studio



© Acconci Studio

028 P

Gürtel
Wien 15

Westbahnhof

Bahnhof, Einkaufen,
Büro



Die Neugestaltung des Westbahnhofs zu einer multifunktionalen Drehscheibe mit Shoppingcenter, Büros und einem Hotel wird nicht nur Bahnfahrern, sondern auch Anrainern und Besuchern eine neue Qualität am Bahnhof bieten. Der Um- und Neubau zur BahnhofCity Wien West wirkt sich auch positiv auf das gesamte Umfeld aus. Zur Zeit wird das Bahnhofsgebäude, das unter Denkmalschutz steht, auf einen zeitgemä-

ßen Standard gebracht. Erste Maßnahme dazu war 2002 der städtebauliche Wettbewerb Wien West, bei dem das Architektenteam Neumann + Steiner als Sieger hervorging. Zunächst wird die Bahnhof-City mit dem Bahnhofsgebäude und den Vorplätzen modernisiert. Die Vorfahrten und Anbindungen mit Bussen und Taxis sowie barrierefreie Zugänge werden optimiert. Eine bessere Erreichbarkeit von der äußeren Maria-

hilfer Straße her soll ein niveaugleicher Zugang (neue Ebene unter dem Europaplatz) mit einer Shopping Mall bringen. Die Fahrkartenschalter sowie die Wartebereiche werden zentral in der Bahnhofshalle situiert. Rundherum wird bis 2011 auf allen drei Ebenen ein Gastronomie-, Handels- und Dienstleistungszentrum entstehen.



BauherrIn ÖBB-Infrastruktur AG und
ÖBB-Immobilienmanagement GmbH
ArchitektIn Neumann + Steiner ZT GmbH
Adresse Projekt 15., Europaplatz 1
Investitionsvolumen ca. 180 Mio. Euro
Baubeginn 2008
Fertigstellung 2011
www.oebb.at/infrastruktur

026 P

Gürtel
Wien 15

Gasgasse

Wohnen, Studentenheim

Bau-trägerIn Heimbau

ArchitektIn

Architekt Mag. Martin Kohlbauer

Adresse Projekt

15., Gasgasse 2/4 –

Zwölfergasse 8/10

Anzahl der Wohnungen 375

Baubeginn 2009

Fertigstellung 2011

www.heimbau.at

Auf dem ehemaligen Postareal Westbahnhof in der Gasgasse im 15. Bezirk werden im Passivhausstandard 265 geförderte und 110 Studentenwohnungen – für insgesamt 194 Studierende – um einen zentralen Grünraum sowie 296 Tiefgaragenplätze errichtet. Dieses innovative Projekt wird nach seiner Fertigstellung Mitte 2011 das Viertel um den Westbahnhof aufwerten. Vor allem die äußere Mariahilfer Straße wird von dem neuen Projekt profitieren.



© Schreiner, Kastler

012 H

Gürtel
Wien 06

Christian-Broda-Platz

Platzgestaltung

AuftraggeberIn MA 28

ArchitektIn Team Beitzl-Wallmann

Adresse Projekt

6., Christian-Broda-Platz

Gesamtkosten ca. 1 Mio. Euro

Baubeginn 2007

Fertigstellung 2007

www.strassen.wien.at/bauen/grossprojekte/christian-broda-platz.html

Dieter Wallmann und Markus Beitzl haben einen Ort geschaffen, auf dem Dutzende rote Stelen errichtet wurden, die sich 9 m hoch in den Himmel recken. Sie dienen als Beleuchtungskörper, tragen Ranken, halten Sonnenschirme oder sind mit Sitzgelegenheiten kombiniert. Außerdem wurden Bäume, Grünelemente und Spielgeräte in das Projekt integriert. Vorausgegangen ist ein Bürgerbeteiligungsprozess.



© MA 18, Rupert Christanelli



© Chris Pfaff

013 H

Gürtel
Wien 06

Rettungsstation Mariahilf

Von 2006 bis 2008 wurde die neue Rettungsstation am Mariahilfer Gürtel nach Plänen der Architekten Kaufmann-Wanas bei laufendem Betrieb der bestehenden Rettungsstation umgebaut. Das über 100 Jahre alte Gebäude entsprach nicht mehr den Anforderungen, dazu kamen ständig steigende Einsatzzahlen. Die Rettungsstation ist mit 23.000 Einsätzen pro Jahr die einsatzstärkste Rettungsstation in Österreich.

AuftraggeberIn MA 19/34

ArchitektIn Kaufmann – Wanas Architekten
ZT GmbH

Adresse Projekt 6., Mariahilfer Gürtel 20/
Wallgasse 31

Gesamtkosten 10,1 Mio. Euro

Baubeginn 2006, **Fertigstellung** 2008

www.kaufmannwanas.com



© Rupert Steiner



© Rupert Steiner

049 P

Wien 01

Neutorgasse Büro, Wohnen

AuftraggeberIn Immorent AG
ArchitektIn RATAPLAN-Architektur ZT GmbH
Adresse Projekt 1., Neutorgasse 4-8/
Werdertorgasse 2
Anzahl der Wohnungen 34
Baubeginn 2005
Fertigstellung 2010
www.rataplan.at



© RATAPLAN

Im Sommer 2005 kürte die Jury unter dem Vorsitz von Architekt Rüdiger Lainer das Projekt von RATAPLAN zum Wettbewerbssieger. Das Siegerprojekt verbindet die historisch wertvolle Bausubstanz mit dem Neubau zu einer harmonischen Einheit aus traditioneller und moderner Architektur. Durch Zurücksetzen des Baukörpers hinter ein bestehendes Gebäude entsteht eine platzartige Straßenerweiterung. Der Außenbezug für die Wohnungen und Büros wird dadurch op-

timiert. Im Erdgeschoß sind Ausstellungsflächen geplant, in den darüber liegenden Stockwerken Büroflächen. Die Grundrisse sind flexibel für zukünftige Nutzerwünsche gehalten. In den obersten Etagen entstehen rund 4.800 m² Wohnungen mit gehobener Ausstattung. Die Fassade ist als neues Merkmal im Stadtraum zu verstehen, das durch die Tiefe der Konstruktion und die Struktur des Materials den Stil der stark gegliederten Fassaden der Umgebung neu interpretiert.



© K2architektur.at

064 P

Wien 12

Forum Schönbrunn Wohnen, Büro

BauträgerIn BAI Bauträger Austria
Immobilien GmbH
ArchitektIn Mascha & Seethaler,
Podsedensek ZT GmbH
Adresse Projekt 12., Schönbrunner Straße
297-307, Rosasgasse 36/Frauenheimgasse 4
Baubeginn 2005
Fertigstellung 2011
www.bai.at, www.architects.co.at

Auf den ehemaligen Fiat-Gründen in unmittelbarer Nähe zum Schloss Schönbrunn wird das Forum Schönbrunn errichtet. Das Projekt basiert auf einem von der Stadt Wien ausgeschriebenen Wettbewerb. Ein Büro- und Geschäftshaus sowie eine Wohnhausanlage wurden bereits realisiert. Ein weiteres Objekt an der Schönbrunner Straße, das u. a. ein Hotel, Büros und Wohnungen umfasst, wird bis 2011 fertiggestellt.



© beyer.co.at



© beyer.co.at

040 P

Wien 01

Kärntner Straße Peek & Cloppenburg Kaufhaus

AuftraggeberIn

Peek & Cloppenburg

ArchitektIn

David Chipperfield Architects

Adresse Projekt

1., Kärntner Straße 29–33

Baubeginn 2009

Fertigstellung 2011

www.peek-cloppenburg.at

Mit dem „Weltstadthaus“ schafft Peek & Cloppenburg in der Kärntner Straße eine besondere Verbindung von Mode und Architektur. Der renommierte Architekt David Chipperfield hat mit seinem Projekt das Spannungsfeld zwischen zeitgenössischer Architektur und historischer Bausubstanz hervorragend aufgelöst. Die Typologie alter Wiener Kaufhäuser stand bei dem Entwurf Pate, vor allem markante Fensterzeilen dominieren das Gebäude.



© David Chipperfield Architects



© David Chipperfield Architects



© David Chipperfield Architects

069 P

Wien 11

Simmeringer Hauptstraße, Mautner Markhof Wohnen, Büro

Nachdem die ehemaligen Produktionsstätten von Mautner Markhof abgerissen wurden, kann das 7 ha umfassende Areal zwischen Simmeringer Hauptstraße und Mautner-Markhof-Gasse neu genutzt werden.

Der Standort zeichnet sich durch seine Lage (u. a. direkte Anbindung an die U3) aus, verlangt aber nach einer differenzierten Bebauung, weil er einerseits aus einer Industriebrache besteht, andererseits aber denkmalgeschützte Objekte (Kastanienhof, Rosenhof) auf dem

Areal stehen. Außerdem gibt es alten Baumbestand. Das neue Wohnprojekt der Architekten Hermann & Valentiny/Podsedensek – zwei der insgesamt fünf Bauplätze – verknüpft Grünräume, bezieht die denkmalgeschützten Objekte gelungen in die Neubebauung ein und orientiert sich an gemäßigten Gebäudehöhen. Ziel des Entwurfs ist es, einen Beitrag zur Aufwertung des Zentrums von Simmering zu leisten und einen unverwechselbaren Ort mit spezifischer Aufenthaltsqualität zu schaffen.

BauherrIn Wien-Süd – Gemeinnützige

Bau- und Wohngenossenschaft

ArchitektIn ZT ARGE Hermann & Valentiny und Podsedensek

Adresse Projekt 11., Mautner-Markhof-Gasse

Baubeginn 2010

Fertigstellung 2012

www.wiensued.at

Angaben gelten für zwei von fünf Bauplätzen.

2. Bauträgerwettbewerb Sommer 2010



© Hermann & Valentiny / Podsedensek, Visualisierung Andreas Vogel



© Hermann & Valentiny / Podsedensek, Visualisierung Andreas Vogel

038 P

Wien 23

Kaltenleutgebner Straße – Polstermühle Wohnen

BauträgerIn NEULAND gemeinnützige
Wohnbau-Gesellschaft m.b.H.
ArchitektIn peterlorenzateliers
Adresse Projekt 23., Rodaun,
Kaltenleutgebner Straße 14
Anzahl der Wohnungen 49
Baubeginn 2010
Fertigstellung 2012
www.sozialbau.at

Die historische – seit 1992 stillgelegte – „Polstermühle“ liegt am südwestlichen Stadtrand von Wien an den Ausläufern des Wienerwalds. Das alte Bäckereigebäude mit den Backsteinschlotten wird als identitätsstiftendes Merkmal erhalten und beherbergt in Zukunft die Gemeinschaftseinrichtungen für drei Baukörper. Hangseitig entwickelt sich ein angerförmiger, halböffentlicher „Dorfplatz“ als Zugang zu den Stiegenhäusern und den erdgeschoßigen Wohnungen. Die überschaubare Anlage definiert sich durch „räumliche“ und „urbane“ Qualitäten. Das Konzept stammt von Architekt Peter Lorenz.



© peterlorenzateliers

015 P

Wien 03

Erdbergstraße TownTown Büro

Mit TownTown entsteht direkt an der U3 ein Büro- und Geschäftszentrum. Die Architektenteams Coop Himmelb(l)au, Peichl, Architektengruppe U-Bahn, Baumschlager/Eberle haben ein Konzept für 21 Company Buildings entwickelt, in dessen Mitte der weitläufige Thomas-Klestil-Platz liegt. TownTown prägt die Skyline im 3. Wiener Gemeindebezirk. Die ersten Mieter haben 2007 ihre Räume bezogen. Im Frühjahr 2008 wurde mit dem Bau des 22-stöckigen Towers begonnen. Im Herbst 2010 werden dort die

ersten Mieter einziehen. Erstmals wurde Fernkälte zur Kühlung der Gebäude angewendet. Die erzeugte Kälte wird in das Klima-Netz von TownTown eingespeist und kühlt die Büros auf die entsprechende Temperatur – ohne Zugluft und Geräuschkulisse wie bei konventionellen Kühlsystemen und bei deutlich weniger Energieverbrauch. Als Primärenergie nutzt die Fernkälte erneuerbare Energieträger und Abwärme aus Industrieprozessen.

BauträgerIn Immobiliendevelopment

Wiener Stadtwerke BMG &
STC Swiss Town Consult AG

ArchitektIn

Baumschlager Eberle Wien ZT GmbH

Adresse Projekt 3., Thomas-Klestil-Platz 1–16 /
Erdbergstraße 131–137

Investitionsvolumen 370 Mio. Euro

Baubeginn 2005

Fertigstellung 2012/2013

www.towntown.at



© IWS



© IWS

097 P

Wien 01

Wipplinger- straße

Europahaus/OPEC

OPEC

AuftraggeberIn EuroPRISA Holding GmbH & Co, Haus 33 KG

ArchitektIn Atelier Hayde Architekten ZT GmbH

Adresse Projekt 1., Wipplingerstraße 33

Baukosten 26 Mio. Euro

Baubeginn 2008

Fertigstellung 2009

www.hayde.at

Im Umfeld der Wiener Börse haben sich internationale Organisationen angesiedelt. Auf einem Bauplatz entstand nach Plänen des Atelier Hayde Architekten ein achtgeschossiges Bürogebäude, das als Hauptsitz der OPEC dient. Das Gebäude setzt einen architektonisch interessanten Akzent. Ebenso bauten das Europäische Parlament und die Europäische Kommission ihre bürgernahe Präsenz in Wien aus – in einem Büro-Neubau der ARGE Architekten Tillner & Willinger und Architekt Steffel ZT GmbH.



053 P

Wien 02

Praterstern

Bürohaus ÖBB

AuftraggeberIn

ÖBB-Immobilienmanagement-GmbH

ArchitektIn

Architekten Tillner & Willinger ZT GmbH

Adresse Projekt 2., Praterstern 3

Baukosten 40 Mio. Euro

Baubeginn 2009

Fertigstellung 2011

www.tw-arch.at

2004 haben die ÖBB für ihr Grundstück am Praterstern 3 einen Architekturwettbewerb abgehalten. Als Sieger ging das Architekturteam Tillner/Richter hervor. Ziel war, Lösungen für einen hochwertigen und zugleich sensiblen Bauplatz zu erlangen und die Einmündung der Nordbahnstraße markanter zu gestalten. Das Bürogebäude verfügt über Geschäftsbereiche, einen öffentlichen Durchgang sowie einen Restaurantbereich im Erdgeschoß.



Praterstraße 1 – UNIQA II

Büro, Hotel,
Einkaufen

AuftraggeberIn UNIQA Praterstraße
Projektentwicklungs GmbH
ArchitektIn Ateliers Jean Nouvel
Adresse Projekt
2., Praterstraße 1
Investitionsvolumen
ca. 110 Mio. Euro
Baubeginn 2007
Fertigstellung 2010
www.tower.uniqa.at



© Ateliers Jean Nouvel



© Ateliers Jean Nouvel



© IMA 18, Rupert Christenel

Der Donaukanal hat sich nicht nur zu einer Freizeitmeile, sondern auch zu einem Ort herausragender Architektur entwickelt. Am Standort ihrer ehemaligen Konzernzentrale in der Praterstraße 1 errichtet die UNIQA Versicherungs-Gruppe – nach dem UNIQA Tower – ein weiteres außergewöhnliches Bauwerk. Umgesetzt wird dabei

das Projekt des französischen Architekten und Pritzker-Preisträgers Jean Nouvel. Es wurde bei einem internationalen Architekturwettbewerb 2005 von der prominent besetzten Jury an erste Stelle gerieht. Um der städtebaulichen Bedeutung dieses attraktiven Standortes Rechnung zu tragen, wurden dabei auf die optimale

Einbindung in den 2. Bezirk und die Anbindung an die angrenzende Wiener Innenstadt großer Wert gelegt. Von einem Restaurant im Hotelurm wird ein spektakulärer Blick auf die Stadt möglich sein. Die Fertigstellung des Gebäudes, das als Hotel und Einkaufszentrum genutzt werden wird, ist für Herbst 2010 geplant.



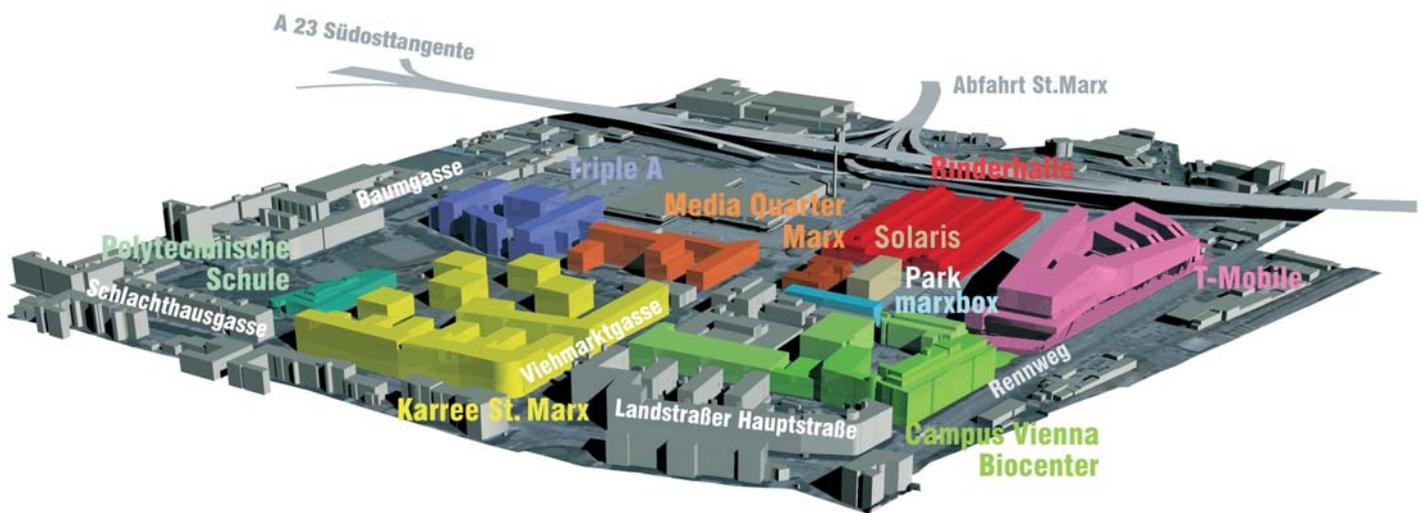
072 P
Wien 03

St. Marx

Forschung,
Büro, Park

Auf dem Areal des ehemaligen Schlachthofes in St. Marx wird in den nächsten Jahren ein beeindruckender Wirtschaftsstandort mit dem Schwerpunkt Science, Media/Creative und Technologie entstehen. In den vergangenen Jahren hat die Stadt Wien gemeinsam mit privaten Investoren auf dem 37ha großen Areal in Wien-Landstraße Projekte wie das T-Center, das Media Quarter Marx und die Marxbox realisiert. Aktuelle und geplante Projekte sind darüber hinaus Erweiterungen des Campus

Vienna Biocenter, das Marxquadrat, die Unterbauung der A 23 (Südosttangente), die Nachnutzung der sanierten historischen Rinderhalle und die Projektentwicklung für das Grundstück, auf dem sich der 2007 abgesiedelte Zerlegebetrieb des Fleischmarkts befand. Ziel ist, in St. Marx bis zum Jahr 2015 einen pulsierenden Hotspot für die Wiener Wirtschaft zu schaffen, in dem zumindest 15.000 Menschen arbeiten sollen.



© MA 41 / Bearbeitung MA 21A



BauherrIn Marxbox Liegenschaftsentwicklungs GmbH, S+B-Gruppe AG, AGEI-Akademie-Gebäude-Errichtungs- und Instandhaltungs GmbH, Competence Investment AG Dornbirn, PRISMA Zentrum für Standort- und Stadtentwicklung GmbH
Projektentwicklung Wiener Stadtentwicklungsgesellschaft, S+B Gruppe
ArchitektIn Georg Petrovic und Partner ZT GmbH, riedl architekten, Architekt Prof. Dipl.-Ing. Ernst Hoffmann ZT-GmbH, Atelier Podrecca
Adresse Projekt 3., Dr. Bohr-Gasse, Campus Vienna Biocenter 2 (ident. Viehmarktgrasse 2), Campus Vienna Biocenter 3
Investitionsvolumen 300 Mio. Euro
Baubeginn 2003
Fertigstellung 2010
www.mais-wien.at

© Stefan Huger

Nordbahnhof

Infrastruktur



© Architekt Helmut Wimmer, Foto: Bernhard Weinberger

Im Herzen des neuen Stadtteils, am Rudolf-
Bednar-Park, wird ein Bildungscampus für
kurze Wege zu Kindergarten und Schule
sorgen. Das Besondere: der Campus wird
von einem privaten Vertragspartner nach
den Vorgaben der Stadt Wien errichtet
und betrieben.

Die „Alte Busgarage“ machte einem Geriatrie-
zentrum Platz. Höchster Wohnkomfort
in Pavillons und viel Grün lassen keine
Spitalsatmosphäre aufkommen.

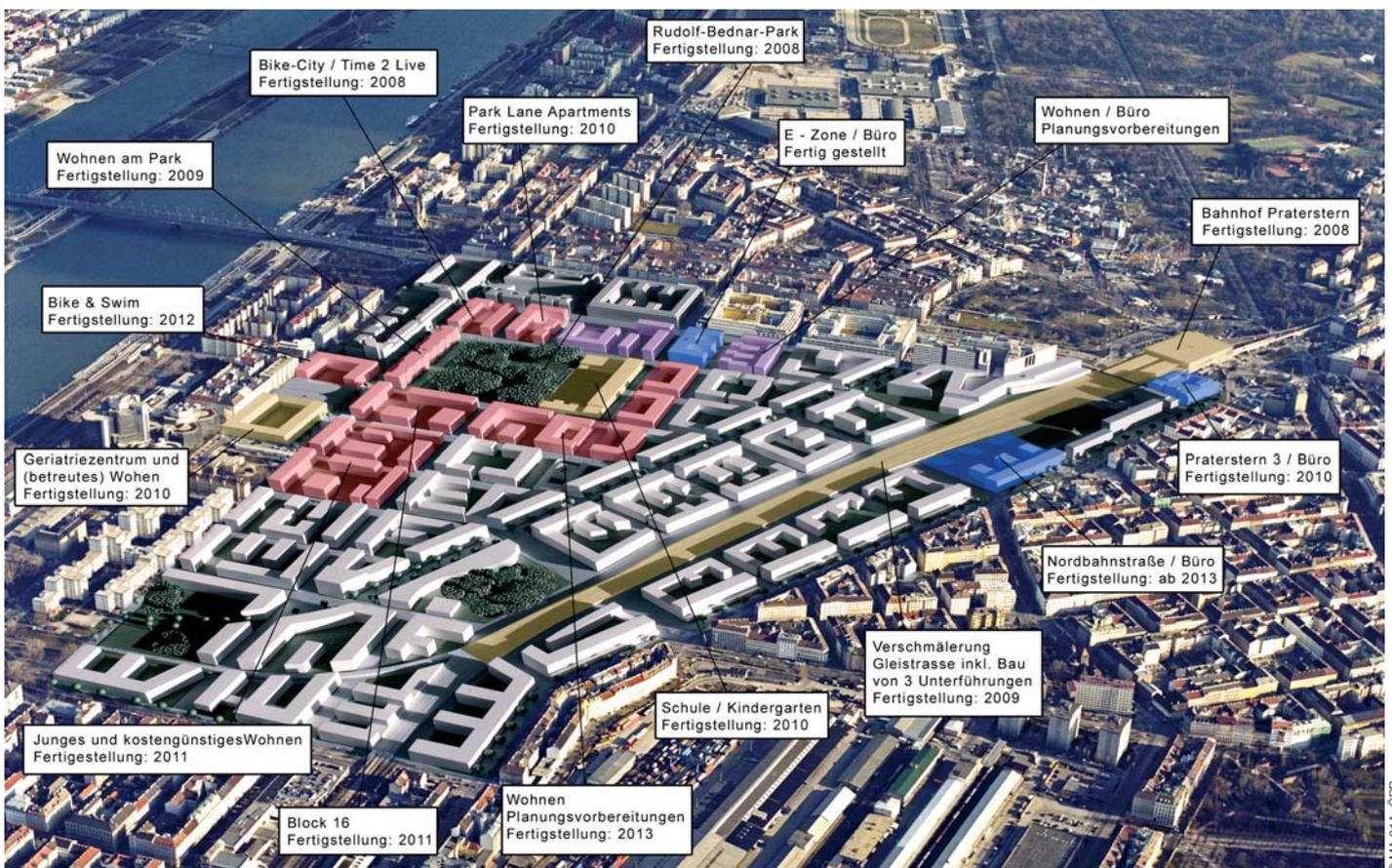


© Kaufmann-Warwas Architekten
Fotograf: David Peters

Die Leopoldstadt boomt. Durch die Verlegung
der S-Bahn ergibt sich eine neue Entwick-
lungsmöglichkeit entlang der Nordbahnstraße. Die
Messe Wien Neu, VIERTEL ZWEI und das Sta-
dioncenter sind aktuelle Beispiele hierfür. Auch
in anderen Bereichen des 2. Bezirks tut sich
was. Das Areal des ehemaligen Nordbahnhofs

stellt eine der bedeutendsten innerstädtischen
Flächenreserven der Stadt dar. In Hinblick auf
das prognostizierte Wachstum der Stadt ist das
unschätzbar wertvoller Raum in Zentrumsnähe
und mit optimaler Verkehrsanbindung. Dort, wo
sich heute noch Reste der alten Kohlenrutschen
und Gleisanlagen des ehemaligen Nordbahn-

hofes befinden, entstehen hochwertige Woh-
nungen und Arbeitsplätze samt dazugehöriger
Infrastruktur. Die ersten BewohnerInnen sind
bereits eingezogen, der 3ha große Rudolf-
Bednar-Park wurde 2008 eröffnet. Bis zum
Schuljahr 2010/2011 werden die Schule und
der Kindergarten fertig sein.



© MA 21A, ÖBB

051 P

Nordbahnhof
Wien 02

Nordbahnhof

Wohnen



© BKK-3 Architektur ZT GmbH



© Manfred Heber



© BKK-3 Architektur ZT GmbH

Das 75ha große Nordbahnhof-Gelände ist durch seine zentrale Lage und den großzügigen Rudolf-Bednar-Park sehr attraktiv zum Wohnen. Rund 10.000 Wohnungen werden hier bis 2025 entstehen. Die „Bike-City“ und „time 2 live“ mit 161 Wohnungen sowie „Wohnen am Park“ mit 270 Wohnungen wurden bereits bezogen.

Bei der Entwicklung des neuen Stadtteils wird auch Wert darauf gelegt, dass Wohnprojekte zum Zug kommen, die den Wünschen unter-

schiedlicher Generationen gerecht werden. Nach den Themenwohnbauten „Bike-City“ und „Wohnen am Park“ sollen die geplanten Wohnungen auf dem Areal vor allem junge Menschen ansprechen. Die ersten Objekte davon sind bereits in Bau, bis 2012 sollen die Wohnungen fertig sein. Die nächste Entwicklungsphase umfasst die Blöcke im Bereich des Parks. Bis Ende 2013 soll hier eine Mischung aus Wohnungen, Büros und Studentenheim entstehen.

BauträgerIn

Gesiba, Projekta, Fanny-Mintz-Gasse Wohnhauserrichtungs GmbH & Co KG, Wiener Heim, BAI, BWS, GEBÖS, KALLCO, BUWOG, ÖSW

ArchitektIn

Ganahl-Irsitz-Larch, PPAG, Iaki architects, Wimmer/Hawlik-Huss, Hofmann Architekten, Widmann, Ortner&Ortner, Baumschlagler-Eberle, BKK-3 Architektur ZT GmbH, synn architekten, Treberspurg & Partner Architekten ZT GmbH, BEHF Ebner Hasenauer Ferenczy ZT GmbH

Adresse Projekt 2., Vorgartenstraße/Lassallestraße/ Nordbahnstraße/Innstraße/ Leopoldine-Schlinger-Gasse/Fanny-Mintz-Gasse/Leystraße/Krakauer Straße/ Schweißgasse/Rabensburger Straße

Anzahl der Wohnungen 10.000

Arbeitsplätze 20.000

Baubeginn 2006

Fertigstellung 2025

www.wien.gv.at/stadtentwicklung/projekte/nordbahnhof, www.gesiba.at, www.bai.at, www.mischek.at, www.wohnfonds.wien.at

Angaben zu Bauträger und Architekten gelten für die ersten 614 geförderten Mietwohnungen, 215 Heimplätze, 42 Wohngemeinschaften.

Nordbahnhof Wohnen



© MA 21A



© LAUTNER



© Rupert Steiner



© MA 21A

012 P

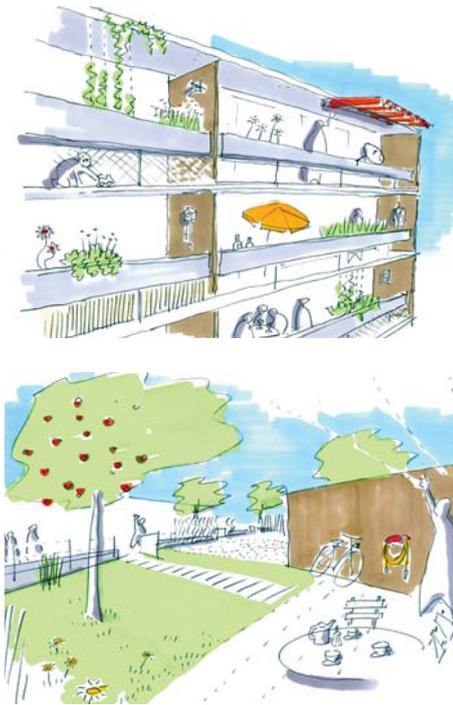
Wien 23

Eduard-Kittenberger-Gasse

Wohnen

Bau-trägerIn Wien-Süd, Gemeinnützige Bau-u. Wohnungsgenossenschaft e.GenmbH; Mischek Bau-träger Service GmbH
ArchitektIn querkraft architekten zt gmbH
Adresse Projekt 23., Eduard-Kittenberger-Gasse
Anzahl der Wohnungen 224 gefördert
Baubeginn 2010, **Fertigstellung** 2011/2012
www.querkraft.at

Auf der ehemaligen Friedhofserweiterungsfläche des Atzgersdorfer Friedhofs entstehen 280 Wohnungen in Reihenhäusern, in niedrigen Geschoßbauten und in sogenannten Stadtvillen. Grundidee des Projekts ist es, Lebensraum zu schaffen, der die Vorteile des Wohnens im Grünen und die Annehmlichkeiten der Stadt gleichermaßen in sich vereinigt. Durch die nahe gelegene U6 ist man schnell in der City.



© querkraft architekten zt gmbH

© querkraft architekten zt gmbH



© querkraft architekten zt gmbH

092 P

Wien 22

Wagramer Straße

Wohnbau

Bau-trägerIn FAMILIE Gemeinnützige Wohn- und Siedlungsgenossenschaft
ArchitektIn Arch. Roland Hagmüller/Schluder Architektur
Adresse Projekt 22., Wagramer Straße/ Eipeldauer Straße
Anzahl der Wohnungen 86
Baubeginn 2010
Fertigstellung 2012
www.wohnfonds.wien.at

Unter dem Motto „Holzbau in der Stadt“ forciert die Stadt Wien die ökologisch sinnvolle Holzbauweise im städtischen Bereich. In der Wagramer Straße entstehen insgesamt 86 geförderte Mietwohnungen mit Superförderung. Das Siegerprojekt zeichnet sich durch den gelungenen Einsatz des Baustoffs Holz aus. Schallschutzkonzept, durchdachte Grundrisse, großzügige Gemeinschaftsräume und eine gelungene Freiraumgestaltung sorgen für eine hohe Wohnqualität.



© Arch. Roland Hagmüller/Schluder Architektur



© Arch. Roland Hagmüller/Schluder Architektur

078 P

Wien 23

Steinergasse ASKÖ Atzgersdorf Sport

BetreiberIn ASKÖ Wien
ArchitektIn Werkstatt Grinzing ZT GesmbH
Adresse Projekt 23., Steinergasse 12
Investitionsvolumen 12,90 Mio. Euro
Baubeginn 2011
Fertigstellung 2013
www.askoe-wien.at

Die ASKÖ-Sportanlage in der Steinergasse wird um eine neue 3fach-Sporthalle mit Außen-Sportfeld, Therapiebereichen und einem Kindermotorikzentrum erweitert. In der neuen wettkampftauglichen Halle werden bis zu 1.400 BesucherInnen sowie die notwendige Infrastruktur wie Garderobe, Restaurant etc. Platz finden. Behindertengerecht gebaut und ausgestattet soll die Anlage zu einem Stützpunkt im Behindertensport werden.



© Werkstatt Grinzing ZT GesmbH



© Werkstatt Grinzing ZT GesmbH

008 P

Wien 14

Cumberland- straße Wohnbau

BauträgerIn ARWAG und MIGRA
ArchitektIn Architekt Helmut Wimmer
Adresse Projekt 14., Cumberlandstraße 51a und 53
Anzahl der Wohnungen 33 gefördert
Baubeginn 2008
Fertigstellung 2010
www.nextroom.at

Für ein hochwertiges Grundstück, das mit seinem alten Baumbestand einer Parklandschaft gleicht, hat Architekt Helmut Wimmer eine Wohnhausanlage konzipiert, die die Qualitäten des Grünraums adäquat ausschöpft. Im Norden wird das Grundstück vom Bauteil der MIGRA begrenzt, den Mittelpunkt des Parks bildet das Wohnhaus der ARWAG mit geschwungenen Formen und ausufernden Terrassen. Für die BewohnerInnen steht ein Pool zur Verfügung.



© Architekt Helmut Wimmer, Foto: Bernhard Weinberger



© Architekt Helmut Wimmer, Foto: Bernhard Weinberger



© Architekt Helmut Wimmer, Foto: Andreas Göttrich

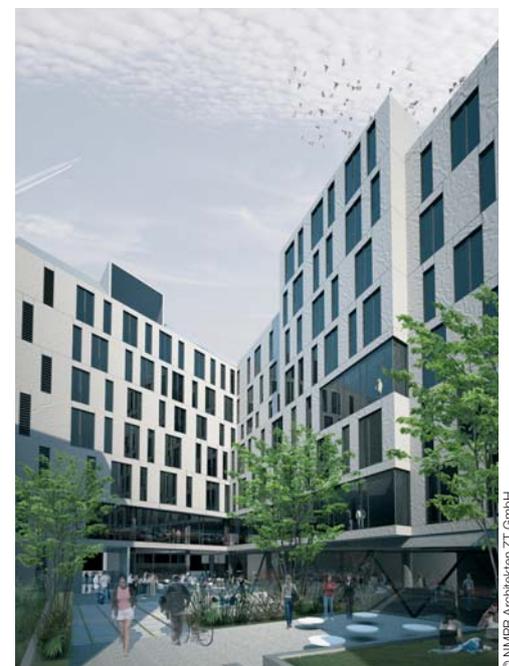
093 P

Wien 09

Informatik- und Publizistik- institut Universität

Das Pendeln für Publizistik- und InformatikstudentInnen zwischen mehreren Standorten ist bald Geschichte: in dem 6-stöckigen Gebäude, geplant von den NMPB Architekten, werden künftig beide Institute vollständig untergebracht. In den Obergeschoßen entstehen Büros, Seminar- und Laborräume sowie Studentenarbeitsplätze, im Erdgeschoß ist eine Medialounge, Front Offices und eine Bibliothek mit Leseplätzen vorgesehen. Die räumliche Nähe der beiden Fächer soll auch Kooperationen in Forschung und Lehre fördern.

BauherrIn Universität Wien
ArchitektIn NMPB Architekten ZT GmbH
Adresse Projekt 9., Währinger Straße 29-31
Herstellungskosten 25 Mio. Euro
Baubeginn 2010
Fertigstellung 2011
www.univie.ac.at,
www.big.at/presse/highlights/2010/neubau-fuer-informatik-und-publizistik



© NMPB Architekten ZT GmbH



© NMPB Architekten ZT GmbH

037 P

Wien 11

Kaiserebersdorfer Straße

Wohnen



© einszueins architektur

BauträgerIn

GEWOG Gemeinnützige Wohnungsbau Gesellschaft, m.b.H.

ArchitektIn einszueins architektur – Bayer und Zilker Baukünstler OEG

Adresse Projekt

11., Kaiserebersdorfer Straße 66–72

Anzahl der Wohnungen 81

Baubeginn 2009

Fertigstellung 2010

www.gewog.at

Wenige Gehminuten von der Simmeringer Hauptstraße und vom Verkehrsknoten Simmering mit U-Bahn, Straßenbahn und Bus entfernt, entstehen in der Kaiserebersdorfer Straße geförderte Mietwohnungen, die im Süden an einen weitläufigen Wald- und Wiesengürtel angrenzen. Dieser ist öffentlich zugänglich und beherbergt einen großen Spielplatz. In der Anlage selbst finden sich großzügige Freiflächen, und die 81 geförderten Domizile sind um südseitige Loggien, Balkone und Terrassen erweitert.



© einszueins architektur

009 P

Wien 23

Dirmhirngasse

Wohnen



© Schneier, Kästler Büro für Kommunikation GmbH

BauherrIn

Wien SÜD Gemeinnützige Bau- u. Wohnungsgenossenschaft

ArchitektIn Atelier Kaitna Smetana ZT GmbH, Superblock ZT Ges mBH

Adresse Projekt

23., Dirmhirngasse 88

Anzahl der Wohnungen 71

Baubeginn 2008

Fertigstellung 2010

www.wiensued.at

Das Projekt in Liesing beinhaltet 71 Wohnungen mit großen Freiflächen (Gärten, Loggien oder Terrassen). Die Struktur basiert auf einem Konzept, das auf die Südbahn im Osten und auf eine ruhige Westseite (in den oberen Geschossen mit Wienerwaldblick) Bezug nimmt. Im Erdgeschoß sind hausartige Maisonetten situiert, die oberen Geschosse werden vorwiegend aus 3-Zimmer-Wohnungen gebildet. Das markante Zentrum der Anlage bilden die im Hof angeordneten Gemeinschaftseinrichtungen.



© Schneier, Kästler Büro für Kommunikation GmbH



© Schneier, Kästler Büro für Kommunikation GmbH

077 P

Wien 16

Steinbruchgasse

Wohnen



© ZOOM VP.at

BauträgerIn

NEUE HEIMAT Gemeinnützige Wohnungs- und Siedlungsges. Ges.m.b.H.

ArchitektIn

Architekt Dipl.-Ing. Josef G. Knötzl

Adresse Projekt 16., Steinbruchgasse 8

Anzahl der Wohnungen 75

Baubeginn 2009

Fertigstellung 2011

www.neuheimat-wohnen.at

Wie wollen wir wohnen, wenn wir älter werden? Diese Frage stellen sich viele, für die weder das Alleine-Wohnen noch das Pensionistenwohnhaus in Frage kommen. Ein Pilotprojekt dazu ist derzeit in Ottakring im Laufen. Das Projekt „Wohngruppen für Fortgeschrittene“ ist im geförderten Wohnbau angesiedelt und unterscheidet sich von anderen Modellen dadurch, dass nicht eine bestehende Wohngruppe ein passendes Haus sucht, sondern umgekehrt: Ein Wohnprojekt sucht eine Gruppe.



© ZOOM VP.at

091 P

Wien 22

Wagramer Straße Donauzentrum

BauherrIn Unibail Rodamco
Beteiligungsverwaltungs GmbH
ArchitektIn Arch. Riedl Ziviltechniker GmbH,
DC Dunnett Craven
Adresse Projekt
22., Wagramer Straße 81/2/3
Bauherstellungskosten ca. 130 Mio. Euro
Baubeginn 2008
Fertigstellung 2010
www.donauzentrum.at



Das 1975 gegründete Donauzentrum mit 20 Millionen BesucherInnen jährlich liegt im Herzen der Donaustadt. Im Zuge der Weiterentwicklung der Stadt Wien setzt auch das Donauzentrum ab Herbst 2010 neue Maßstäbe. Der laufende Aus- und Umbau kommt nicht nur den BesucherInnen entgegen, sondern bedeutet auch für die Wiener Wirtschaft Impuls und Aufschwung. Der Neubau wurde im nördlichen Teil des DZ konzipiert. Nach Abbruch der existierenden Hochgarage und diverser anderer

Objekte wird das bestehende Einkaufszentrum durch einen neuen Bauteil erweitert, der in Bezug auf Architektur, Funktion und Technik dem neuesten internationalen Standard entsprechen wird. Bei der Planung wurde besonderer Wert auf die Integration des Bestandes bzw. auf eine Optimierung der Parkplatzsituation und auf die interne Erschließung gelegt. Der gesamte Neubau entspricht den Vorschriften für behindertengerechtes Bauen.



045 P

Wien 07

Mariahilfer-Straße Palmers Einkaufen, Büro

AuftraggeberIn Palmers AG
ArchitektIn
Architekten henke und schreck
Adresse Projekt
7., Mariahilfer Straße 36
Investitionsvolumen ca. 20 Mio. Euro
Baubeginn 2009
Fertigstellung 2010
www.cityspace7.at

Ein kleines, aber feines Bürohaus mit Spitzenarchitektur und hochwertiger Ausstattung entsteht bis ca. Ende 2010 direkt an der Mariahilfer Straße in unmittelbarer Nähe zur U3-Station Neubaugasse. Das neue Bürogebäude – konzipiert vom Architektenteam henke und schreck – wird ein Knotenpunkt für Gastronomie, Shopping, Kunst und Kultur. Besonderes Highlight: eine offene, frei zugängliche Piazza im 2. Obergeschoß.



071 P

Wien 05

Spengergasse

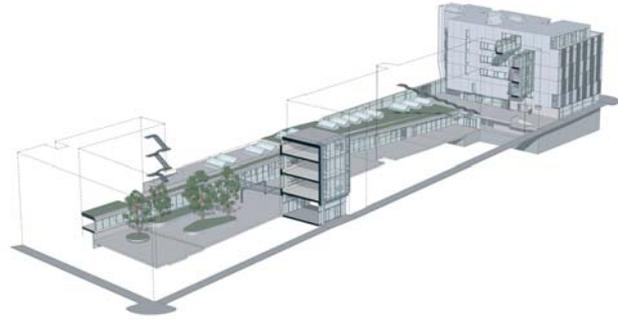
HTL

AuftraggeberIn BIG m.b.H.
ArchitektIn otmarhasler-architektur
 ZTGmbH
Adresse Projekt
 5., Spengergasse 18-20
Investitionsvolumen ca. 27 Mio. Euro
Baubeginn 2008
Fertigstellung 2011
www.big.at

Die berufsbildende höhere Schule in der Spengergasse ist eine der fünf großen Technischen und Gewerblichen Lehranstalten in Österreich und wurde bereits 1758 von Kaiserin Maria Theresia gegründet. Nun wird die Schule durch einen Zubau erweitert und modernisiert. Die auf Textilindustrie und Datenverarbeitung spezialisierte Institution erhält neue Unterrichtsräume und Turnhallen sowie Büros und Labors.



© BIG m.b.H. / otmarhasler-architektur ZTGmbH



© BIG m.b.H. / otmarhasler-architektur ZTGmbH

039 P

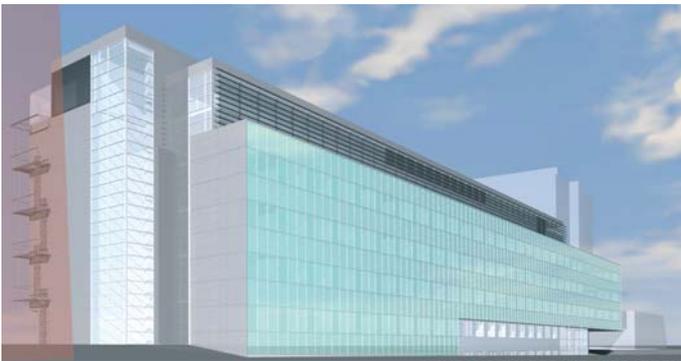
Wien 04/06

**Karlsplatz /
Lehargasse**

TU Wien

LEHARGASSE TU WIEN
AuftraggeberIn BIG
ArchitektIn ARGE Hiesmayer-Gallister-Kratochwil
Adresse Projekt 6., Getreidemarkt 9
Investitionsvolumen 80 Mio. Euro
Baubeginn 2007
Fertigstellung 2012/2013
www.university2015.at/standorte/getreidemarkt/

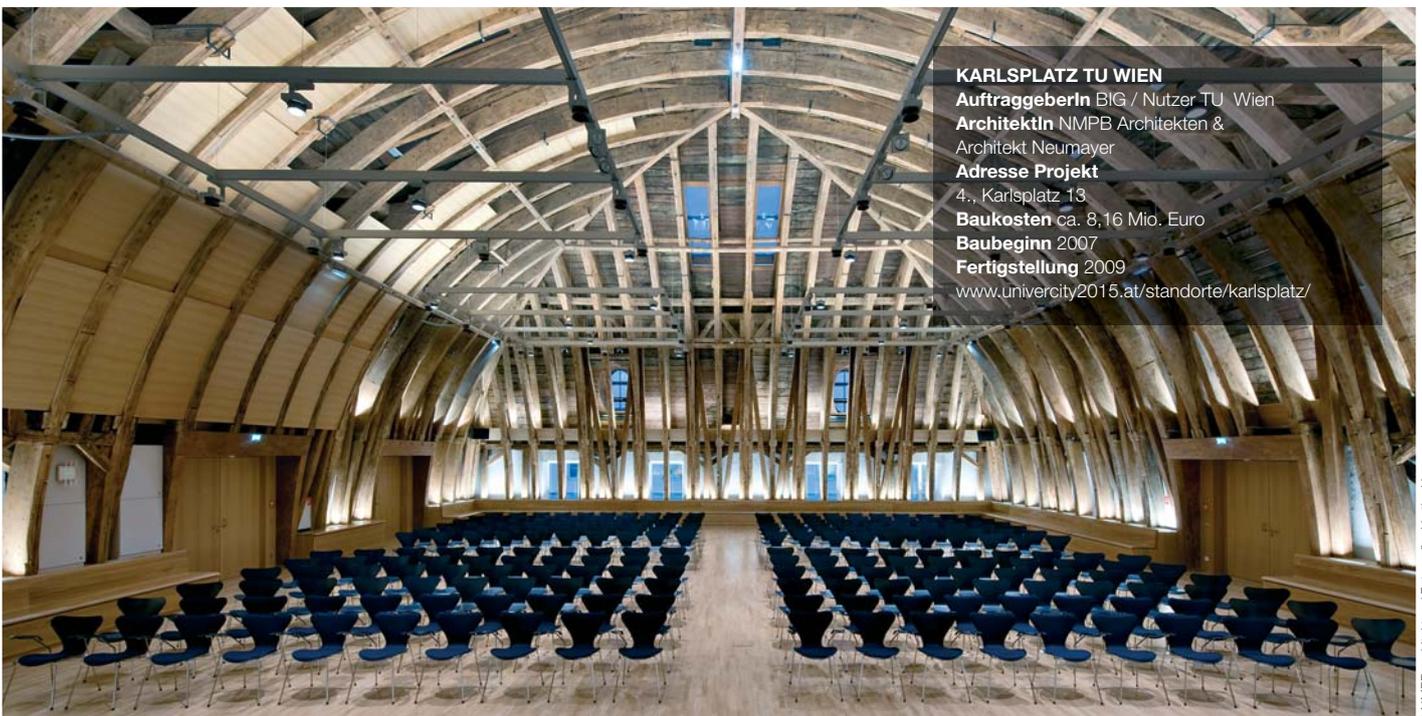
Die TU plant, am Karlsplatz die Fakultäten Architektur und Raumplanung, Bauingenieurwesen und die Verwaltung zusammenzufassen. Ein Masterplan lieferte die Grundlagen dafür. Als erstes Zeichen dieser Erneuerung wurde der Eingangsbereich repräsentativ gestaltet. Auch am Getreidemarkt tut sich was: In der Lehargasse entsteht ein neues Labor- und Institutsgebäude für die Fakultät für Technische Chemie.



© ARGE Hiesmayer-Gallister-Kratochwil



© NMPB Architekten



KARLSPLATZ TU WIEN
AuftraggeberIn BIG / Nutzer TU Wien
ArchitektIn NMPB Architekten &
 Architekt Neumayer
Adresse Projekt
 4., Karlsplatz 13
Baukosten ca. 8,16 Mio. Euro
Baubeginn 2007
Fertigstellung 2009
www.university2015.at/standorte/karlsplatz/

© NMPB architekten / Fotograf: Hertha Hurnaus

036 P Kaiserebersdorfer Straße Wien 11 Rettungsstation

An der Kaiserebersdorfer Straße soll eine neue Rettungszentrale entstehen. Den Wettbewerb dazu hat das Architektenteam Söhne & Partner gewonnen. Um der baulichen Vielfalt in der Umgebung einen architektonischen Schwerpunkt entgegenzusetzen, ist der Entwurf bewusst minimalistisch gehalten. Die Architektur ist so gestaltet, dass den Anforderungen eines modernen Rettungsbetriebes optimal entsprochen wird und die Ausrückzeiten auf ein Minimum reduziert werden können.

BauherrIn MA 70
ArchitektIn
S&P Architekten ZT GmbH
Gesamtherstellungskosten ca. 4 Mio. Euro

Adresse Projekt
11., Kaiserebersdorfer-Straße 71–73
Baubeginn 2011
Fertigstellung 2013/2014



© mis3



© mis3

042 P Linke Wienzeile, Storchengasse Wien 15 Hotel, Büro

AuftraggeberIn
Storchengrund GmbH & Co KG und BIG
ArchitektIn Dietrich | Untertrifaller & Schluder Architekten
Adresse Projekt 15., Linke Wienzeile 224–232/
Storchengasse 2–10
Investitionsvolumen 42,5 Mio. Euro
Baubeginn 2010
Fertigstellung 2012

An der Rechten Wienzeile bei der Storchengasse wird ein Gebäudekomplex errichtet, der ein 3-Stern-Hotel mit 283 Zimmern, ein Bürohaus, einen Lebensmittelmarkt und eine Tiefgarage mit 204 Stellplätzen umfasst. Das 8-geschoßige Gebäude wurde von Schluder Architektur und Dietrich | Untertrifaller Architekten geplant.



© Storchengrund GmbH & Co KG



© Storchengrund GmbH & Co KG

004 P Riverside Wien 23 Einkaufszentrum

BauherrIn LIESING Liegenschaften GmbH
ArchitektIn Fassade: COOP HIMMELB(L)AU,
Dieter Hayde, Alles Innere: Dieter Hayde
Adresse Projekt
23., Breitenfurter Straße 372–380
Investitionsvolumen ca. 45 Mio. Euro
Baubeginn 2008
Fertigstellung 2010
www.riverside.at

Das Kultprojekt „Riverside“ bildet das Tor zum neuen Stadtteil auf dem Gelände der ehemaligen Brauerei Liesing – mit Architektur vom Feinsten von den Stararchitekten Coop Himmelb(l)au und dem Atelier Hayde. Ein Einkaufszentrum wird die Bevölkerung optimal versorgen. Kombiniert wird das Shoppingcenter mit modernstem Wohnen, Arztpraxen, Büros, einem Fitnessstudio sowie einem Tageskinderheim.



© MA 18, Rupert Christianell

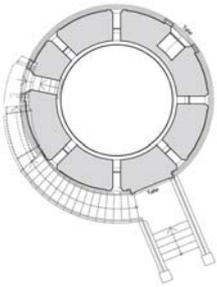


© Schreiner, Kasterl Büro für Kommunikation GmbH

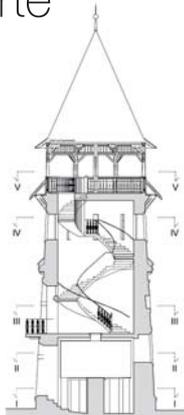
083 P

Wien 18

Türken- schanzpark Paulinenwarte



Wassertank



Bestandsplan

© BDA

BauherrIn MA 42 Wiener Stadtgärten
ArchitektIn DI Anna Wickenhauser
Adresse Projekt
18., Türkenschanzpark
Investitionsvolumen 673.000 Euro
Baubeginn 2009
Fertigstellung 2010
www.wien.gv.at/umwelt/parks/anlagen/tuerkenschanzpark.html

Der im Zentrum des 1888 eröffneten Türkenschanz-parks gelegene Aussichtsturm ist ein Sichtziegelbau, der sich optisch und baulich dem Stil der umliegenden Villen anpasste. Nachdem viele der ursprünglichen exotischen Pflanzen im Park von Fürstin Pauline Metternich gespendet wurden, erhielt die Aussichtswarte den Namen „Paulinenwarte“. Der Turm hatte seinerzeit eine Doppelfunktion, er diente auch als Wasserspeicher. Aus Sicherheitsgründen war die Warte in den letzten Jahren gesperrt. Die 2009 begonnene umfassende Sanierung wird im August 2010 abgeschlossen.



© MA 18, Rupert Christanell

044 P

Wien 14

Mariahilfer Straße Hotel

BauherrIn Schweighofer Gruppe
ArchitektIn
Generalplanung:
Moser Architekten ZT GmbH
Adresse Projekt
14., Schlossallee 8, Linzer Straße 5
Investitionsvolumen 45 Mio. Euro
Baubeginn 2010
Fertigstellung 2011

Bis Oktober 2011 wird neben dem Technischen Museum, in fußläufiger Entfernung des Schlosses Schönbrunn, ein neues 4-Sterne-Hotel mit 233 Zimmern und einem Konferenzbereich gebaut. Ergänzt wird das Raumangebot auf 21.000 m² Bruttogeschoßfläche durch Restaurant-, Café- und Barbereich sowie einer Executive Lounge und Wellnessbereich. Das Hotel wird das Gebiet beleben.



© Moser Architekten ZT GmbH



© Moser Architekten ZT GmbH

029 P
Wien 20

Handelskai Rivergate Büro

AuftraggeberIn SIGNA Holding – Raiffeisen Leasing,
Objekt Office Center Handelskai Immobilien-
entwicklungsgmbH & Co KG
ArchitektIn Architekten Auer + Weber + Assoziierte
Adresse Projekt 20., Handelskai 92
Investitionsvolumen ca. 75 Mio. Euro
Baubeginn 2008
Fertigstellung 2010
www.rivergate.at

Das RIVERGATE an der Wiener Waterfront ist ein mit dem GreenBuilding-Zertifikat ausgezeichnetes Bürogebäude. Es punktet mit einem richtungweisenden Lüftungs-, Klima- und Energiekonzept. Zusätzlich werden die natürlichen Ressourcen Erdwärme und Grundwasser genutzt, wodurch ca. 35 Prozent der Primärenergiekosten eingespart werden können. Ein wichtiger Standortvorteil ist die gute Verkehrsanbindung.



068 P
Wien 21

Siemensstraße, Siemens City Büro

BauherrIn Siemens AG Österreich,
Siemens Real Estate
ArchitektIn Soyka/Silber/Soyka
Ziviltechniker GmbH
Adresse Projekt
21., Siemensstraße 90
Investitionsvolumen ca. 150 Mio. Euro
Baubeginn 2008
Fertigstellung 2010
www.siemens.at/siemenscity

Die Siemens City in Wien-Floridsdorf ist die neue Unternehmenszentrale von Siemens Österreich und stellt einen lebendigen Campus zum Forschen und Arbeiten dar. Bis Mitte 2010 errichtet Siemens nach Plänen der Architekten Soyka/Silber/Soyka im Norden Wiens ein modernes Bürogebäude mit rund 78.000 m² Gesamtbruttogeschoßfläche für etwa 3.000 Beschäftigte. Ab Herbst 2010 werden am Standort Siemensstraße insgesamt rund 6.000 Siemens-MitarbeiterInnen in einem zukunftsorientierten

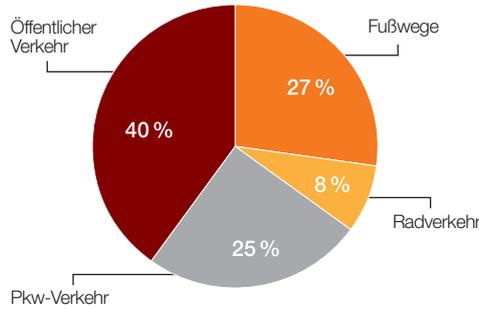
Umfeld arbeiten. Mit einem Investitionsvolumen von 150 Millionen Euro ist die Siemens City das derzeit größte Immobilienprojekt des Konzerns weltweit. Besonderer Wert wird bei dem Projekt auf innovative Gebäudetechnik und Energieeffizienz gelegt. Eine Grünraumplanung mit Biotop, die gute Anbindung an das öffentliche Verkehrsnetz, ein Radwegesystem sowie überdachte Fahrradabstellplätze runden das Gesamtkonzept ab.



1046 P Masterplan Verkehr



Die angestrebte Verkehrsmittelwahl der WienerInnen



1002 P Baustellen- kontrolle

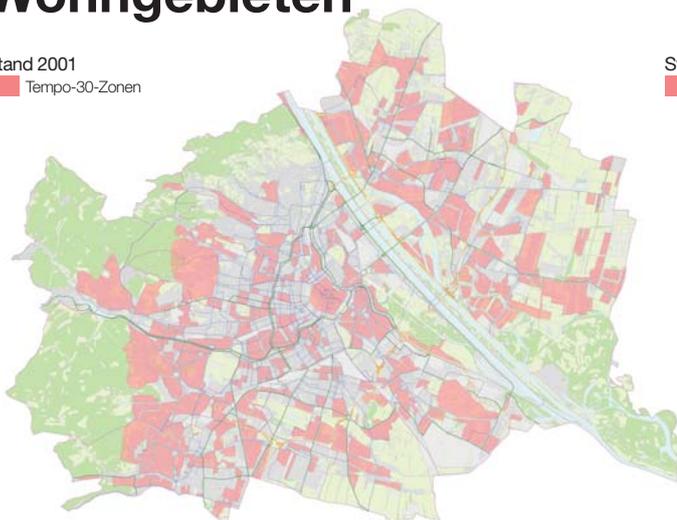
In Wien gibt es pro Jahr rund 14.000 Baustellen, die oft durch unzureichende Sicherungsmaßnahmen für Verkehrsbehinderungen, aber auch für Gefahrensituationen sorgen. Um dies zu vermeiden, gibt es das „Team Baustellenkontrolle“. Diese mobile Kontrolleinheit der Stadt überprüft die Sicherheitsvorschriften von Baustellen, um die Sicherheit für sämtliche VerkehrsteilnehmerInnen zu gewährleisten.



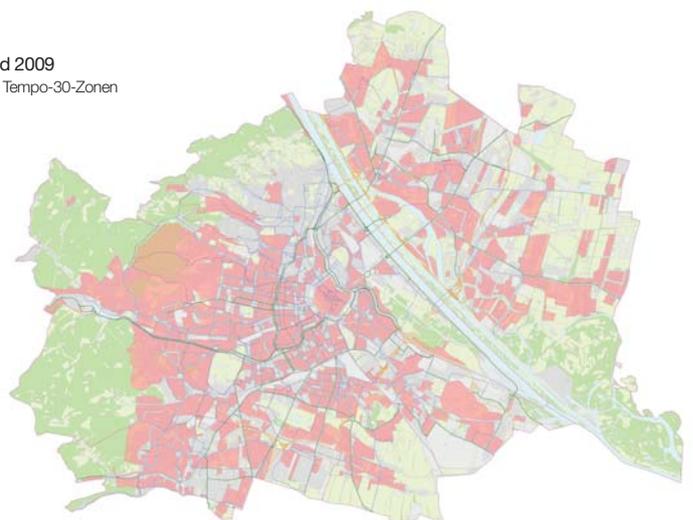
1080 P Tempo 30 in Wohngebieten

Im Masterplan Verkehr Wien 03/08 hat sich die Stadt Wien zum Ziel gesetzt, alle Wohngebiete Wiens zu Tempo-30-Zonen zu machen, ausgenommen Straßen mit erhöhter Verkehrsbedeutung. Die Geschwindigkeit der Fahrzeuge in diesen Zonen ist deutlich geringer. Dies reduziert die Belastung der Anrainerinnen und Anrainer in den Wohngebieten und erhöht die Verkehrssicherheit.

Stand 2001
Tempo-30-Zonen



Stand 2009
Tempo-30-Zonen



Verkehrssicherheit



© MA 46, Rudi Salomon

© Atelier Unterkircher Jankoschek

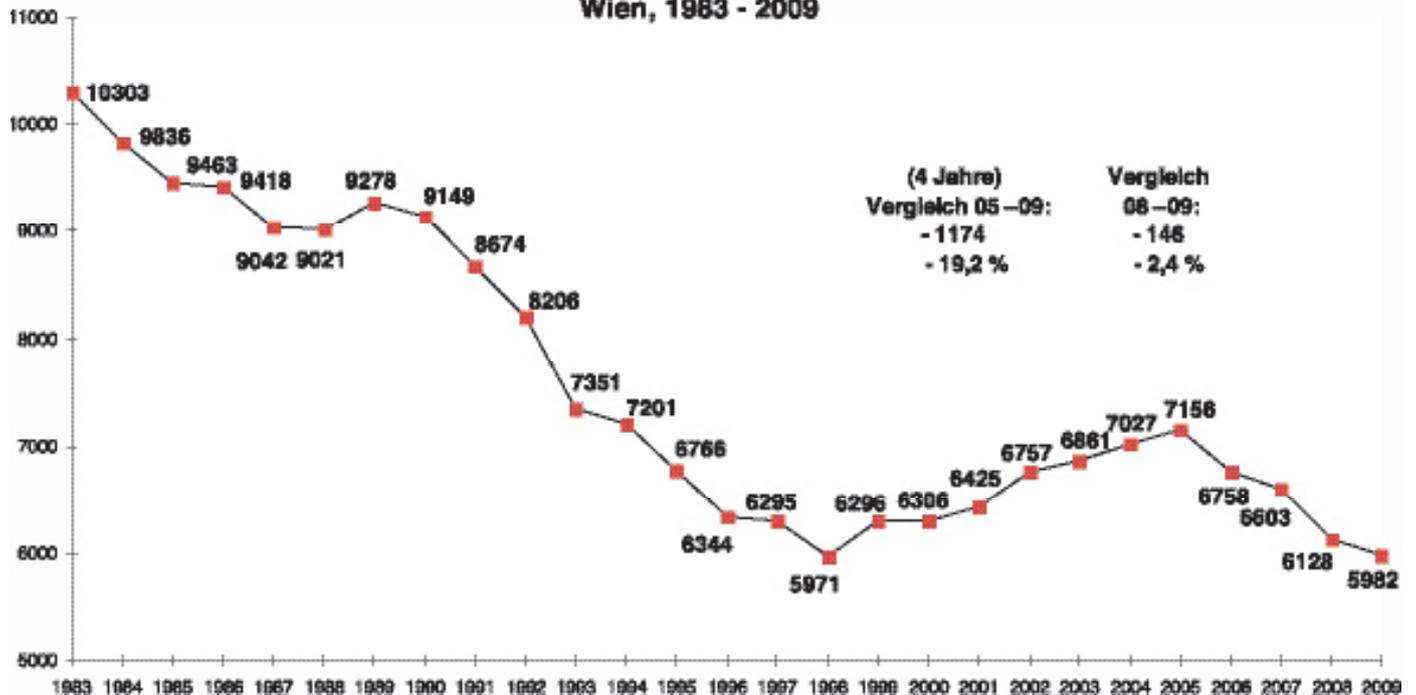
© MA 46, Rudi Salomon

Die Stadt Wien hat sich zum Ziel gesetzt, durch kontinuierliche und konsequente Verkehrssicherheitsarbeit und die Entschärfung von Unfallschwerpunkten die Anzahl der im Straßenverkehr Getöteten so weit als möglich zu reduzieren. Basierend auf einer Unfalldatenbank und auf Sicherheitsüberprüfungen vor Ort wird

systematische Unfallforschung betrieben. Da neben Kindern besonders ältere Menschen zu den gefährdeten Personen im Straßenverkehr zählen, gibt es genau für diese Gruppen von VerkehrsteilnehmerInnen programmatische Schwerpunktsetzungen. Den Erfolg dieser Verkehrssicherheitsarbeit belegen die Unfall-

statistiken: wurden 1960 noch 268 Menschen im Straßenverkehr getötet, so waren es 2009 nur noch 32. Trotzdem ist jeder Todesfall im Straßenverkehr einer zuviel, weshalb die langfristige Zielsetzung die „Vision Zero“ ist: keine Getöteten im Straßenverkehr.

Anzahl der Verletzten und Getöteten Wien, 1983 - 2009



© MA 46, Bernd Skoric

Hafen Wien

Hafentor

2.000 km vom Schwarzen Meer und 1.500 km von der Nordsee entfernt, entwickelt sich der Hafen Wien zu einem der wichtigsten Logistik-Hubs an der Donau. Er wird massiv ausgebaut und soll zu einer der modernsten

und leistungsstärksten Logistikkreisläufe für Mittel- und Südosteuropa werden. Neue Hafentore schützen die Wiener Häfen Freudenau und Albern vor Hochwasser und gewährleisten den Betrieb.



© Hafen Wien



© ZOOM VPAT

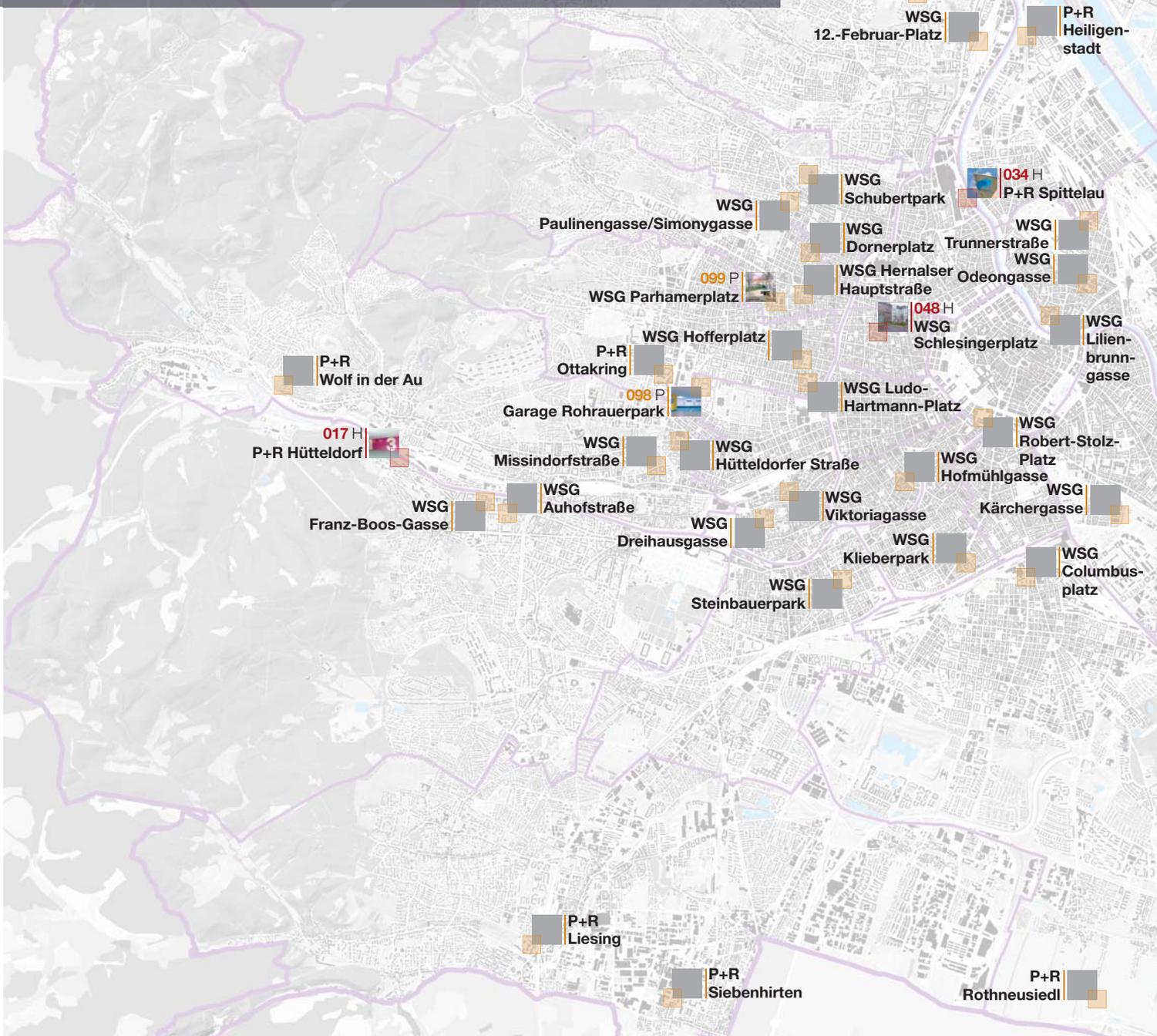


© ZOOM VPAT

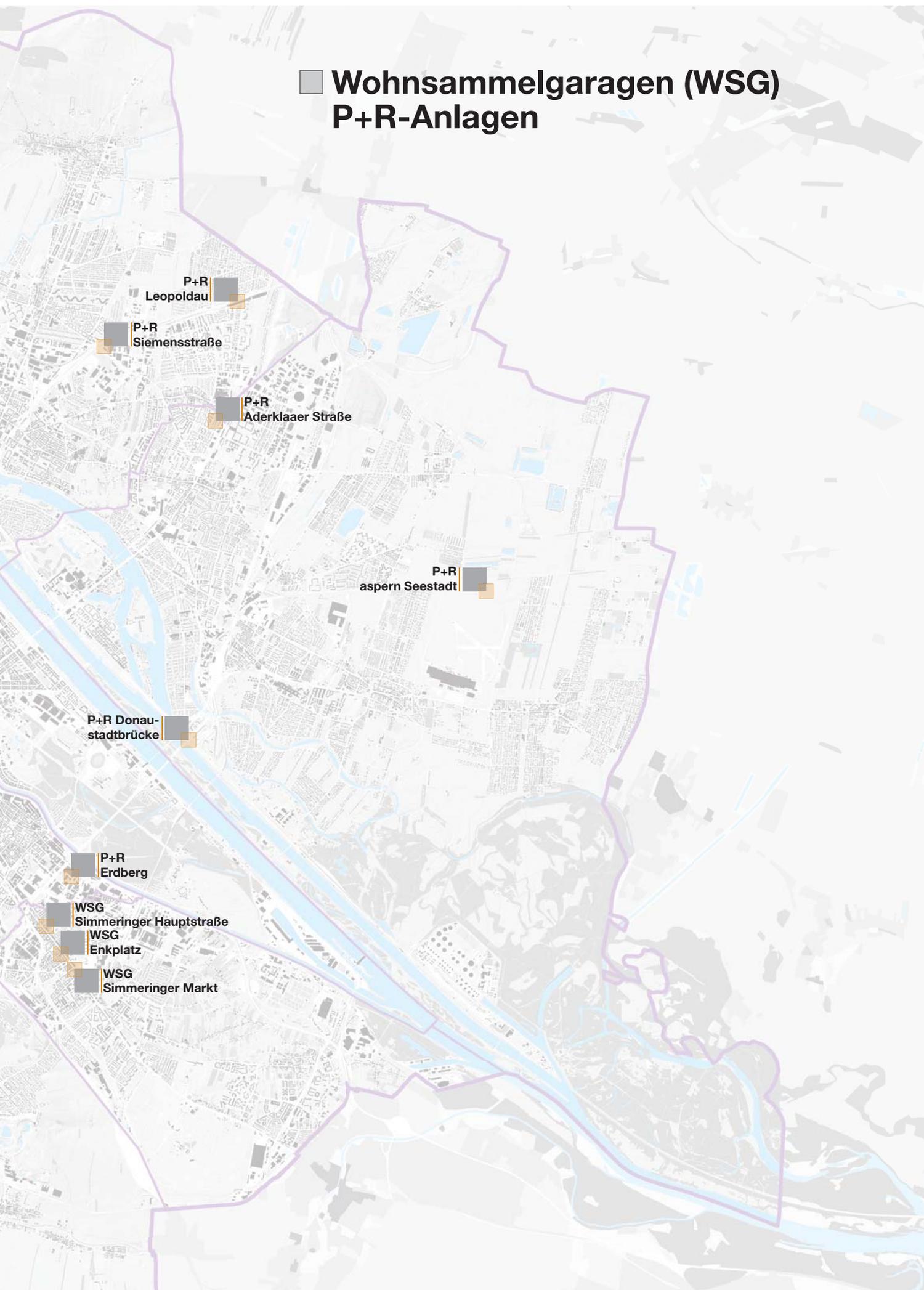
AuftraggeberIn Wiener Hafen GmbH & Co KG/Ein Unternehmen der Wien Holding
PlanerIn Fa. Retter & Partner
 Ziviltechniker GmbH
Adresse Projekt 2., Hafen Freudenau
Investitionsvolumen 20,5 Mio. Euro
Baubeginn 2009
Fertigstellung 2010
www.wienerhafen.com

Park+Ride ist zu einem wichtigen Faktor für den Stadtverkehr geworden: die P+R-Garagen liegen an allen hochfrequentierten Stadteinfahrten und haben eine direkte Anbindung an U-Bahn und/oder S-Bahn in Wien. Vorteile sind außerdem die schnelle Verfügbarkeit eines Parkplatzes und das witterungsgeschützte Abstellen. Derzeit gibt es 8 P+R-Anlagen in Wien mit rund 6.500 Stellplätzen. Eine weitere entscheidende Maßnahme ist es, verstärkt Dauerstellplätze von der Straße in Wohnsammelgaragen zu verlagern, beson-

ders in jenen Stadtvierteln mit einem hohen Stellplatzdruck. Vor allem der Stellplatzbedarf von Anrainerinnen und Anrainern soll dadurch sichergestellt werden. Um das zu erreichen, werden in den nächsten Jahren neue Wohnsammelgaragen und damit weitere 6.000 Garagenstellplätze geschaffen. Das soll dazu beitragen, im öffentlichen Straßenraum den Gestaltungs- und Nutzungsspielraum zu erhöhen und mehr Platz für FußgängerInnen, RadfahrerInnen und den öffentlichen Verkehr zu schaffen.



■ Wohnsammelgaragen (WSG) P+R-Anlagen



099 P

Wohnsammelgaragen
Wien 17

Parhamerplatz

Wohnsammelgarage

Die 2006 mit Förderungsmittel der Stadt Wien fertiggestellte Garage unter dem Sportplatz am Parhamerplatz brachte für die Bewohner des Grätzels Vorteile. Aufgrund der subventionierten Miete waren die 137 Stellplätze rasch an Dauermieter vergeben. Ein- und Ausfahrt sind so situiert, dass sie die geringstmögliche Belastung für AnrainerInnen bringen. Das Gymnasium erhielt nach Abschluss der Bauarbeiten einen neuen Sportplatz, der außerhalb der Schulzeiten auch externen Vereinen zur Verfügung steht.

AuftraggeberIn

CTF – Finanzierungsberatungs- und Betreiberges.m.b.H.

BetreiberIn APCOA

Adresse Projekt

17., Parhamerplatz
Investitionsvolumen
ca. 7 Mio. Euro

Baubeginn 2005

Fertigstellung 2006
www.apcoa.at



© MA 18

098 P

Wohnsammelgaragen
Wien 15

Garage

Rohrauerpark

Wohnsammelgarage

ErrichterIn und BetreiberIn

BIP Garagengesellschaft Breiteneder GmbH & Co KG

ArchitektIn Werner Consult Ziviltechniker GmbH

Adresse Projekt

15., Gablenzgasse 107

Investitionsvolumen 6,5 Mio. Euro

Baubeginn 2008

Fertigstellung 2009

www.bestinparking.at

2009 wurde im 15. Bezirk die neue Wohnsammelgarage unter dem Rohrauerpark eröffnet, die mit ihren 150 Stellplätzen die Parkraumsituation für die AnrainerInnen verbesserte. Die Rohrauerpark-Garage ist ein Musterbeispiel für Bürgerbeteiligung, schließlich konnten die AnrainerInnen über den Bau abstimmen. Auch bei der Gestaltung der Parkoberfläche konnten die BürgerInnen mitwirken.



© BIP Garagengesellschaft Breiteneder GmbH & Co KG



© BIP Garagengesellschaft Breiteneder GmbH & Co KG

048 H

Wohnsammelgaragen
Wien 08

Schlesingerplatz

Wohnsammelgarage

Die Garage am Schlesingerplatz wurde 2003 fertiggestellt und beherbergt 254 Stellplätze, wobei das erste Geschoß ein konventionelles ist und die vier darunter liegenden Etagen mechanisch betrieben werden. Neben Dauerstellplätzen gibt es auch ein Kontingent an Kurzparkplätzen. Der Wegfall von Stellplätzen an der Oberfläche ermöglichte eine attraktive neue Platzgestaltung.

AuftraggeberIn MID Parking GmbH

PlanerIn KS Ingenieure ZT GmbH

Adresse Projekt

8., Schlesingerplatz

Investitionsvolumen 7,3 Mio. Euro

Baubeginn 2001

Fertigstellung 2003

www.mid.at



© Stadt Wien

034 H

P+R-Anlagen
Wien 09

P+R Spittelau



© Pichler



© Pichler

BauträgerIn STPM
ArchitektIn
AW Architekten
Adresse Projekt
9., Spittelauer Lände 12
Investitionsvolumen 7 Mio. Euro
Baubeginn 2008
Fertigstellung 2009
www.spittelau.wipark.com



© AW Architekten

017 H

P+R-Anlagen
Wien 14

P+R Hütteldorf

ErrichterIn
BIP Park & Ride Hütteldorf GmbH
ArchitektIn
Zechner & Zechner ZT GmbH
Adresse Projekt
14., Deutschordenstraße 3a

Investitionsvolumen
ca. 22,7 Mio. Euro
Baubeginn 2007
Fertigstellung 2008
www.parkandridehuetteldorf.at

Wien-Hütteldorf hat sich in den letzten Jahren zu einer wichtigen Pendlerdrehscheibe entwickelt. Seit 2008 stehen den Pendlerinnen und Pendlern mit der neuen P+R-Anlage, direkt bei der Endstation der U-Bahn-Linie U4, 1.250 zusätzliche Stellplätze zur Verfügung. Ein wichtiger Schritt, um den direkten und komfortablen Umstieg vom Auto auf den öffentlichen Verkehr weiter zu forcieren.



© BIP Park & Ride-Hütteldorf GmbH



© BIP Park & Ride-Hütteldorf GmbH



© BIP Park & Ride-Hütteldorf GmbH

096 P

Wien 23

Zentrum Atzgersdorf

Wohnen, öffentlicher Raum

Bauträger WVG Bauträger Ges.m.b.H.
ArchitektIn Atelier 4 – architects
Adresse Projekt
23., Breitenfurter Straße 234
Investitionsvolumen ca. 30 Mio. Euro
Baubeginn 2011/2012
Fertigstellung 2013/2014
www.atelier4-architects.at, www.wvg.at



© atelier 4 architects

Das 10.000 m² umfassende Areal im Zentrum von Atzgersdorf zwischen Kirchenplatz, Levasseurgasse, Atzgersdorfer Platz und Breitenfurter Straße ist zur Zeit sehr unattraktiv und wird kaum genutzt. Ziel ist es, den schönen alten Ortskern zu erhalten und gleichzeitig möglichst attraktiv zu gestalten. Entsprechend dem Siegerprojekt des 2007 durchgeführten städtebaulichen Verfahrens soll das Areal zu einem multifunktio-

nen Stadtteil aufgewertet werden. Es werden attraktive öffentliche Freiflächen geschaffen, die über großzügige Fußwege an den Bestand anknüpfen. Die Verteilung der Nutzungen, die Trennung von öffentlichem und privatem Bereich sowie der Bezug zu den jeweiligen Freiflächen sind sehr gut herausgearbeitet. Somit wird eine sehr attraktive Wohnungsstruktur angeboten, die ausreichend mit Freiflächen versorgt wird.



© atelier 4 architects

067 P

Wien 01

Schwedenplatz

Schiffsstation Twin City Liner

AuftraggeberIn Wiener Donauraum Länden und Ufer Betriebs- und Entwicklungsgesellschaft/
Ein Unternehmen der Wien Holding
ArchitektIn Architekturbüro Fasch & Fuchs
Adresse Projekt 1., Schwedenplatz
Investitionsvolumen 6,9 Mio. Euro
Baubeginn 2009, **Fertigstellung** 2010
www.donauraum.at



© laublab

Die beiden Twin City Liner – die überaus erfolgreiche Schiffsverbindung nach Bratislava – und die Ausflugsschiffe der DDSG – Blue Danube Schifffahrt können ab 2010 von einer völlig neuen Schiffsstation am Donaukanal ablegen. Das vom Architektenteam Fasch & Fuchs geplante, hell und offen konzipierte Bauwerk fügt sich harmonisch in die bestehende Architektur ein. Viel Glas und Stahl prägen das Bauwerk, die Aussicht vom Schwedenplatz auf die andere Seite des Donaukanals wird somit nicht beeinträchtigt.

Weitere Besonderheit: Das Bauwerk steht auf „Stelzen“. Das hat den Vorteil, dass RadfahrerInnen und FußgängerInnen wie bisher entlang des Donaukanals ungehindert unterwegs sein können. Damit rückt Wiens Innenstadt rund um den Schwedenplatz noch ein Stück näher an den Donaukanal. Das Stationsgebäude wird mit Restaurant, Café, Shops sowie neuen Flächen für Veranstaltungen und Ausstellungen ausgestattet und ist für eine Kapazität von rund 200.000 Passagieren ausgelegt.

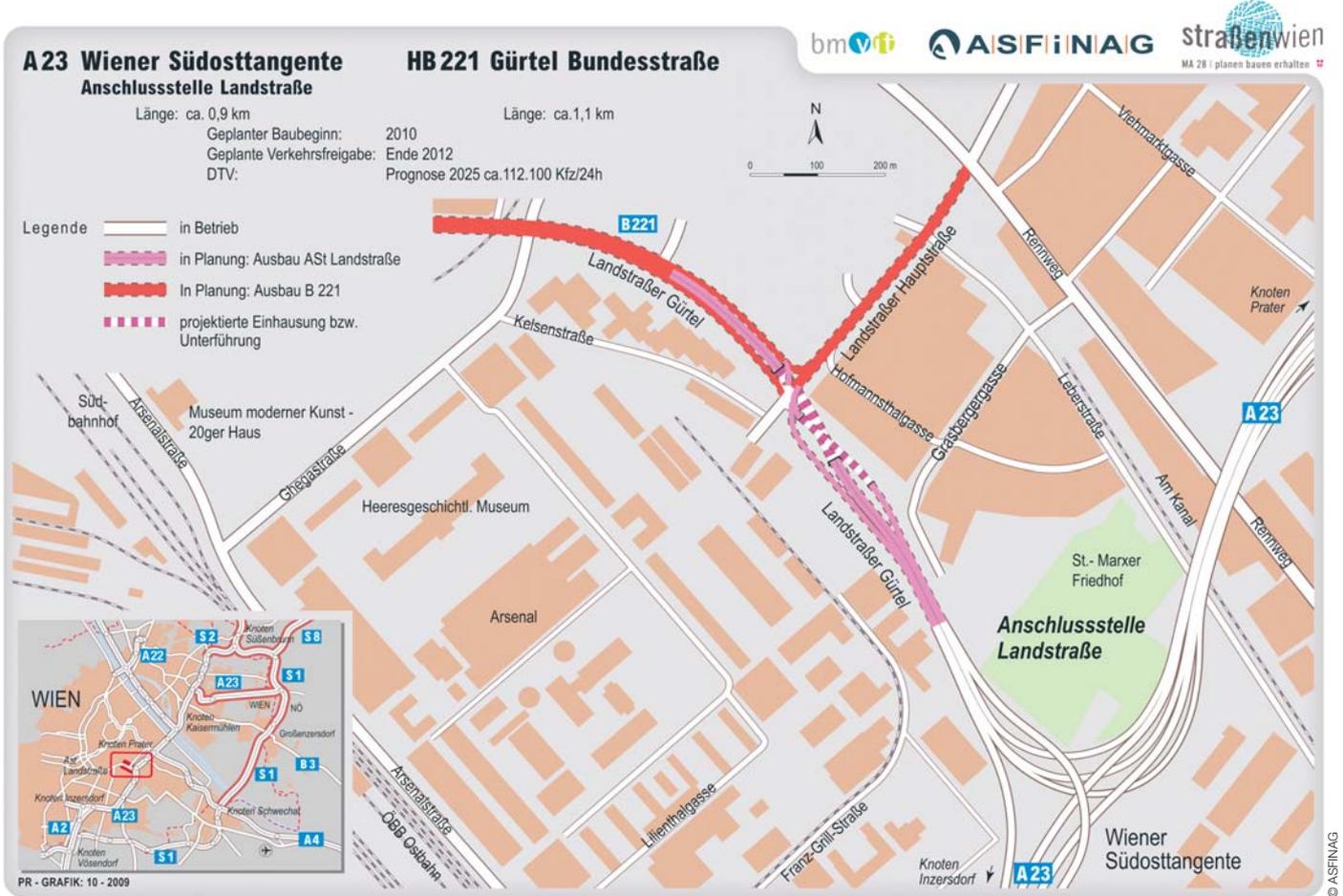


© laublab

Unterführung Landstraßer Gürtel/A 23

Einer der verkehrlichen Hotspots in Wien – der Gürtelbereich zwischen der A 23 Südosttangente und dem bereits in Umbau befindlichen ehemaligen Südbahnhof – wird fit für die Anforderungen der Zukunft. Die Strecke wird mittels einer Unterführung niveaufrei gemacht. Das heißt, sie hat in Zukunft keine Kreuzungspunkte mit anderen Straßen mehr. Durch die optimierte Verkehrsführung wird der Abschnitt sicherer

und leistungsfähiger, die Verkehrsströme werden besser entflochten und die gegenseitigen Behinderungen von Straßenverkehr und Straßenbahnlinie 18 werden minimiert. Gleichzeitig wird die Anbindung des 3. Bezirks an das hochrangige Straßennetz optimiert. Außerdem verbessert sich der Lärmschutz durch die gezielten Maßnahmen spürbar. Ende 2012 soll die Gesamtverkehrsfreigabe erfolgen.



Friedensbrücke Sanierung

AuftraggeberIn MA 29
ArchitektIn TREUSCH architecture ZT GmbH
Projektkosten 5,1 Mio. Euro
Adresse Projekt Verbindung zwischen dem 9. und dem 20. Bezirk
Baubeginn 2009
Fertigstellung 2011

Die Friedensbrücke stellt die Verbindung zwischen dem 9. und dem 20. Bezirk über den Donaukanal dar. 40 Jahre nach der letzten Instandsetzung des Tragwerkes wurde 2009 mit den Arbeiten an der nunmehr 83 Jahre alten Brücke begonnen. Speziell die Fahrbahnübergänge und die Gehwegkonstruktion werden bis 2011 restauriert. Auch der Korrosionsschutz am Tragwerk und die Effektbeleuchtung werden erneuert.



016 P

Wien 03

Eurogate Wohnen, Schule, Park

AuftraggeberIn Sozialbau, HEIMBAU, ÖSW, BAI, ARWAG

ArchitektIn Architekt Albert Wimmer, Feichtinger Architectes Wien, Architekten Krischanitz & Frank, S & S Architekten Schindler & Szedenik,

Architekt Johannes Kaufmann, Architekten Tillner & Willinger, Foster&Partners

Adresse Projekt 3., Aspengründe

Anzahl der Wohnungen 1.824

Baubeginn 2009, Fertigstellung 2016

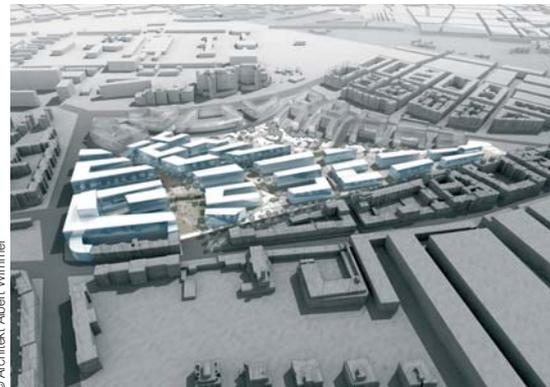
www.mais-wien.at



© ÖSW/Architekten Krischanitz & Frank, Schreiner, Kastler



© Architekten Tillner & Willinger, beyer.co.at, ZOOM visual project



© Architekt Albert Wimmer

Auf den Aspengründen entsteht ein völlig neuer Stadtteil mit Wohnungen und Büros um eine zentrale Grünfläche. Ein Bildungscampus mit Schule und Kindertagesheim und die notwendige technische Infrastruktur ergänzen das Angebot. Der neue Stadtteil Eurogate ist sehr gut an das öffentliche Verkehrsnetz angeschlossen. Ausgehend von einem Masterplan des Londoner Architekten Sir Norman Foster wurde 2004/2005 ein städtebaulicher

Ideenwettbewerb für den nördlichen Bereich des Areals ausgeschrieben. Im Jänner 2005 empfahl das Beurteilungsgremium das Projekt von Architekt Albert Wimmer als Grundlage für die Weiterentwicklung des städtebaulichen Konzepts und die Festsetzung des Flächenwidmungs- und Bebauungsplanes. In Eurogate entsteht jetzt die größte Passivhausiedlung Europas. Dies bringt den künftigen Mieterinnen und Mietern eine Ersparnis an Heizkosten in

Höhe von rund 230 Euro im Jahr im Vergleich zu einem Niedrigenergiehaus. Darüber hinaus profitiert auch die Umwelt, denn jede Wohnung im Passivhausstandard spart auch im Vergleich zum Niedrigenergiehaus rund 500 kg an Treibhausgasen jährlich. Ab Herbst 2011 werden 824 Wohnungen, davon 704 gefördert errichtete, ihren BewohnerInnen übergeben. In der zweiten Bauphase werden rund 1.000 Wohnungen errichtet.



© HEIMBAU/Feichtinger Architectes Wien

018 P

Wien 10

Favoritenstraße

Neugestaltung
Fußgängerzone

AuftraggeberIn MA 28

ArchitektIn

Luigi Blau, Ernst Huss im Auftrag der MA 19

Adresse Projekt

10., Favoritenstraße

Investitionsvolumen 5 Mio. Euro

Baubeginn 2010

Fertigstellung 2010

www.favoritenstrasse.wien.at

Die Favoritenstraße im 10. Bezirk zählt zu den beliebtesten Fußgängerzonen in Wien. Grund genug, die Einkaufsstraße neu zu gestalten und den Erfordernissen der heutigen Zeit anzupassen. Zwischen April und November 2010 erfolgt der Umbau. Am Ende der Bauarbeiten wird die komfortable und moderne Einkaufsstraße in neuem Glanz erstrahlen inklusive neuem Design, Grünbereichen und Sitzgelegenheiten.



© MA 41



© MA 28, Gerald Melcsik

034 P

Wien 17

Hernals

Gestaltung
Zentralraum

AuftraggeberIn MA 28

ArchitektIn Gestaltungsplanung: Architekt Timo F. Huber

Straßendetailplanung: Fritsch, Chiari & Partner ZT GmbH

Adresse Projekt

17., Elterleinplatz, Kalvarienberggasse, St. Bartholomäus-Platz

Investitionsvolumen 1,67 Mio. Euro (Bauphase 2009) und

2,18 Mio. Euro (Bauphase 2010)

Baubeginn 2006, **Fertigstellung** 2010

www.strassen.wien.at/bauen/grossprojekte/hernals.html

Der in die Jahre gekommene Hernalser Zentralraum (HerZ) wurde neu gestaltet. Das großangelegte Leitprojekt umfasst den Elterleinplatz, den St.-Bartholomäus-Platz, die Kalvarienberggasse von Röttergasse bis Geblergasse sowie Verkehrsmaßnahmen in der Röttergasse. Durch den Umbau wird die Verkehrssicherheit verbessert, die Aufenthaltsqualität erhöht und das Bezirkszentrum besser erkennbar gemacht.



© GB Stern 17-18



© www.oh.at

006 P

Wien 19

Cobenzlgasse

Initiative Leitbild Grinzing

AuftraggeberIn MA 19

Adresse Projekt

19., Cobenzelgasse

ArchitektIn

Machbarkeitsstudie:

Wehdorn Architekten ZT GmbH

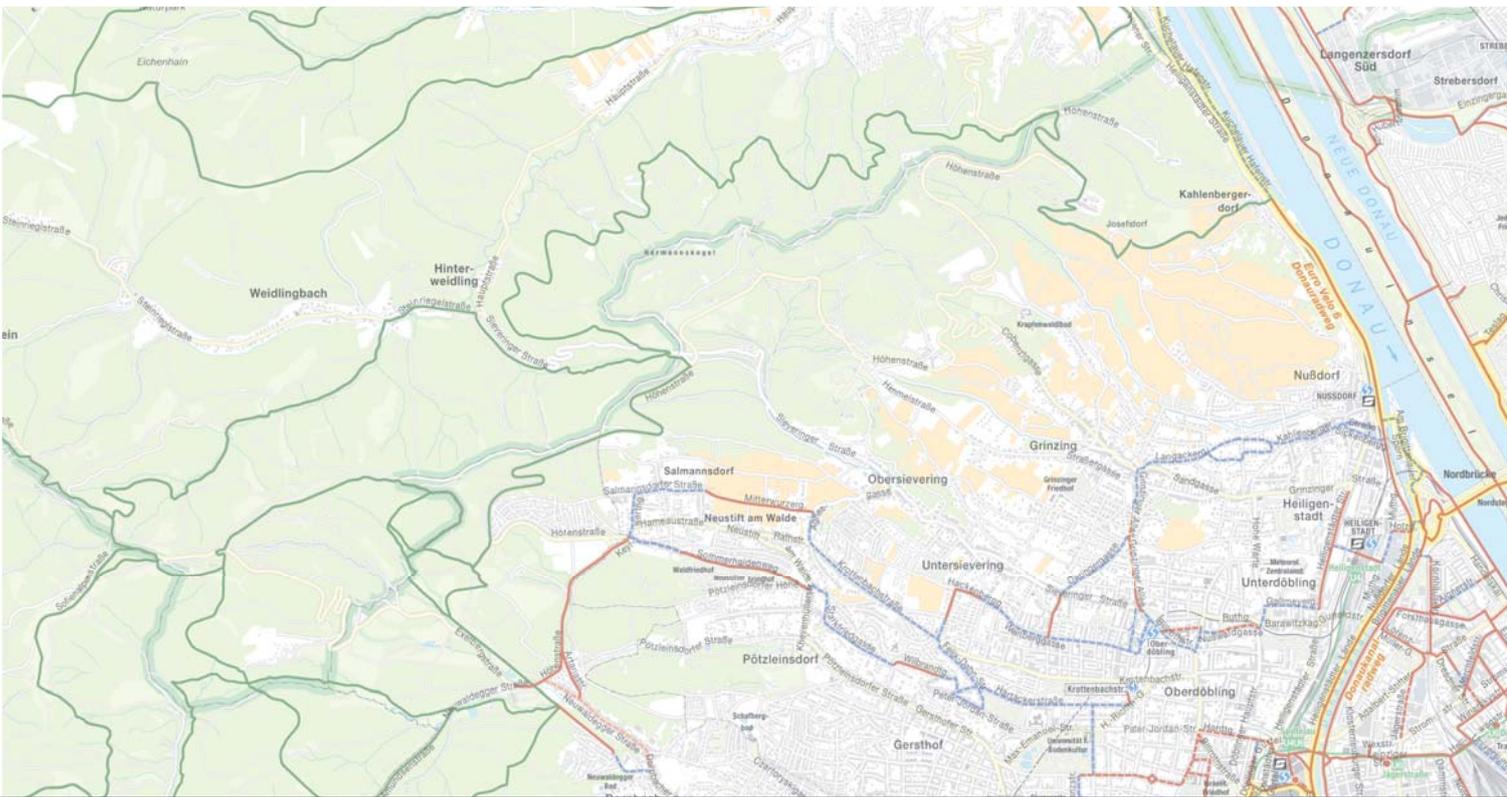
Grinzing soll als Weinort mit seinen Heurigen und der umgebenden Kulturlandschaft erhalten werden. Dazu sind angesichts der aktuellen Entwicklungen erhebliche Anstrengungen notwendig: der Weinbau und die Heurigenbetriebe sollen gestärkt und gefördert, das Ortsbild erhalten werden. Auch eine Neugestaltung des Grinzingers Angers, breitere Gehsteige und ein Weinbaumuseum wurden vorgeschlagen.



© WEHDORN ARCHITEKTEN ZT GmbH



© WEHDORN ARCHITEKTEN ZT GmbH

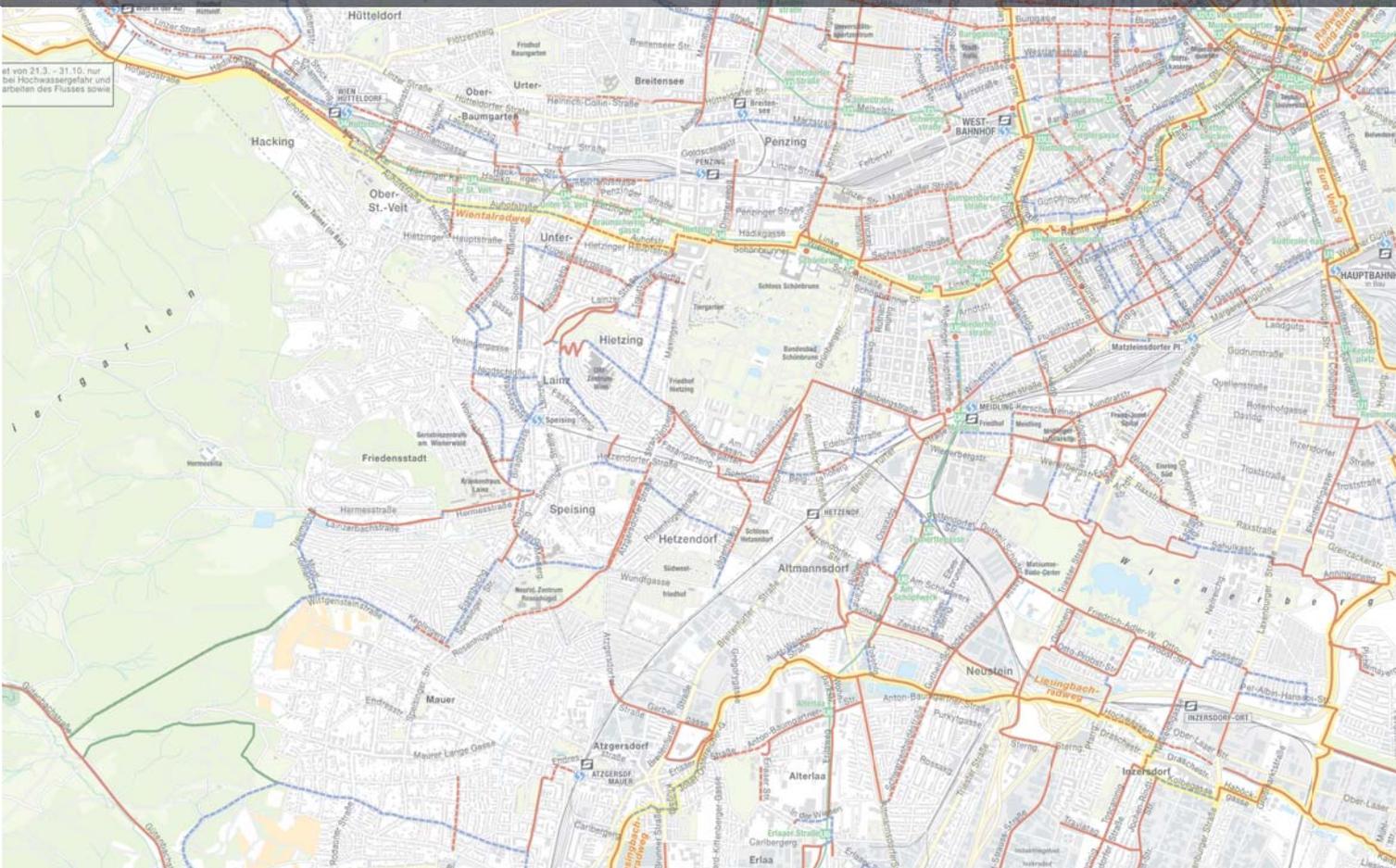


Wien erlebt in den letzten Jahren einen „Radboom“. Seit dem Beginn der automatischen Messungen des Radverkehrs steigen die Zahlen kontinuierlich an. Wurden im Jahr 2002 an allen Zählstellen noch 2,66 Millionen RadfahrerInnen gemessen, so konnten im Jahr 2009 bereits 3,38 Millionen RadfahrerInnen gezählt werden. Das Radverkehrsaufkommen in Wien liegt damit im Jahr 2009 um 27 Prozent höher als zu Beginn der Messungen im Jahr 2002. Auch die Entwicklung der Durchschnittlichen

Tageswerte zeigt den kontinuierlich steigenden Trend. Wurden im Jahr 2002 noch rund 7.500 RadfahrerInnen werktags an den Dauerzählstellen gemessen, so sind es im Jahr 2009 bereits rund 9.600. An den Sonn- und Feiertagen stieg der durchschnittliche Wert von 6.200 auf rund 8.500.

Die Wiener Verkehrspolitik unterstützt diesen Trend maßgeblich. Wurden 2009 noch 4.000 neue Fahrradabstellplätze gebaut, werden

2010 rund 8.000 Stück errichtet. Das mittlerweile 1.200 km lange Radwegenetz wird kontinuierlich erweitert. Auch bereits fixiert ist die Ausweitung der Citybikes in den Norden und Westen Wiens. Das bedeutet eine Aufstockung von derzeit 62 auf 120 Stationen bis 2015. Durch diese Maßnahmen und den anhaltenden Trend hin zum Radeln in Wien ist die Zielerreichung, Steigerung des Radverkehrsanteils von derzeit 5 Prozent auf 8 Prozent bis 2015, in greifbarer Nähe.



Radwege



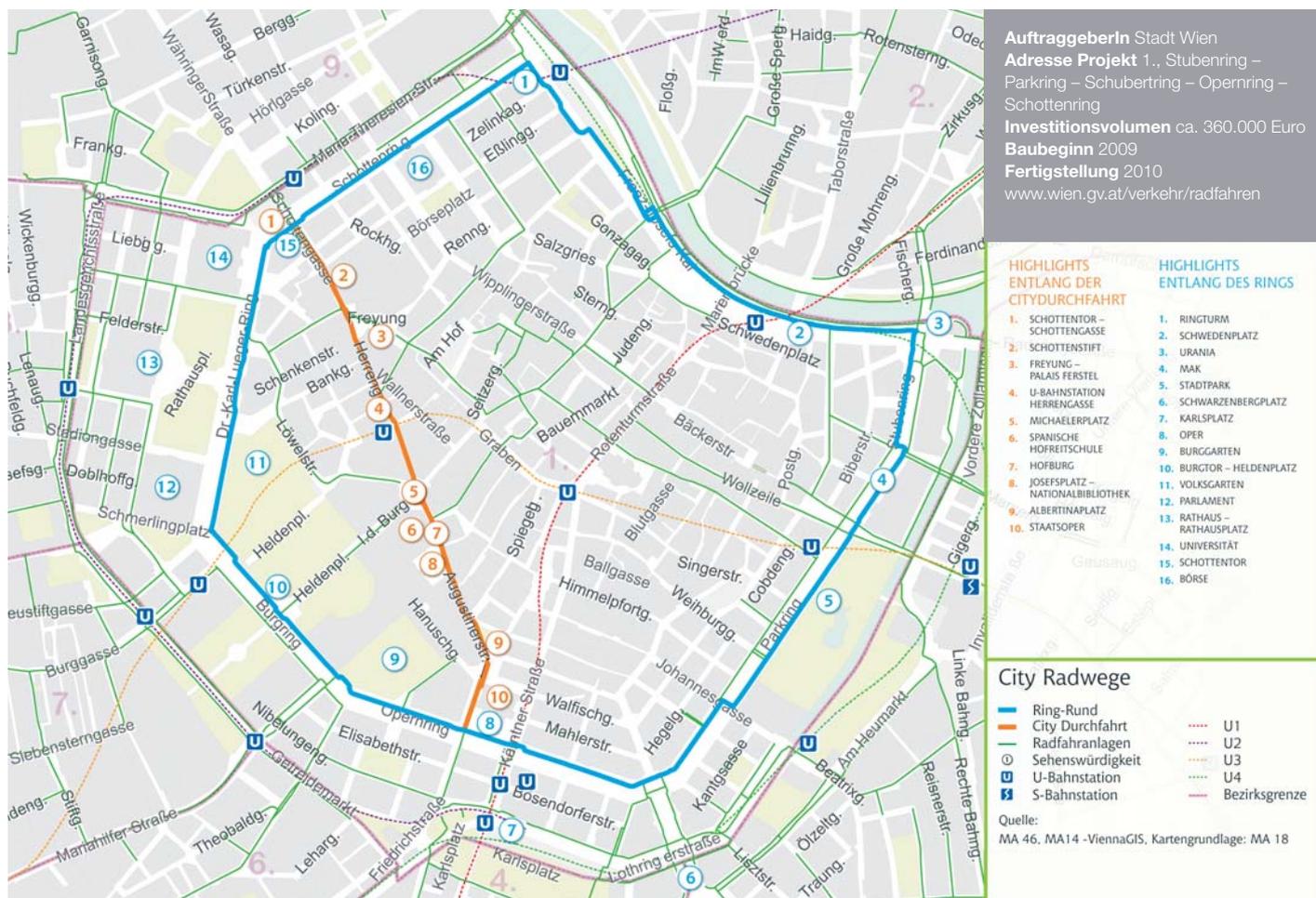
058 P

Ausbau Radwegenetz
Wien 01

Radwege in der City

Der Ring-Rund-Radweg ist einer der beliebtesten Radwege Wiens. Bereits in den 1980er-Jahren realisiert, ist die Frequenz von Radfahrerinnen und Radfahrern vor allem in den letzten Jahren erfreulich hoch. Zählungen zufolge nutzen werktags durchschnittlich 2.800 Radfahrerinnen und Radfahrer den Ring-Radweg auf dem Weg zur Arbeit, zur Ausbildung oder zum Einkaufen. Zu Spitzenzeiten sind sogar über 6.000 unter-

wegs. Da die Auslastung des Radwegs vor allem in den letzten Jahren die Kapazitätsgrenzen erreichte, wurde dieser von Sommer 2009 bis Sommer 2010 erweitert. Damit wurde sowohl die teilweise beidseitige Befahrbarkeit des Ring-Radwegs erreicht als auch die Verbesserung der Verkehrssicherheit durch die Entschärfung kritischer Kreuzungspunkte.



060 P

Ausbau Radwegenetz
Wien 02

Radweg Obere/Untere Donaustraße

AuftraggeberIn Stadt Wien
ArchitektIn Rosinak & Partner ZT GmbH
Adresse Projekt 2., von Aspernbrückengasse bis Lilienbrunnengasse
Investitionsvolumen 2,6 Mio. Euro (inkl. Fahrbahnsanierung)
Baubeginn 2010
Fertigstellung 2010
www.radfahren.wien.at

Entlang des Donaukanals gibt es ab 2010 eine durchgehende Radwegverbindung entlang des 20. und 2. Bezirks. In der Oberen/Unteren Donaustraße entsteht zwischen der Aspernbrückengasse und der Lilienbrunnengasse ein Zweirichtungs-Radweg. Dieser ersetzt künftig einen der drei Kfz-Fahrstreifen und schließt die Lücke zwischen den bestehenden Zweirichtungs-Radwegen in der Oberen und Unteren Donaustraße.



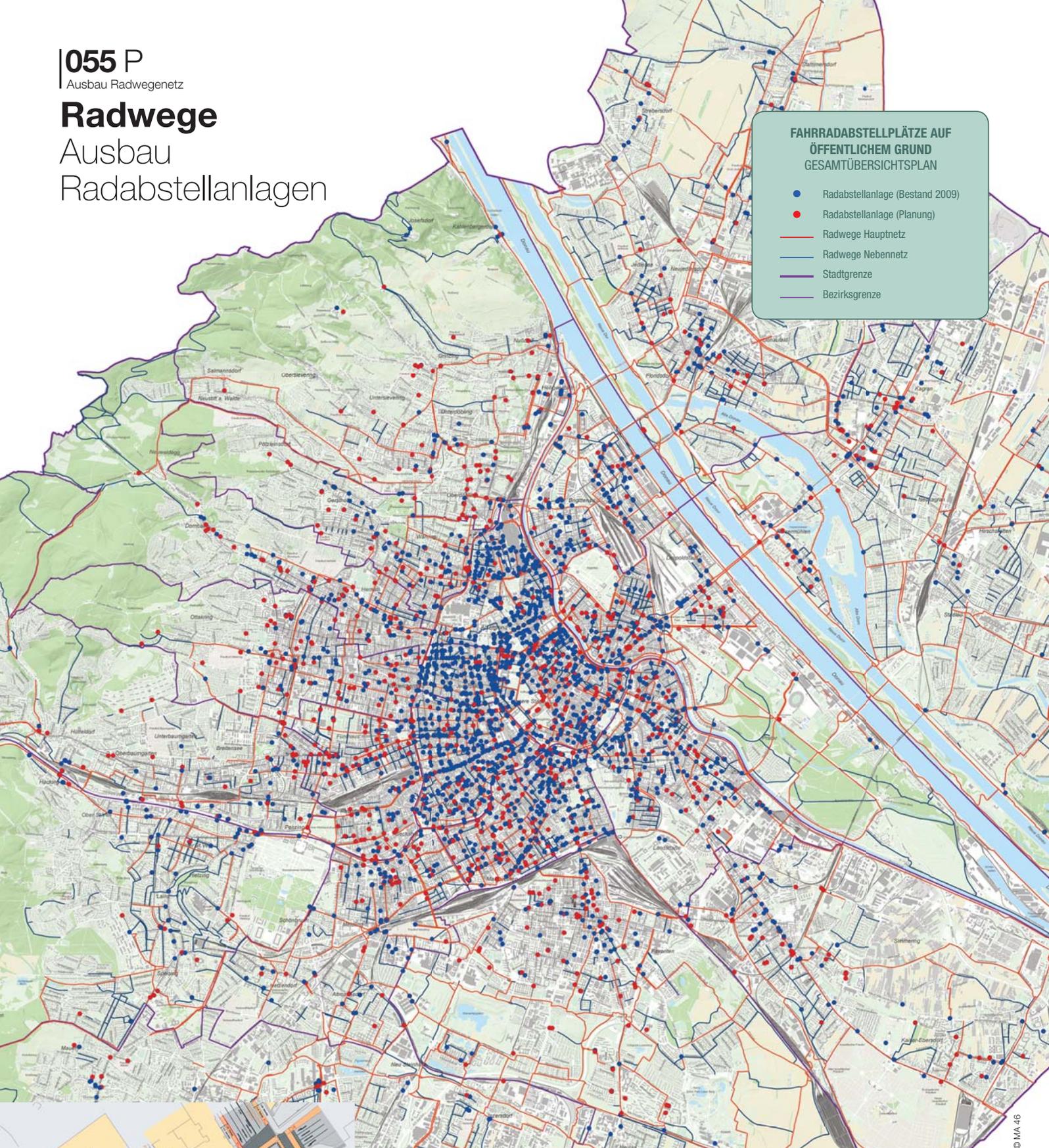
Radwege

Ausbau

Radabstellanlagen

**FAHRRADABSTELLPLÄTZE AUF
ÖFFENTLICHEM GRUND
GESAMTÜBERSICHTSPLAN**

- Radabstellanlage (Bestand 2009)
- Radabstellanlage (Planung)
- Radwege Hauptnetz
- Radwege Nebennetz
- Stadtgrenze
- Bezirksgrenze



2010

**ABSCHNITT ASPERNBRÜCKEN-
GASSE BIS LILIENBRUNNGASSE**

Wer in Wien mit dem Fahrrad unterwegs ist, braucht ausreichend Möglichkeiten, um dieses auch abstellen zu können. Eine entsprechende Anzahl an komfortablen und vor allem sicheren Radabstellplätzen ist ein wichtiger Anreiz, um die Nutzung des Rads innerstädtisch zu fördern. Der Bedarf steigt stetig, denn immer mehr Menschen radeln zum Supermarkt, zur Schule oder um zu den öffentlichen Verkehrsmitteln wie z. B. Straßenbahn, S-Bahn oder U-Bahn zu gelangen. Die Stadt Wien hat daher eigene Richtlinien für den Bedarf von Abstellanlagen in Wien erar-

beitet. Basierend auf dieser Grundlage wird die Errichtung weiterer Abstellmöglichkeiten forciert. Mittlerweile gibt es in Wien mehr als 20.000 Fahrradabstellplätze. Der Bedarf an Radständern ist dabei in den innerstädtischen Gebieten höher als in den Randbezirken. Bei den neuen U-Bahn-Stationen der Linie U2 sollen ebenfalls vermehrt Abstellanlagen aufgestellt werden. Erklärtes Ziel ist es, ein entsprechendes Angebot an Radparkplätzen sicherzustellen und die Verknüpfung von Fahrrad und öffentlichen Verkehrsmitteln (Bike & Ride) zu stärken.

© MA 48

028 H

Ausbau Radwegenetz
Wien 13

Wienfluss- Radweg

AuftraggeberIn Stadt Wien
ArchitektIn AXIS-Wehdorn-Obholzer-Baumann
Adresse Projekt
13., von Wiental-Highway in Hütteldorf
bis Kennedybrücke
Investitionsvolumen ca. 5,4 Mio. Euro
Baubeginn 2010
Fertigstellung 2010
www.wien.gv.at/verkehr/radfahren

Bis Herbst 2010 wird vom Hadiksteg bis zur Kennedybrücke der „Wienfluss-Radweg“ gebaut. Der 3,5 km lange Geh- und Radweg wird eine direkte Verbindung vom Verkehrsknotenpunkt Hietzing bis hinaus nach Auhof gewährleisten. Obwohl der Begleitweg sowohl für FußgängerInnen und RadfahrerInnen gleichermaßen gedacht ist, entsteht vor allem für die Wiener RadlerInnen eine attraktive west-ost-orientierte Route vom Westen Wiens in Richtung

Stadtzentrum. Der „Wienfluss-Radweg“ wird mit den wichtigen Brücken bzw. Radrouten verknüpft, wobei diese Anbindungen auch als Teil eines Fluchtwegekonzepts im Falle von Hochwasser behindertengerecht ausgeführt werden. Für einen möglichst direkten Zugang ist die Errichtung mehrerer barrierefreier Rampen und Stiegenanlagen vorgesehen. Die Kosten für das Projekt betragen rund 5,4 Millionen Euro.



© MAC3/AXIS-Wehdorn-Obholzer



059 P

Ausbau Radwegenetz
Wien 13/14

Geh- und Radweg Steg Astgasse

AuftraggeberIn Stadt Wien
PlanerIn Planungsgemeinschaft
Matthias Parzer & DI J. Mayer
Adresse Projekt vom 13., Fleischgasse,
in den 14., Astgasse
Investitionsvolumen 2,54 Mio. Euro
Baubeginn 2010
Fertigstellung 2010
www.wien.gv.at/verkehr/radfahren

Der Steg bei der Astgasse stellt eine der wichtigsten Anschlussrampen an den neuen „Wienfluss-Radweg“ dar, immerhin dient der Steg auch als Verbindung zwischen dem 13. und 14. Bezirk. Die Astgasse selbst wird ab 2010 ebenfalls „fahrradfreundlich“. Für eine sichere Überfahrt sorgen zwei neue Ampelanlagen und neue Schutzwege. Die Schule in der Astgasse erhält über 20 neue Radabstellplätze.



© IMA 2/9



© Wurscher



© BRANDSTÖTTER Rudolf, ORTEGA-Gonzalez Espinosa

Radweg Ausbau Radwegenetz

Radwegebauprogramm 2010

- 01 1., Schuberting zwischen Christinengasse und Pestalozzigasse
- 02 2., Untere Donaustraße zwischen der Aspernbückengasse und Taborstraße
- 03 2., Wehlstraße zwischen Marathonweg und Stemmerallee
- 04 2., Engerthstraße zwischen Machstraße und Meiereistraße
- 05 2., Kleine Spertgasse zwischen Lilienbrunnengasse und Taborstraße
- 06 7., Stollgasse zwischen der Schottenfeldgasse und Kaiserstraße
- 07 9., Währinger Straße zwischen Maria-Theresien-Straße und Berggasse
- 08 9., Seegasse zwischen D'Orsaygasse und Hahngasse
- 09 9., Seegasse zwischen der D'Orsaygasse und Müllergasse
- 10 9., Thurgasse zwischen Porzellangasse und Liechtensteinstraße
- 11 9., Liechtensteinstraße zwischen Thurgasse und Bauernfeldplatz
- 12 10., Davidgasse zwischen Reumannplatz und Siccardsburggasse
- 13 10., Laaer-Berg-Straße zwischen Reumannplatz und Absberggasse
- 14 10., Reumannplatz zwischen Laaer-Berg-Straße und Favoritenstraße
- 15 13., Testarellogasse zwischen Hietzinger Kai und Amalienstraße
- 16 13., St.-Veit-Brücke
- 17 14., Hochsatzengasse zwischen Hadikgasse und Hackinger Straße
- 18 14., Astgasse zwischen Hadikgasse und Cumberlandstraße Steg Astgasse Fleschgasse/Hietzinger Kai
- 19 15., Schanzstraße zwischen Hütteldorfer Straße und Minciostraße
- 20 18., Semperstraße zwischen Schulgasse und Währinger Straße
- 21 18., Schulgasse zwischen Semperstraße und Währinger Gürtel
- 22 21., Prager Straße zwischen Hermann-Bahr-Straße und Am Spitz
- 23 21., Am Spitz zwischen Floridsdorfer Hauptstraße und Schlosshoferstraße
- 24 21., Am Spitz zwischen Brünner Straße und Prager Straße
- 25 21., Stammersdorfer Straße zwischen der Johann-Weber-Straße und dem Stammersdorfer Friedhof
- 26 22., Aspernstraße zwischen Am Heidjöchl und Lavaterstraße
- 27 22., Breitenleer Straße zwischen Zwerchackerweg und Süßenbrunner Straße
- 28 22., Kaisermühlendamm zwischen Am Kaisermühlendamm und Neuhäufnerstraße
- 29 22., Ziegelhofstraße zwischen Breitenleer Straße und Mittelfeldweg
- 30 23., Breitenfurter Straße zwischen dem Liesinger Platz und Untere Aquäduktgasse



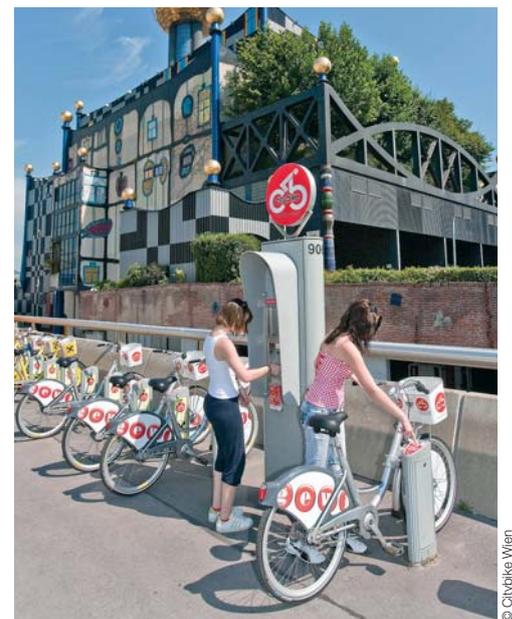
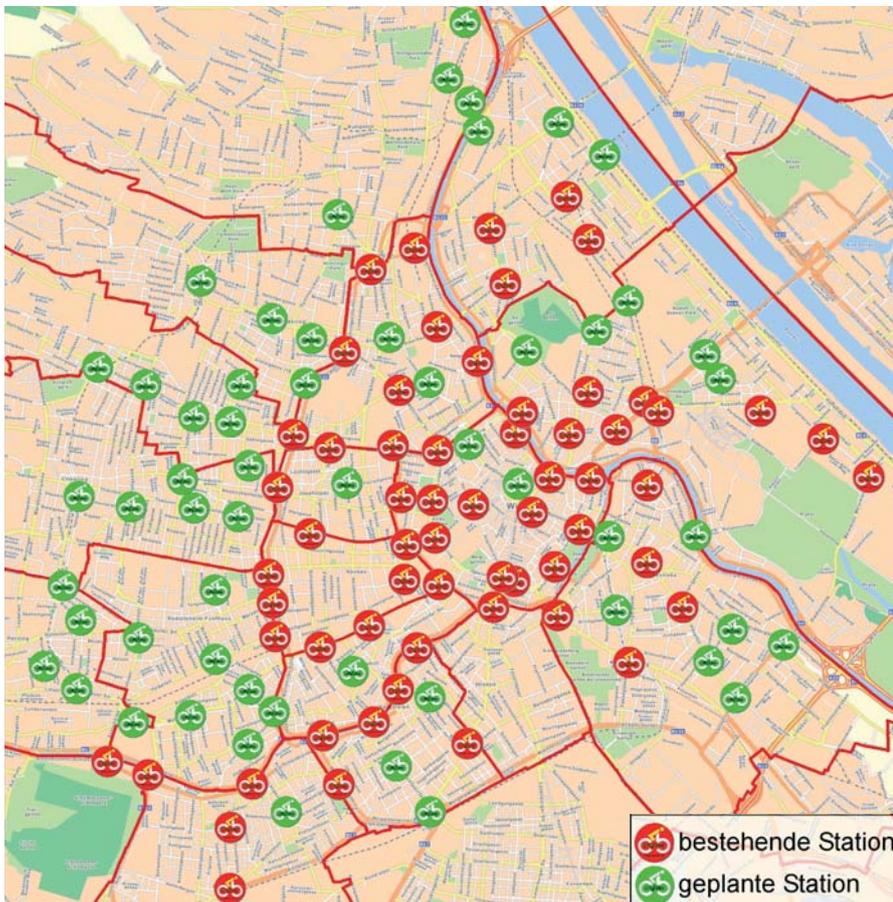
057 P

Ausbau Radwegenetz

Radweg Citybike- Ausweitung

AuftraggeberIn GEWISTA Gemeinnützige Siedlungs- und Bauaktiengesellschaft
ArchitektIn königlarch architekten
Baubeginn 2006
Fertigstellung 2008
www.citybikewien.at

Mit dem Gratisradsystem Citybike Wien wurden weltweite Maßstäbe für den automatischen Fahrradverleih gesetzt. Mittlerweile ist die Citybike-Community auf 210.000 Personen angewachsen. Allein 2009 kamen 50.000 Kundinnen und Kunden hinzu. Ein Anreiz für die zahlreichen Neuzugänge waren auch die 2009 vorgestellten neuen Räder – dank 3-Gang-Schaltung und zahlreicher Detailverbesserungen radelt es sich so noch bequemer durch Wien. Insgesamt wurden 2009 bei 400.000 Citybike-Fahrten 1,3 Millionen km zurückgelegt. Das Citybike-System wird laufend ausgebaut: Bereits fixiert ist die Ausweitung der Citybikes in den Norden und Westen Wiens. Bis 2015 werden die Stationen von derzeit 62 auf 120 aufgestockt. Die ersten neuen Standorte sollen in den Bezirken 14, 15, 16, 17 und 20 installiert werden, weitere sollen in den kommenden Jahren in Mariahilf, Währing, Döbling und der Brigittenau folgen.



062 P

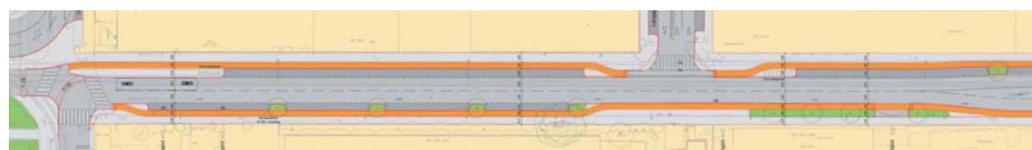
Ausbau Radwegenetz
Wien 02

Radweg Wehlstraße/ Engerthstraße

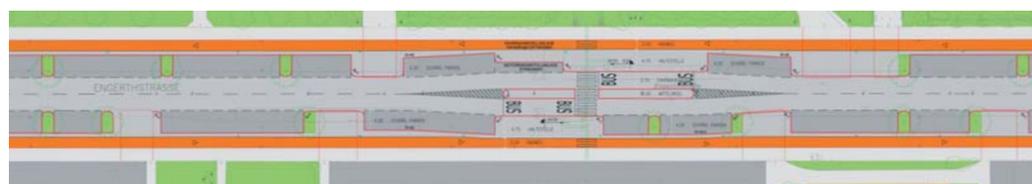
AuftraggeberIn Stadt Wien
PlanerIn Rosinak & Partner ZT GmbH
Adresse Projekt 2., Wehlstraße, Engerthstraße
Investitionsvolumen 12,3 Mio. Euro (Wehlstraße, inkl. Straßenneugestaltung), 7,5 Mio. Euro (Engerthstraße, inkl. Straßenneugestaltung)
Baubeginn 2010, **Fertigstellung** 2011
www.strassen.wien.at/bauen/grossprojekte/wehlstrasse.html

In der Engerthstraße und der Wehlstraße entstehen bis April 2011 neue Radwege. Auf diesen wird es möglich sein, innerhalb von wenigen Minuten bis zur nächsten U-Bahn-Station, zum Stadion-Center, in den Prater oder über den Radweg in der Ausstellungsstraße bis zum Praterstern zu gelangen. Zusätzlich entstehen in der Engerthstraße und Wehlstraße neue Stellplätze für Räder und Motorräder.

Ausbau Radwege Wehlstraße



Ausbau Radwege Engerthstraße



061 P

Ausbau Radwegenetz

Radweg von A nach B

Das Verkehrsinfo-Service „AnachB.at“ ist das Ergebnis intensiver Zusammenarbeit im Rahmen des Projekts „ITS Vienna Region“ von Wien, Niederösterreich und Burgenland. AnachB.at bietet laufend aktualisierte Echtzeit-Information

über das gesamte Verkehrsgeschehen in der Ostregion Österreichs. Neben aktuellen Baustellen- und Verkehrsmeldungen gibt es zusätzlich einen speziellen Radroutenplaner. www.AnachB.at/radroutenplaner

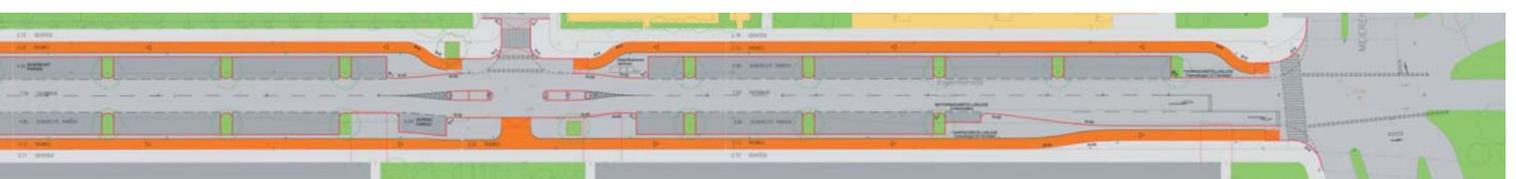
A nach B .at

Meine Eingabe
Start: Wien, Genthgasse 100-108
Ziel: Wien, Museumsquartier
Abfahrt: Am 17.03.2010, um 15:21
Verkehrsmittel:
Rad
Rad: attraktiv (Bevorzugung von Radinfrastruktur, besonders starke Bevorzugung von Radwegen, Radstreifen und aufreien Strecken, Steigungen vermeiden, Fahrradgeschwindigkeit 15 km/h)

Suchergebnisse
Fahrtenübersicht **Drucken** **PDF**

Fahrt
Dauer 23 Min
ab 15:21 an 15:44 Entfernung 4.33 km
ca. 4.33 km Fahrradfahrt
ab 15:21 Wien Genthgasse 100-108
Teilstreckenplan **PDF**
an 15:44 Wien Museumsquartier
Webbeschreibung schließen

Straße	Länge	Steigung	Info
Genthgasse	39 m	4 m	schieben
Aumannplatz	34 m		
Währinger Straße	918 m	12 m	
Währinger Straße	72 m	2 m	
Fuchsthallergasse	56 m	1 m	
Fuchsthallergasse	328 m	13 m	
Nußdorfer Straße	25 m		
Alserbachstraße	207 m	3 m	
Boltzmanngasse	338 m	10 m	
Boltzmanngasse	224 m	42 m	
Währinger Straße	116 m		



011 P

Wien 17

Dornbacher Straße

Gestaltung öffentlicher Raum

AuftraggeberIn MA 28
ArchitektIn Atelier Steinbach Architekten
Adresse Projekt 17., Dornbacher Straße
Investitionsvolumen 3,5 Mio. Euro
Baubeginn 2010
Fertigstellung 2012

Die Dornbacher Straße wird zwischen der Straßenbahnendstelle Neuwaldegg und der Leyßgasse neu gestaltet. Der Fahrbahnquerschnitt wird vereinheitlicht und so mehr Platz für FußgängerInnen gewonnen. Auch der Grünzug kann von Neuwaldegg stadteinwärts weiter geführt werden.

Aus dem „Schottenplatzl“ in der Nähe der Volksschule Knollgasse wird ein neuer Aufenthaltsort mit Bäumen, Bänken und Brunnen. Auf ei-

nem anderen Teil des Platzes wird man Autos, Mopeds und Fahrräder abstellen können. Ein weiterer grüner Platz zum Verweilen ist zwischen Schottenplatzl und St.-Anna-Kapelle geplant. Am Ende der Straßenbahnlinie 43, bei der „St.-Anna-Kapelle“, wird die Gestaltung sehr sensibel auf den historischen Altbestand abgestimmt. Ein neuer Park, das alte Wartehäuschen, eine WC-Anlage und Fahrradabstellanlagen sind Teile der Umgestaltung.



© Atelier Steinbach Architekten



© Atelier Steinbach Architekten

041 P

Wien 23

Liesinger Platz

Öffentlicher Raum

AuftraggeberIn MA 28
ArchitektIn andreas hawlik architekt
Adresse Projekt 23., Liesinger Platz

Investitionsvolumen 13,4 Mio. Euro
Baubeginn 2010
Fertigstellung 2011
www.strassen.wien.at/bauen/grossprojekte/breitenfurterstrasse.html

Der Liesinger Platz wird zu einem modernen Bezirkszentrum umgestaltet. Bis Ende September wird die nördliche Hälfte des Platzes sowie die Breitenfurter Straße bis zum Aquädukt erneuert. Die nördlich gelegene Fahrbahn der Breitenfurter Straße wird verbreitert.

Der Umbau der südlichen Platzhälfte und der südlichen Breitenfurter Straße wird voraussichtlich 2011 durchgeführt. Ebenso wird voraussichtlich 2011 die Mittelzone mit dem Marktplatz neu gestaltet.



© andreas hawlik architekt

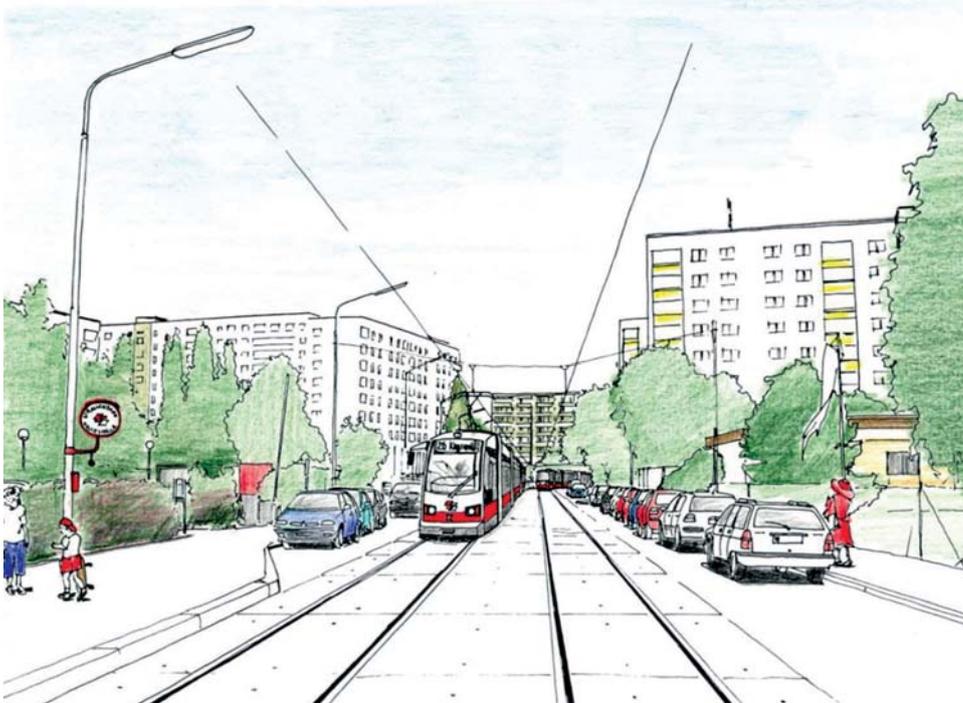


© andreas hawlik architekt



© andreas hawlik architekt

Straßenbahnverlängerung 26/25



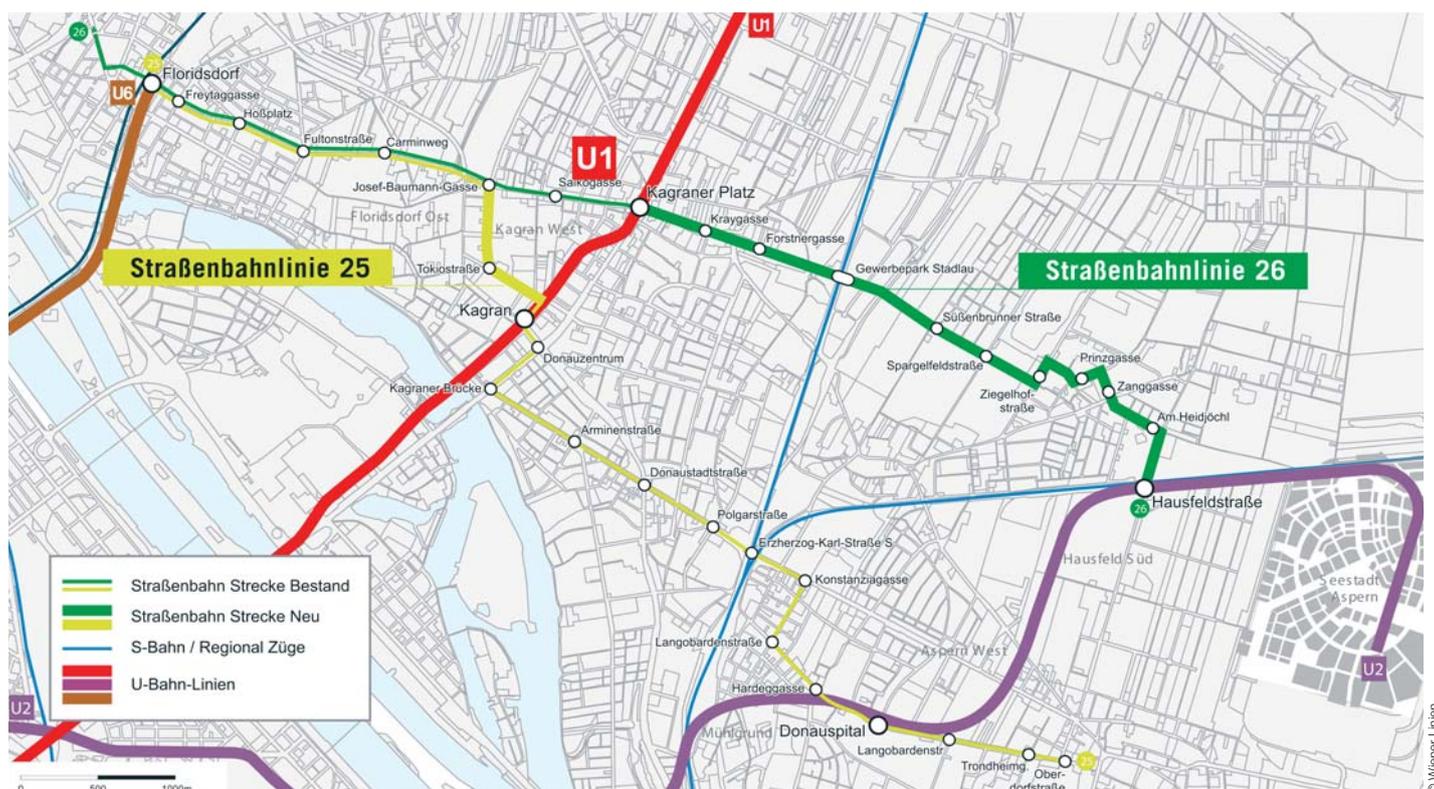
AuftraggeberIn Wiener Linien
PlanerIn Tecton Consult, IKK ZT-GmbH, Katzberger ZT GmbH
Adresse Projekt 22., von Floridsdorf nach Donaustadt
Investitionsvolumen ca. 135 Mio. Euro
Baubeginn 2011
Fertigstellung 2013
www.wienerlinien.at

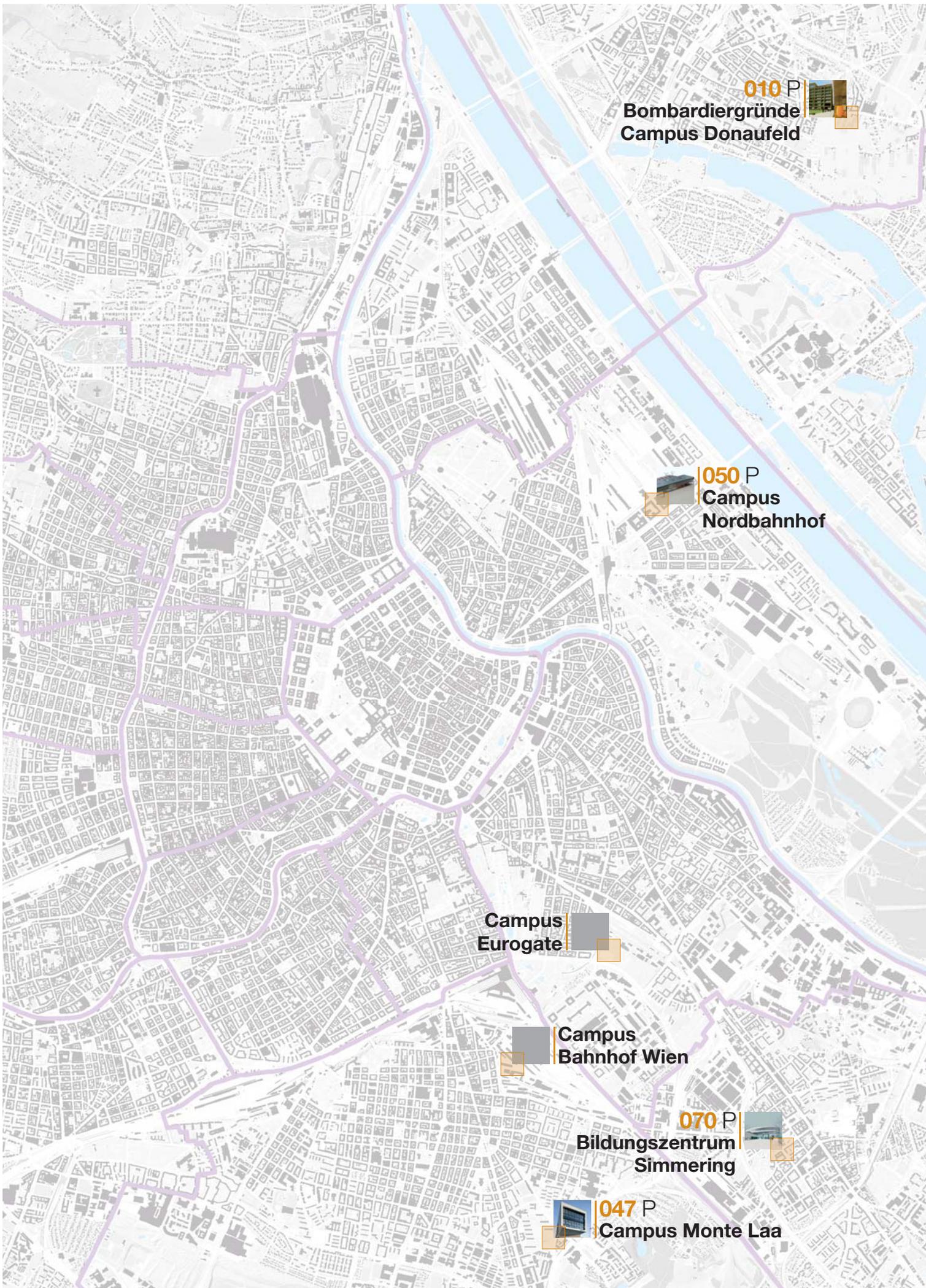


Zwei neue Straßenbahnverbindungen werden gemeinsam mit dem Ausbau der U2 bis zum Flughafen Aspern für eine noch bessere Öffi-Erschließung des 21. und 22. Bezirks sorgen. Mit dem Ausbau der Linien 25 und 26 wird nicht nur das Straßenbahnnetz, sondern auch die Servicequalität des öffentlichen Verkehrs nördlich der Donau verbessert. Fahrzeiten werden verkürzt und Wienerinnen und Wiener kommen

damit in Zukunft einfacher und schneller voran. Durch die Einrichtung der Linie 25 von Kagran über Prandaugasse – Tokiostraße – Donaufelder Straße nach Floridsdorf verringert sich die Fahrzeit von Kagran nach Floridsdorf im Vergleich zur derzeitigen Fahrzeit um etwa 4,5 Minuten. Es wird dadurch eine leistungsfähige und schnelle Verbindung zwischen den beiden Bezirkszentren geschaffen. Bis Ende 2013 wird

die Straßenbahnlinie 26 um zehn neue Haltestellen erweitert. Damit schaffen die Wiener Linien eine weitere ideale Verbindung zwischen Floridsdorf und Donaustadt. Gleichzeitig bietet die Linie 26 eine optimale Vernetzung der drei U-Bahn-Linien (U6 Floridsdorf, U1 am Kagraner Platz und U2 bei der Hausfeldstraße) sowie der Schnellbahn-Stammstrecke.





010 P
Bombardiergründe
Campus Donauefeld

050 P
Campus
Nordbahnhof

Campus
Eurogate

Campus
Bahnhof Wien

070 P
Bildungszentrum
Simmering

047 P
Campus Monte Laa



Schulbau

007 P
Bundesschule
Contiweg

Campus
aspersn Seestadt

Mit dem Campusmodell setzt Wien neue Standards.

Wien hat ein österreichweit einzigartiges Konzept in die Tat umgesetzt: Bildungs- und Betreuungseinrichtungen für verschiedene Altersgruppen werden an einem Ort zusammengefasst, Lerneinheiten und Freizeitangebote wechseln einander ab, gemeinsame Projekte ermöglichen ein positives Miteinander. Das Besondere daran ist, dass Kinder bereits als Kleinkind hier anfangen und dann bis zum

10. Lebensjahr am gleichen Standort bleiben können. Damit fallen Umstellungsprobleme weg und Freundschaften bleiben erhalten. Praktisch auch für die Eltern: Morgens und abends haben sie nur einen kurzen Weg zum Campus.

Die ersten Erfahrungen haben gezeigt, dass die Kombination von Kindergarten, Schule und Freizeit hervorragend funktioniert. Kindergarten-, Schul- und FreizeitpädagogInnen bestreiten den Campusalltag gemeinsam:

Freizeitaktivitäten werden nicht mehr nach Alter getrennt, sondern gemeinsam durchgeführt. Im Zentrum stehen dabei Musik, Sport und Kreativität!

Insgesamt soll der Campus aber nicht nur aus pädagogischer Sicht, sondern auch aus architektonischer Sicht als Einheit erlebt werden. Deshalb werden gemeinsame Sport- und Freiflächen und gemeinsame Speiseräume besondere Synergien ermöglichen.

047 P

Schulbau
Wien 10

Monte Laa Campus

AuftraggeberIn Stadt Wien
ArchitektIn NMPB Architekten, AN Architects
Adresse Projekt
10., Rudolf-Friemel-Gasse 3–5
Investitionsvolumen ca. 44 Mio. Euro
Baubeginn 2007
Fertigstellung 2009
www.campusmontelaa.schulweb.at



© NMPB Architekten mit AN architects/Manfred Seidl

Mit dem Bildungscampus Monte Laa wurde im Herbst 2009 die erste gemeinsame Einrichtung für Kinder von 0 bis 10 Jahren erfolgreich gestartet. Die Vorteile für die Kinder liegen in den fließenden Übergängen zwischen den einzelnen Betreuungsangeboten und der idealen Kombination von Lernen und Freizeit. Richtig „greifbar“ wird der Campus aber vor allem dank seiner besonderen, offenen Architektur, die erst die Nutzung der unterschiedlichen Angebote möglich macht: So gibt es großzügig

gestaltete Eingangsbereiche für alle Einrichtungen, ein Arkadengang verbindet den gesamten Gebäudekomplex. Schule und Kindergarten können gemeinsame Räume wie Turnhallen, Bibliothek und eine kindgerechte Küche nutzen. Für alle gemeinsam nutzbar sind auch ein großer Garten mit Spielplatz und ein Sportplatz auf dem Dach der Turnsäle. Gemeinsame Speiseräume ermöglichen es den Kindern, einander untertags zu treffen.



© NMPB Architekten mit AN architects/Manfred Seidl

010 P

Schulbau
Wien 21

Bombardiergründe Campus Donauefeld

AuftraggeberIn GESIBA
ArchitektIn Gangoly & Kristiner
Adresse Projekt
21., Donauefelder Straße 77–79
Investitionsvolumen

ca. 24,8 Mio. Euro
Baubeginn 2010
Fertigstellung 2012
www.wien.gv.at/bezirke/leopoldstadt/bildung/campus-nord.html



© Gangoly & Kristiner

Die Architekten Gangoly & Kristiner haben fürs Donauefeld einen 9-gruppigen Kindergarten und eine 13-klassige Ganztagsvolksschule in Niedrigenergiebauweise geplant. Mit dem neuen Bildungscampus in der Donauefelder Straße 77–79 soll der zusätzliche Bedarf an Kinderbetreuungs- und Volksschulplätzen abgedeckt werden, der sich durch die Besiedlung der neuen Wohngebiete im Donauefeld Nord ergibt. Städtebaulich und architektonisch wurde die Planungsaufgabe von den Architekten interessant gelöst. Durch den mäanderartigen Baukörper wird Spannung erzeugt, es entsteht ein geschützter Pausenhof. Der Speisesaal öffnet sich zu Campushof und Freiflächen. Die PädagogInnen werden die guten Sichtbeziehungen zu Garten und Vorbereich sehr schätzen – denn so werden sie die Kinder immer gut im Blick haben. Baubeginn für die neue Campusschule ist noch im Jahr 2010. Zu Schulbeginn im Herbst 2012 soll sie fertig sein.



© Gangoly & Kristiner

050 P

Schulbau
Wien 02

Nordbahnhof Campus

AuftraggeberIn

Stadt Wien

ArchitektIn kaufmannwanas.com

Adresse Projekt

2., Ernst-Melchior-Gasse

Baukosten 24,1 Mio. Euro

Baubeginn 2009

Fertigstellung 2010

www.kaufmannwanas.com

Die Architekten Kaufmann und Wanas haben mit Landschaftsplanerin Brigitte Lacina den Bildungscampus am Nordbahnhof entworfen. 11 Kindergartengruppen und 17 Volksschulklassen für insgesamt rund 670 Kinder sowie 80 PädagogInnen werden den Campus mit Leben erfüllen. Sie alle werden sich wohlfühlen in den hellen Klassen, großzügigen Pausenräumen, flexiblen Turnsälen und attraktiven Freiflächen direkt am Rudolf-Bednar-Park.



© Kaufmann-Wanas Architekten, Foto: David Peters

035 P

Schulbau
Wien 10

Wienerberg Volksschule

AuftraggeberIn Stadt Wien

ArchitektIn Architekten Christoph Karl
und Andreas Bremhorst

Adresse Projekt 10., Herta-Firnberg-Straße 12

Investitionsvolumen 10,5 Mio. Euro

Baubeginn 2004

Fertigstellung 2005

www.kub-a.at/volksschule-wienerberg

Zur Wienerberg City gehört auch eine Volksschule, die – ausgehend von der Esplanade im Süden des Stadtviertels – den Verlauf der Herta-Firnberg-Straße aufnimmt. Der Turnsaal schließt ostseitig als eigenständiges Bauwerk mit externem Zugang an. Die Klassen und Freizeiträume sind nach Osten orientiert, Halle und Atrium bilden eine halböffentliche Zone innerhalb des Schulgebäudes.



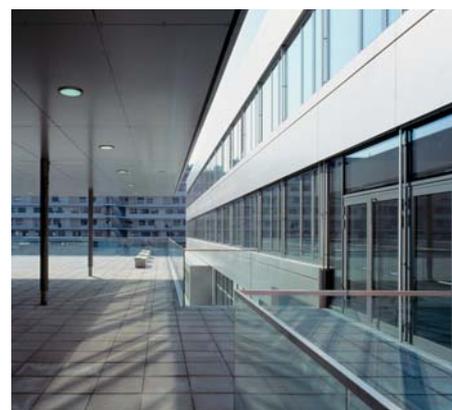
© Rupert Steiner



© Rupert Steiner



© Rupert Steiner



© Rupert Steiner

007 P

Schulbau
Wien 22

Contiweg Bundesschule

BauherrIn

BIG Bundesimmobiliengesellschaft m.b.H

ArchitektIn

Atelier Heiss ZT GmbH

Adresse Projekt

22., Aspernstraße 5/Contiweg 1

Investitionsvolumen

ca. 23 Mio. Euro

Baubeginn 2009

Fertigstellung 2010

www.big.at



© Atelier Heiss ZT GmbH

Die neue Schule für rund 1.000 Schüler in Hirschstetten wurde von Atelier Heiss Architekten konzipiert. Das gläserne südseitige Eingangsatrium mit der Bibliothek im markanten Dachausbau schafft Identität in einer sonst baulich wenig akzentuierten Gegend.

Der „Contistreifen“, ein Freiraum zwischen den beiden Gebäudetrakten, fungiert als Rückgrat zwischen öffentlichem Vorplatz, einem privaten Innenhof und den Außenanlagen.

Eine Freitreppe mit Sitzstufen führt auf das Dach des tiefer liegenden Turnsaals und überblickt den Innenhof, der von Speisesaal und Mehrzwecksaal direkt begehbar ist.

Während die Stammklassen in den Haupttrakten nach außen orientiert sind, blicken die Sonderunterrichtsräume in den Innenhof. Eingebaute Sitznischen entlang der Gänge schaffen zusätzliche Aufenthaltsbereiche. Nach Norden hin wird das Gebäude von drei separaten Turnsälen abgeschlossen.



© Atelier Heiss ZT GmbH

070 P

Schulbau
Wien 11

Simmeringer Markt

Volkshochschule,
Musikschule,
Bücherei

AuftraggeberIn Stadt Wien

ArchitektIn

Martin Kohlbauer ZT-Gesellschaft m.b.H.

Adresse Projekt

11., Lorystraße/Gottschalkgasse

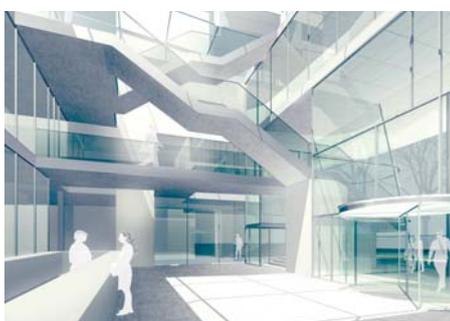
Baukosten 16,7 Mio. Euro

Baubeginn 2009, Fertigstellung 2011

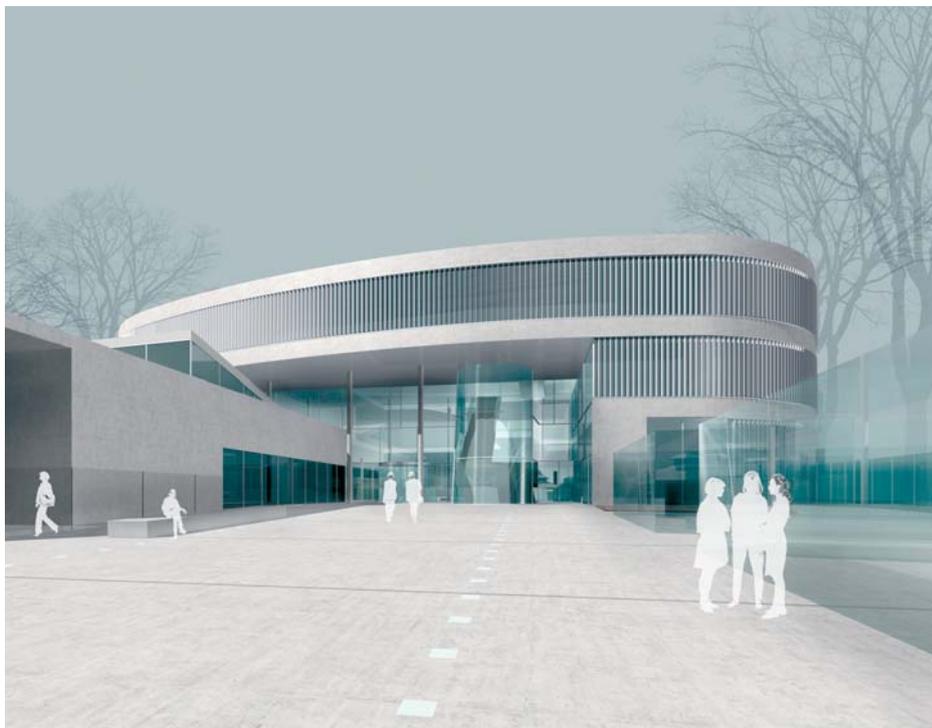
www.wien.gv.at/bezirke/simmering/bildung/bildungszentrum.html

In Simmering wird bis 2011 ein neues Bildungszentrum entstehen, das Bücherei, Musikschule und Volkshochschule an einem Standort vereint. Ein gemeinsamer Eingangsbereich, eine Veranstaltungshalle und ein großzügiges Platzangebot für alle drei Institutionen bieten den KundInnen viele Vorteile. Das neue Bildungszentrum kann zudem mit einer optimalen Erreichbarkeit punkten – in wenigen Minuten ist man bei der U3. Als Ersatz für den derzeitigen Markt werden

vier Marktpavillons errichtet. Die vorhandenen, denkmalgeschützten Marktamtgebäude und die WC-Anlage sollen erhalten und in den Gebäudekomplex integriert werden. In das ehemalige Marktamtgebäude wird eine Kinderbücherei einziehen, die Toilettenpavillons werden als Zugang zur ebenfalls geplanten Volksgarage adaptiert. Das Projekt bildet einen weiteren Meilenstein für die Attraktivierung des Grätzels rund um den Markt.



© Schreiner, Kastler Büro für Kommunikation GmbH



© Schreiner, Kastler Büro für Kommunikation GmbH

066 P

Schulbau
Wien 22

Schukowitzgasse Kindergarten in Passivhausbauweise

AuftraggeberIn Stadt Wien
ArchitektIn kirsch zt gmbh –
architektur & freiraumplanung
Adresse Projekt
22., Schukowitzgasse 87/2
Investitionsvolumen 4,5 Mio. Euro
Baubeginn 2010
Fertigstellung 2010
www.ckirsch.at

Clemens Kirsch hat ein spannendes Konzept für den neuen Kindergarten in der Schukowitzgasse vorgelegt. Der 6-gruppige Kindergarten in Passivhausbauweise nahe dem Ortskern von Breitenlee ist nicht nur unverwechselbar, er fügt sich auch harmonisch in den angrenzenden Kindergarten- und Schulkomplex ein. Die Gruppenräume haben alle Zugang zum Garten und sind um eine großzügige Spielfläche angeordnet.



© ZOOMWP.AT

065 P

Schulbau
Wien 22

Schukowitzgasse Energiespar-Kindergarten

AuftraggeberIn Stadt Wien
ArchitektIn Georg W. Reinberg
Adresse Projekt
22., Schukowitzgasse 87

Investitionsvolumen 3,1 Mio. Euro
Baubeginn 2005
Fertigstellung 2006
www.reinberg.net

2006 wurde in der Schukowitzgasse 87 direkt neben der Volksschule ein Kindergarten in Passivhausbauweise eröffnet. 140 Kinder von 0 bis 10 Jahren finden in dem hellen und freundlichen Pavillon in Breitenlee Platz.

Das Passivhauskonzept wird durch passive Solarnutzung und eine große solare Warmwasseranlage ergänzt. Entworfen hat den Kindergarten Architekt Georg W. Reinberg.



© Rupert Steiner



© Rupert Steiner



© Rupert Steiner

Das ganze Leben

Vielfältige Lebenssituationen erfordern individuelle Angebote, die sich den Bedürfnissen des jeweiligen Menschen anpassen. Das Wiener Geriatriekonzept sieht eine Vielzahl an Maßnahmen vor, die für Personen mit erhöhtem Pflegebedarf eine qualitätsvolle, adäquate Betreuung und hohe Lebensqualität garantieren sollen.

Umgesetzt wird dieses Konzept auch im Rahmen einer richtungsweisenden, europaweit einzigartigen Neubauoffensive. Zusammen mit gemeinnützigen Trägern wird das Netz an modernen Pflegeeinrichtungen weiter ausgebaut. Der Architektur kommt dabei auch eine zentrale Rolle zu. Neue Standorte werden in Favoriten, in Simmering, Meidling und in der Leopoldstadt geschaffen, die bestehenden

Geriatriezentren in Liesing, Baumgarten und der Donaustadt werden neu bzw. umgebaut. Das Angebot an Pflegeplätzen wird regionalisiert und somit eine wohnortnahe Betreuung in allen Teilen der Stadt gewährleistet. Das Geriatriezentrum Am Wienerwald wird im Gezug geschlossen. Einige dieser Häuser werden hier beispielhaft dargestellt. www.dasganzeleben.wien.at

021 P | 
**Geriatriezentrum
Baumgarten**

023 P | 
**Geriatriezentrum
Liesing**

Geriatric – Wohn- und Pflegehäuser

 **022 P**
Innovatives Wohn-
und Pflegehaus
Döbling

 **050 P**
Wohn- und Pflegehaus
Leopoldstadt

Geriatrizentrum
Donaustadt 

SMZ Süd-
Geriatrizentrum
Favoriten 

Wohn- und Pflegehaus
Innerfavoriten 

Wohn- und Pflegehaus
Simmering 

 **024 P**
Wohn- und Pflegehaus
Meidling, Kabelwerk

050 P

Wohn- und Pflegehäuser
Wien 02

Wohn- und Pflegehaus Leopoldstadt

Pflege und Betreuung

BauherrIn GESIBA Gemeinnützige Siedlungs- und Bau AG
ArchitektIn Architekt Helmut Wimmer mit DI Andreas Gabriel und DI Bernhard Weinberger
Adresse Projekt 2., Engerthstraße 154a
Baubeginn 2008, **Fertigstellung** 2010
www.wienkav.at/geriatriezentren

Die „Alte Busgarage“ macht einem Pflegehaus Platz. Höchster Wohnkomfort und viel Grün lassen keine Spitalsatmosphäre aufkommen. Im ersten Stock ist eine Demenzstation samt begrüntem Garten untergebracht. Der Weg zwischen Station und Garten ist als Schleife angelegt, sodass die an Demenz erkrankten Menschen ohne Probleme wieder in die Pflege-wohnbereiche finden.



© Architekt Helmut Wimmer

021 P

Wohn- und Pflegehäuser
Wien 14

Geriatriezentrum Baumgarten

Pflege und Betreuung

BauherrIn Wiener Krankenanstaltenverbund
ArchitektIn Ganahl Ifsits Architekten, Silbermayr-Welzl Architekten
Adresse Projekt 14., Hütteldorfer Straße 188
Baubeginn 2011
Fertigstellung 2013
www.wienkav.at/geriatriezentren

Das 1900 errichtete Geriatriezentrum Baumgarten wird in ein zeitgemäßes, modernsten Standards entsprechendes Pflegewohnhaus umgestaltet. Dazu werden nach den Plänen des Teams Ganahl Ifsits Architekten sowie sglw architekten von den sechs Pavillons zwei durch einen Neubau ersetzt. Jeder Wohnraum erhält ein behindertengerechtes Bad und Loggia. Die vier unter Denkmalschutz stehenden Pavillons bleiben erhalten und stehen für Verwaltung etc. zur Verfügung.



© Ganahl Ifsits Architekten, Silbermayr-Welzl Architekten

Wohn- und Pflegehaus Meidling – Kabelwerk

Pflege und Betreuung



© Hermann & Valentiny und Partner Architekten ZT GmbH



© Hermann & Valentiny und Partner Architekten ZT GmbH

Am Areal des ehemaligen Kabelwerks im Bereich Oswaldgasse entsteht ein neues, modernes Pflegewohnhaus. 2011 soll es fertiggestellt sein. Es liegt direkt an der U-Bahn-Linie U6 und wird 256 pflegebedürftigen Menschen einen behaglichen Wohnplatz bieten. Acht Bereiche für die Langzeitbetreuung (208 Plätze) und zwei Pflegewohnbereiche für an Demenz erkrankte

BewohnerInnen (48 Plätze) ergänzen künftig das Pflegeangebot auf höchstem Niveau. Der Aspekt des Wohnens wird im Vordergrund stehen. Die medizinische und therapeutische Betreuung ist in vollem Umfang möglich, hält sich dabei aber im Hintergrund. Die hellen Wohnbereiche sind süd-, südost- und südwestorientiert. Barrierefreie, vorgelagerte Loggienbereiche erweitern

die Zimmer und geben ein einheitliches und großzügiges Erscheinungsbild. In dem neuen Pflegewohnhaus sind weiters fünf Wohngemeinschaften mit 60 Plätzen für „Betreutes Wohnen“ geplant.



BauherrIn Kabelwerk Bauträger GmbH
ArchitektIn Hermann & Valentiny
 und Partner Architekten ZT GmbH
Adresse Projekt
 12., Stüber-Gunther-Gasse 2
Baubeginn 2009
Fertigstellung 2011
www.kabelwerk.at ;
www.wienkav.at/geriatriezentren

023 P

Wohn- und Pflegehäuser
Wien 23

Geriatritzentrum Liesing

Pflege und Betreuung



Die bestehenden Gebäude des derzeitigen Geriatritzentrums Liesing entsprechen nicht mehr dem heutigen Standard, auch eine Sanierung würde kein besseres Ergebnis erbringen. Daher wird am Standort ein neues städtisches Pflegewohnhaus mit Tageszentrum errichtet. Im Zuge des Architekturwettbewerbs wurde das Projekt der Architekten Johannes Kaufmann, Riepl Riepl, 3:0 Landschaftsarchitektur und ARWAG Bauräger GmbH ausgewählt. Das Projekt mit

12 Pflegewohnbereichen, 262 Zimmern und 322 Betten liegt im Schlosspark Liesings, gegenüber dem Bezirksamt.

Das rechteckige, viergeschoßige Gebäude ist durch zwei gläserne „Brückenspannen“ in drei Innenhöfe gegliedert. Die meisten Zimmer für BewohnerInnen sind nach Süden und zum Park orientiert. Es werden ausschließlich Ein- und Zweibettzimmer eingerichtet. Jedes Zimmer wird über einen eigenen barrierefrei zugängli-

chen Balkon verfügen. Bei der Innenausstattung steht die Schaffung einer wohnlichen Atmosphäre im Vordergrund. Die Fläche des Parks wird um jene Fläche, auf der das bisherige, nicht mehr zeitgemäße Gebäude steht, erweitert. Das Schloss Liesing, ebenfalls im Park gelegen, wird saniert und als Wohngebäude sowie als Musikschule weiter genutzt.



BauherrIn

Wiener Krankenanstaltenverbund

ArchitektIn ARGE Johannes Kaufmann
Architektur, Riepl Riepl Architekten,
3:0 Landschaftsarchitektur

Adresse Projekt

23., Perchtoldsdorfer Straße 6

Baubeginn 2010, **Fertigstellung** 2011

www.wienkav.at/geriatritzentren

022 P

Wohn- und Pflegehäuser
Wien 19

Innovatives Wohn- und Pflegehaus Döbling

Pflege und Betreuung

Nachdem die Wiener Linien den Standort der Betriebsgarage in der Grinzinger Allee aufgelassen haben, ist hier die Errichtung eines innovativen Pflege- und Wohnhauses nach den Plänen von Rüdiger Lainer + Partner Architekten geplant. Das innovative, vollkommen neuartige Konzept soll dem Wunsch der SeniorInnen, auch bei erhöhtem Pflegebedarf im eigenen Appartement bleiben zu können, Rechnung tragen.



BauherrIn

Kuratorium Wiener Pensionisten-Wohnhäuser

ArchitektIn

Rüdiger Lainer + Partner Architekten ZT GmbH
Rüdiger Lainer, Oliver Sterl

Adresse Projekt

19., Grinzinger Allee 26

Baubeginn 2010

Fertigstellung 2012





**50 weitere Schwerpunkte
und Projekte**
der Jahre 2001–2010

H

037	Stadtentwicklung U2 – 2., Messe Wien	S 24
038	Stadtentwicklung U2 – 2., Praterstern – Neugestaltung	S 25
039	Stadtentwicklung U2 – 2., Wilhelm Kaserne – Wohnen	S 26
036	Stadtentwicklung U2 – 2., Maimonideszentrum – Wohnen	S 30
035	Stadtentwicklung U2 – 2., Catamaran – Bürohaus	S 31
014	Gürtel – 9., Skywalk-Brücke/Skyline-Büro	S 44
015	Gürtel – 15., Wiener Stadthalle, Halle F – Gestaltung	S 45
012	Gürtel – Christian-Broda-Platz, 6. – Platzgestaltung	S 47
013	Gürtel – 6., Rettungsstation Mariahilf	S 47
048	Wohnsammelgarage – 8., Schlesingerplatz	S 70
034	Spittelau, 9. – P+R	S 71
017	Hütteldorf, 14. – P+R	S 71
028	Radweg, 14. – Wienfluss	S 80
042	UNESCO-Weltkulturerbe	S 100
016	Hochhauskonzept	S 101
045	Wettbewerbsleitfaden	S 101
001	Architekturdeklaration/ Leitbild öffentlicher Raum	S 101
023	Muthgasse, 19. – Forschung	S 102
021	Laxenburger Straße, 10. – LX2 – Büro	S 102
003	Buchengasse/Knollgasse, 10. – Wohnen	S 102
032	Sensengasse, 9. – Wohnen	S 103
047	Wintzingerodestraße, 22. – Karlskaserne – Wohnen	S 103

010	Gasometer, 11. – Ville-Verdi – Wohnen	S 103
025	Oswaldgasse, 12. – Kabelwerk	S 104
005	Donaukanal, 9. – Boarding House – Wohnen	S 105
018	Kahlenberg, 19. – Apartmenthotel Kahlenberg – Hotel, Restaurant, Schule	S 105
019	Karlsplatz, 4. – Kunstplatz	S 105
009	Franz-Josefs-Kai, 1. – k47 – Bürohaus	S 106
027	Prinz-Eugen-Straße, 4. – Arbeiterkammer	S 106
020	Kämtner Straße, 1. – Neugestaltung	S 107
050	Zollamtssteg, 1./3. – Sanierung	S 108
004	Donaukanal, 2./3. – Erdberger Steg	S 108
022	Margaretengürtel, 5. – Theodor-Körner-Hof – Lärmschutzwand	S 108
007	Eichenstraße, 12. – Wien Meidling – Bahnhof	S 109
031	Schwarzenbergplatz, 1./3. – Neugestaltung	S 109
046	Wiedner Hauptstraße, 5. – Neugestaltung	S 110
049	Zimmermannplatz, 9. – Neugestaltung	S 110
041	Strudlhofstiege, 9. – Sanierung	S 110
029	Schönbrunner Schlossbrücke, 13./15.	S 111
044	Wallensteinplatz, 20.	S 111
024	Nordbrückenverlängerung, 21.	S 111
033	Shuttleworthstraße, 21. – HB 229	S 112
006	Donaustraße, 2. – HB 227	S 112
026	Parkraumüberwachung	S 112
043	Verlängerung U1 Nord – 21./22.	S 113
002	Breitenleer Straße, 22. – Niveaufreimachung S 2	S 114
040	Stadtpark, 1. – Ohmann'sche Wienflussverbauung	S 114
030	Schulwegpläne	S 115
011	Großmarktstraße, 23. – Islamischer Friedhof	S 115
008	Favoritenstraße, 10. – FH Campus Wien	S 115

I042 H UNESCO- Weltkulturerbe Stadtentwicklung



© IMA 41 – Stadtvermessung



© IMA 18, Rupert Christanelli



© IMA 19, Michael Diem

Wien legt großen Wert auf einen sensiblen Umgang mit seinem historischen Erbe, wie sich auch in zahlreichen Schutzinstrumenten zeigt. Dabei geht es nicht darum, dass keine neuen Entwicklungen mehr stattfinden dürfen, sondern vielmehr um eine qualitätsvolle Symbiose von Alt und Neu und dem Zusammenspiel von historischer Bausubstanz und

zeitgenössischer, hochwertiger Architektur. 2001 wurde die Wiener Innenstadt in die Liste des UNESCO-Weltkulturerbes aufgenommen. Das Gebiet umfasst eine „Kernzone“ von ca. 3,7 km² mit etwa 1.600 Objekten (City inklusive Belvedere) und eine „Pufferzone“ von ca. 4,6 km² mit fast 3.000 Objekten.

Neben Salzburg, Graz sowie dem Schloss Schönbrunn kann Österreich mit der Wiener Innenstadt auf ein weiteres städtisches Weltkulturerbe verweisen. Damit wurde auch die Tatsache gewürdigt, dass Wien nicht nur Stadt der Musik, sondern auch Stadt der herausragenden architektonischen Qualität ist.



© GENERALI

1016 H Hochhauskonzept Stadtentwicklung

Für die Errichtung von Hochhäusern gelten in Wien klare Regelungen: Mit dem Hochhauskonzept hat die Stadt verbindliche Richtlinien geschaffen, unter denen Hochhausbau in Wien stattfinden kann. Damit sollte kein „Hochhausstopp“ gesetzt werden, ebenso wenig wird aber auch einer ungezügelter Entwicklung freier Lauf gelassen. Zeitgenössische Architektur im Hochhausbau und historisches Erbe können so miteinander im Einklang stehen.



© MA 21A, Dipl.-Ing. Olechowski



© beyer.co.at

1045 H Wettbewerbsleitfaden Stadtentwicklung

Wettbewerbe sind ein wichtiger Beitrag zur architektonischen Vielfalt und Qualität einer Stadt. Dazu gehört nicht nur die Förderung des Wettbewerbsgedankens, sondern auch eine entsprechende Transparenz, ein fairer Umgang mit Partnern und die Sicherstellung der Planungsqualität bei gleichzeitiger Beachtung der Wirtschaftlichkeit. Zur Qualitätssicherung bei der Durchführung von Architektur- und Städtebauwettbewerben hat die Stadt Wien einen eigenen Leitfaden entwickelt.



© UNIQUA/Jean Nouvel



© fasch&luchs.Zfsgmbh



© beyer.co.at

1001 H Architekturdeklaration Leitbild öffentlicher Raum

Architektur prägt die Identität einer Stadt. Im Sinne einer hohen Lebensqualität für die Menschen, die in Wien wohnen, arbeiten und sich in ihr aufhalten, ist Qualität sowohl bei den Bauten als auch in der Gestaltung des öffentlichen Raums ein wichtiges Anliegen der Stadtpolitik. Die grundsätzliche Haltung der Stadt zu Fragen der Architektur und Stadtgestaltung wurde in der Wiener Architekturdeklaration bzw. im Wiener Leitbild für den öffentlichen Raum festgeschrieben.



© MA 19



© MA 18, Foto: Chris Pfaff



© MA 18, Rupert Christenell

023 H

Wien 19

Muthgasse Forschung

AuftraggeberIn Glamas Beteiligungs-
verwaltungs GmbH & Co „Alpha“ KEG
ArchitektIn Hoffmann – Janz ZT GmbH,
Atelier Hayde Architekten Ziviltechniker GmbH
Adresse Projekt 19., Muthgasse
Investitionsvolumen ca. 60 Mio. Euro
Baubeginn 2007, **Fertigstellung** 2009
www.e-hoffmann.at, www.white-space.at,
www.hayde.at

Die Stadt Wien setzt im Rahmen ihrer Betriebsansiedlungspolitik verstärkt auf Biotechnologie. Am Standort Muthgasse/Heiligenstadt hat sich ein international anerkanntes Zentrum für Biotechnologie in Forschung, Entwicklung und Ausbildung etabliert, das nun massiv ausgebaut wird. Das BOKU Biotech 1 ist im Herbst 2009 fertiggestellt worden und verfügt über eine Bruttogeschoßfläche von 23.000 m². Weitere Ausbaustufen mit insgesamt 66.000 m² Bruttogeschoßfläche sind geplant.



© www.beyer.co.at



© www.ohn.at

021 H
Wien 10

Laxenburger Straße LX2 Büro

AuftraggeberIn Strauss & Partner
Immobilien GmbH
ArchitektIn
Heinz Neumann ZT GmbH
Adresse Projekt
10., Laxenburger Straße 2
Baubeginn 2008
Fertigstellung 2010

In der Laxenburger Straße 2 entstand nach den Plänen von Architekt Neumann ein neues Bürogebäude, das zu einem Teil seitens der Österreichischen Bundesbahnen genutzt wird. Das Konzept sieht einen ca. 100 m langen kubischen Baukörper vor, der parallel zu den Gleisanlagen situiert ist und an der westlichen Gebäudeecke an das Stellwerk anschließt. Der Baukörper wird an der Nord- und Südfassade durch ein gezieltes Wechselspiel von Erkern strukturiert.



© www.ohn.at



© MA 18, Rupert Christenell

003 H

Wien 10

Buchengasse/ Knollgasse Wohnen

AuftraggeberIn Heimbau und Eisenhof
ArchitektIn
Rüdiger Lainer + Partner Architekten ZT GmbH
Adresse Projekt
10., Zur Spinnerin, Buchengasse 157/Gussriegelstraße
Wohneinheiten 250
Baubeginn 2006
Fertigstellung 2008

Architekt Rüdiger Lainer entwarf in der Buchengasse eine Anlage mit 250 Wohnungen und einem Kindertagesheim, eine wie lose hingestreute Formation von Baublocken, die sich farbkraftig und mit ausladenden Veranden in der herben Umgebung des 10. Bezirks behauptet. An den Straßenraum grenzen zweigeschößige Patiohäuser, die höheren Bauteile sind von diesem Rand zurückversetzt, sodass sie in ihren Umrisslinien die angrenzende Bebauung nicht beschatten. Auffallend groß und für manches Auge eine Herausforderung sind die Veranden aus Beton-Fertigteilelementen mit Bambus-Dekor. Die Veranden haben etwas Alpines an sich, als hingen sie an einer steilen Klippe mit unglaublicher Aussicht. Die Ausbuchtungen in den Betonbrüstungen sind für Pflanztröge vorgesehen, sodass man tatsächlich aus dem schattigen Wohnzimmer ins Grüne blicken kann. Die Anlage auf den ehemaligen Tarbuk-Gründen wurde 2008 besiedelt.



© Rüdiger Lainer + Partner Architekten ZT GmbH; Foto: Hubert Dirmko



© Rüdiger Lainer + Partner Architekten ZT GmbH; Foto: Hubert Dirmko

032 H

Wien 09

Sensengasse Wohnen

BauherrIn „Wohngarten Sensengasse“ Bauträger GmbH
ArchitektIn Josef Weichenberger_architekten,
room8 architects
Adresse Projekt 9., Sensengasse 1–3
Wohneinheiten 46 Wohnungen + 193 StudentInnen-
heimplätze gefördert
Baubeginn 2007
Fertigstellung 2009
www.big-ev.at/projektentwicklung



© Lisa Raastl

Auf einem Teil des Areals des Campus Sensengasse soll eine gemischt genutzte Bebauung mit Universitätsinstituten und etwa 100 Wohnungen entstehen.

Die hochwertigen Wohn- und Büroflächen tragen zu einer weiteren Stärkung und Aufwertung des gesamten Grätzels bei. Wege, Passagen und Grünflächen stellen die Durchlässigkeit des Areals sicher.

Die Architekten Josef Weichenberger und room8 architects legten größten Wert auf die Durchgrünung des Areals, die auch in den Wohnungen spürbar bleibt. Die stark strukturierten Fassaden der Baukörper sind eine optische Auflockerung der Straßenfront.

Neben der Wohnbebauung haben aber auch die schon in der Vergangenheit hier angesiedelten sportlichen Aktivitäten Platz gefunden. Über 4 unter Niveau angeordneten modernen Turnhallen und einer Tiefgarage für rund 439 Pkw wurde eine Freisportfläche mit Rasenfeld und Laufbahn errichtet.

047 H

Wien 22

Karlskaserne Wohnen

AuftraggeberIn ARWAG, Bauträger GmbH, GEWOG, Gemeinnützige Wohnbau GmbH
ArchitektIn Karl + Bremhorst Architekten, Arge mit Arch. DI Dr. Patricia Zacek, Denkwerkstatt Grinzing
Adresse Projekt 22., Wintzingerodestraße
Wohneinheiten 273
Baubeginn 2006
Fertigstellung 2008
www.kub-a.at

Die Idee, ehemalige Industrie- und Kasernenareale als Wohn- und Lebensräume neu zu nutzen, hat sich bewährt. Solche Areale sind durch ihre Größe hervorragend für Wohnzwecke geeignet. Auf dem Gelände der ehemaligen Karlskaserne zwischen Donauzentrum und dem Hallenbad Donaustadt entstanden 270 neue Wohneinheiten. Ein altes Gebäude der ehemaligen Kaserne mit 21 Wohnungen für Heeresangehörige blieb bestehen und erinnert so an den ursprünglichen Verwendungszweck der Anlage.



© Karl + Bremhorst Architekten



© Karl + Bremhorst Architekten

010 H

Wien 11

Gasometer Ville Verdi Wohnen

Das Projekt „Ville Verdi“ basiert auf den Gedanken des Terrassenhauses sowie der Stadtvillen und der Orientierungsmöglichkeit einer Wohnanlage nach Süden. Der Öko-Wohnhauspark in Niedrigenergiebauweise befindet sich im 11. Wiener Gemeindebezirk in einer ehemaligen Industriezone in unmittelbarer Nachbarschaft der revitalisierten, prägnanten Gasometer – den Industriedenkmälern des Historismus. Die Stadtvillen sind in einem neu gestalteten, parkähnlichen Areal versetzt positioniert

und die markante Fassadenfarbe in Anlehnung an Grün und Natur entwickelt. Die Wohnhausanlage „Ville Verdi“ besteht aus fünf einzelnen Baukörpern mit jeweils 34 Wohneinheiten. Die Grundrissgestaltung stellt eine optimale Antwort auf die Anforderungen des modernen Wohnbaues dar und bietet ein attraktives Angebot an Gemeinschaftseinrichtungen. Grünraumplanung und Freiraumgestaltung spielten in diesem Entwurfskonzept eine besondere Rolle.



© Franz Ebnér



© Franz Ebnér

AuftraggeberIn GESIBA Gemeinn. Siedlungs- und Bauaktiengesellschaft, GSG – Gesellschaft f. Stadtentw. u. Stadterneuerung Gemeinn. GmbH
ArchitektIn Albert Wimmer ZT GmbH
Adresse Projekt 11., Otto-Herschmann-Gasse 4
Wohneinheiten 170
Baubeginn 2007
Fertigstellung 2009
www.gesiba.at

025 H

Wien 12

Kabelwerk

Wohnen



© MA 21, Volkmar Partner



© MA 21, Volkmar Partner



© MA 21, Volkmar Partner



Ein Südhang mit Aussicht, attraktiver Wohnraum, Geschäfte, Lokale, Büros, kulturelle Einrichtungen durchmischt mit variantenreichem Grün- und Erholungsraum – das ist Leben im „Kabelwerk“. Sorgfältige Planung mit vielen Experten und einem begleitenden Bürgerbeteiligungsverfahren macht dieses Projekt zukunftsweisend. Sechs anerkannte Architektenteams schufen ein facettenreiches Wohnungsangebot,

das von Garten- und Terrassenwohnungen, Maisonnetten und Home-Offices bis zu Häusern mit Atrien reicht und sich als sogenannte „Wrap Around Architecture“ um eine Fülle von Promenaden, Plazzas und Sport- und Spielflächen anordnet. Die besonderen Verkehrs- und Garagenlösungen, die einen autofreien Grün- und Erholungsraum in den Mittelpunkt stellen, als auch die ideale Anbindung an das

individuelle und öffentliche Verkehrsnetz verbinden urbane Qualität mit hohem Freizeitwert. Zudem entsteht am Areal auch ein neues, modernes Pflegewohnhaus. Das Nebeneinander von Wohnungen, Geschäften, Büros, Kindergarten und Freizeiteinrichtungen, wie z. B. ein Panorama-Schwimmbad, ließen ein lebenswertes Stück Stadt entstehen, das alle Vorteile in sich vereint.



AuftraggeberIn

Kabelwerk Bauträger GmbH

ArchitektIn

Hermann & Valentiny und Partner,
Werkstatt Wien, Mascha & Seethaler,
pool Architektur ZT GmbH,
Schwalm-Theiss & Gressenbauer ZT GmbH,
Arch. DI Martin Wurnig, DI Branimir Kljajic

Adresse Projekt

12., Oswaldgasse 33

Wohneinheiten 913

Baubeginn 2006

Fertigstellung 2010

www.kabelwerk.at

005 H

Wien 09

Donaukanal Boarding House

AuftraggeberIn

SEG

ArchitektIn

Zaha M. Hadid

Adresse Projekt

9., Spittelauer Lände 10

Baubeginn 2003

Fertigstellung 2005

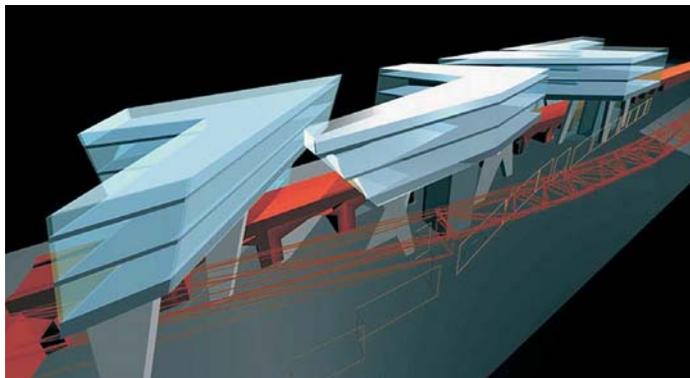
www.seg.at

Architektin Zaha Hadid verbindet die Wasserkante des Donaukanals mit den bereits existierenden Stadtbahnbögen. Dabei schlängeln sich drei Baukörper durch und um die bogenförmigen Viadukte. Teile der Baukörper schweben dabei über der ehemaligen Stadtbahntrasse.

Das Projekt wurde bereits im Jahr 2005 umgesetzt, die für die Belebung dieses Donaukanalabschnitts essenzielle Gastronomie ist geplant.



© Zaha M. Hadid - Rupert Christenell (MA 18)



© Zaha M. Hadid

018 H

Wien 19

Apartmenthotel Kahlenberg Hotel, Restaurant, Schule

BauträgerIn Ebenbauer GmbH

ArchitektIn Neumann + Steiner ZT GmbH (Entwurf)

Adresse Projekt

19., Am Kahlenberg 1-3

Investitionsvolumen 24,3 Mio. Euro

Baubeginn 2005, **Fertigstellung** 2007

www.kahlenberg.eu

Auf dem beliebten Wiener Hausberg wurde ein Apartmenthotel mit Seminarzentrum, Aussichtsterrasse und Restaurant errichtet. Die neue Terrasse bietet einen großartigen Blick über die Weinberge, die Stadt und das Donautal. Das 1934 von Architekt Boltens Stern erbaute Restaurant wurde revitalisiert. Nach Jahrzehnten des Verfalls erhielt der historisch bedeutende Platz damit seine Attraktivität zurück.



© Andreas Kättnr



© Andreas Kättnr

019 H

Wien 04

Karlsplatz Kunstplatz

AuftraggeberIn Stadt Wien

Architektur und Landschaftsplanung

Rüdiger Lainer, Adolf Krischanitz, Anna

Detzhofer, Jakob Fina, Cordula Loidl Reisch

Adresse Projekt 4., Karlsplatz

Baubeginn 2005

Fertigstellung 2006

www.strassen.wien.at

In einer ressortübergreifenden Gruppe unter Miteinbeziehung der Architekten Lainer und Krischanitz, der LandschaftsplanerInnen Detzhofer, Fina und Loidl-Reisch, der Lichtgestalterin V. Coeln, des Zivilingenieurbüros Rosinak & Partner sowie der zuständigen Dienststellen der Stadt Wien wurde ein Konzept für den Karlsplatz ausgearbeitet. Die Planungen umfassten den gesamten Platz von der Secession und der Kunsthalle über die TU Wien, die Karlskirche und das Wien Museum bis zu Musikverein und Künstlerhaus. Die 2005-2007 erfolgte Neugestaltung basierte auf einer Reihe von Maßnahmen, die den Karlsplatz nicht spektakulär, aber in seiner Nutzung entscheidend veränderten. Sie reichten von neuen Wegeführungen, einer Modernisierung der Grünflächen bis hin zu einem Lichtkonzept. Wesentlich waren weiters das Freistellen wichtiger Sichtachsen, Kunst im öffentlichen Raum und ein Kulturlichtsystem.



© Architekturbüro Rüdiger Lainer + Partner



© MA 42

009 H

Wien 01

k47 Bürohaus

Das k47 Bürohaus war seit geraumer Zeit der erste Neubau im historischen Zentrum der „Weltkulturerbe-Stadt“ Wien und ist anstelle des ehemaligen Kai-Palastes errichtet worden. k47 besticht einerseits durch seine funktionalen, flexibel nutzbaren und zeitgemäßen Büroflächen und andererseits durch das architektonische Konzept, mit dem es gelungen ist, das Gebäude optimal in die Schutzzone des 1. Bezirks zu integrieren.

Die Gebäudehöhe und das Volumen des siebenstöckigen Baus orientieren sich an der Umgebung. Die davon abgesetzte schwebende gläserne Skybox setzt ein markantes Zeichen am Donaukanal und bildet ein unverwechselbares Ambiente mit fantastischem Rundumblick auf die Dachlandschaft Wiens. Das k47 ist ein gelungenes Beispiel dafür, wie Weltkulturerbe und zeitgenössische Architektur bestens miteinander harmonieren können.

BauherrIn Zürich Versicherungs AG
ArchitektIn henke und schreck Architekten
Adresse Projekt
1., Franz-Josefs-Kai 47
Baubeginn 2001
Fertigstellung 2003
www.k47.at



© Margherita Spultini



© Margherita Spultini



© Margherita Spultini

027 H

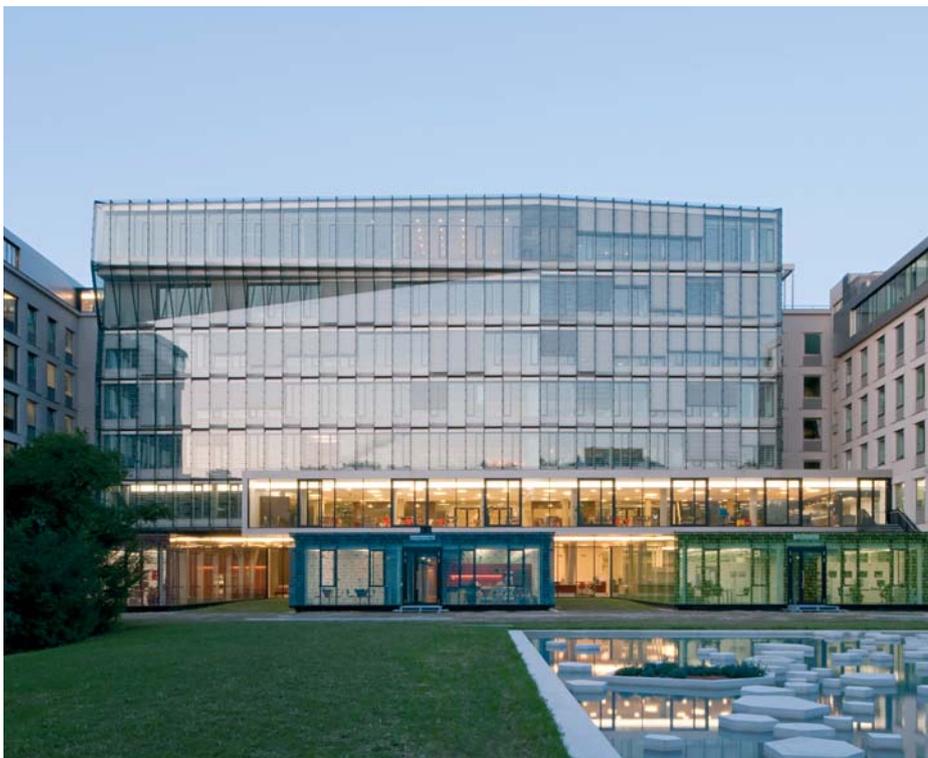
Wien 04

Prinz-Eugen-Straße Arbeiterkammer

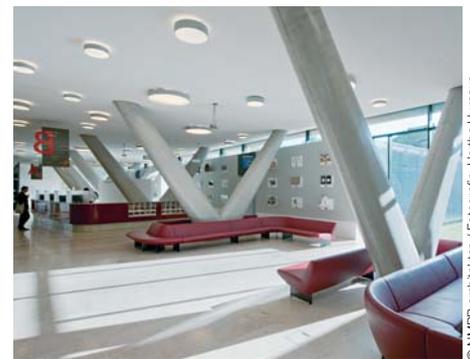
AuftraggeberIn Wiener Arbeiterkammer
ArchitektIn NMPB Architekten ZT GmbH
Adresse Projekt
4., Prinz-Eugen-Straße 20–22

Baubeginn 2006
Fertigstellung 2009
www.wien.arbeiterkammer.at
www.nmpb-architekten.at

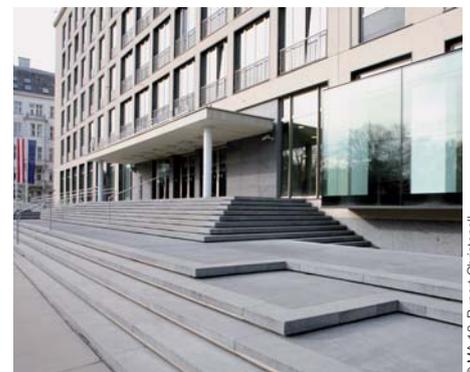
2008 wurde das generalsanierte Beratungszentrum der Arbeiterkammer Wien von Bürgermeister Häupl und AK-Präsident Tumpel eröffnet. Zwei Jahre wurde das 50 Jahre alte Gebäude in der Prinz-Eugen-Straße umgebaut. Es wurde damit um ca. ein Drittel größer und kundenfreundlicher. Helle, großzügige Räume und viel Glas prägen den renovierten Teil. Die Generalplaner waren die NMPB Architekten Manfred Nehrer, Herbert Pohl und Sascha Bradic.



© NMPB Architekten / Fotograf: Hertha Hurnaus



© NMPB Architekten / Fotograf: Hertha Hurnaus



© MA 18, Rupert Christenell

020 H

Wien 01

Kärntner Straße Neugestaltung



© MA 19, Susanne Debatjak

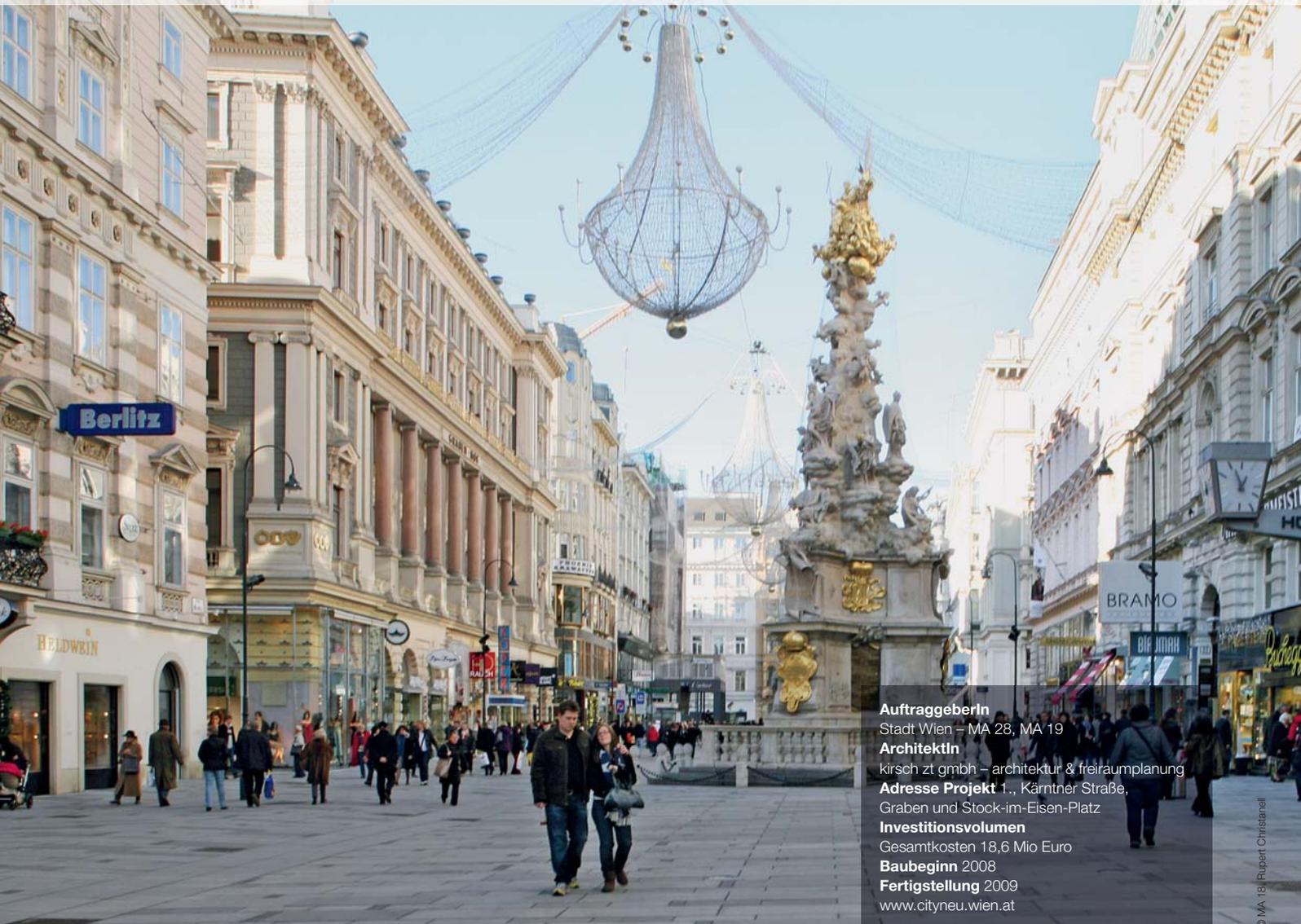


© Kirsch ZT GmbH

Die Fußgängerzone der Wiener City im Bereich Kärntner Straße, Stock-im-Eisen-Platz und Graben wurde im Rahmen eines Umbauprogramms zwischen Juli 2008 und November 2009 ge-

neralerneuert und komplett neu gestaltet. Das Gestaltungskonzept beinhaltet großformatige Granitplatten, die für hohen Gehkomfort sorgen. Wesentliche gestalterische Elemente waren

Magnolienbäume sowie schlichte Sitzbänke aus Holz.



AuftraggeberIn
Stadt Wien – MA 28, MA 19
ArchitektIn
kirsch zt gmbh – architektur & freiraumplanung
Adresse Projekt 1., Kärntner Straße,
Graben und Stock-im-Eisen-Platz
Investitionsvolumen
Gesamtkosten 18,6 Mio Euro
Baubeginn 2008
Fertigstellung 2009
www.cityneu.wien.at

© MA 19, Rupert Christmann

050 H

Wien 01/03

Zollamtssteg Sanierung

AuftraggeberIn Stadt Wien – MA 29
Planung DI Otto
Architektonische Begleitung
Wehdorn Architekten GmbH
Adresse Projekt 1./3., verbindet 1. mit 3. Bezirk
Investitionsvolumen ca. 515.000 Euro
Baubeginn 2008
Fertigstellung 2009
www.bruecken.wien.at

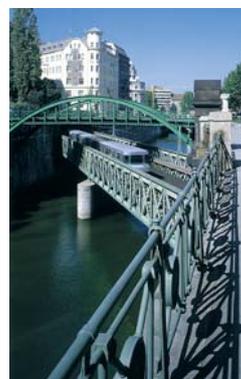
Der Zollamtssteg, eine Brücke für FußgängerInnen und RadfahrerInnen über den Donaukanal, verbindet die Bezirke Landstraße und Innere Stadt. Im Zuge der Regulierung des Wienflusses und des Baus der Stadtbahn 1899/1900 wurde von Martin Paul der stählerne Steg konstruiert und 2008 der denkmalgeschützte Übergang behindertengerecht umgestaltet, um ihn für alle Bevölkerungsgruppen benutzbar zu machen.



© MA 29



© MA 29



© MA 29

004 H

Wien 02/03

Donaukanal Erdberger Steg

AuftraggeberIn Stadt Wien – MA 29
ArchitektIn Zeininger Architekten
Adresse Projekt
Verbindung zwischen 3., Haidingergasse,
und 2., Friedensgasse
Investitionsvolumen
1,1 Mio Euro
Baubeginn 2003
Fertigstellung 2003
www.bruecken.wien.at

Der Erdberger Steg wurde 2003 an Stelle der letzten Donaukanalfähre um rund 1,1 Millionen Euro errichtet. Der ca. 90 m lange Steg stellte für FußgängerInnen und RadfahrerInnen eine seit langem gewünschte zusätzliche Querung des Donaukanals zwischen Rotundenbrücke und Stadionbrücke her. Seitdem ist die Bevölkerung des 3. Gemeindebezirks auf kurzem Weg an das Naherholungsgebiet Prater angebunden.



© MA 29



© MA 18, Rupert Christenell

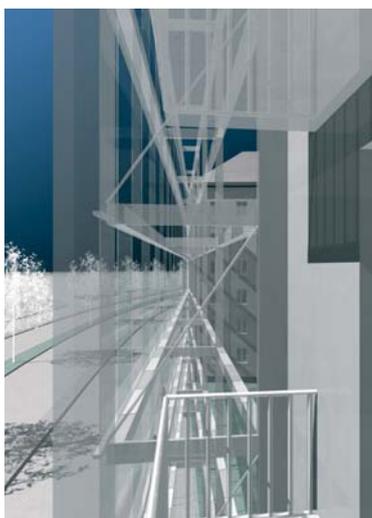
022 H

Wien 05

Theodor-Körner-Hof Lärmschutzwand

2007 wurde am Margaretengürtel bei der Wohnhausanlage „Theodor-Körner-Hof“ eine Lärmschutzwand errichtet, die neue Meilensteine setzt. Die abgestufte Lärmschutzwand mit einer Gesamtlänge von ca. 150 m und über 18 m Höhe ist aus Glas. So gelangt genügend Licht und Helligkeit in die grünen Höfe zwischen den Häusern. In der obersten Reihe wurden Photovoltaikmodule installiert.

AuftraggeberIn Stadt Wien – MA 29
ArchitektIn Treusch architecture ZT GmbH
Adresse Projekt
5., Margaretengürtel 62–74
Investitionsvolumen 3,5 Mio. Euro
Baubeginn 2006
Fertigstellung 2007
www.bruecken.wien.at



© TREUSCH architecture



© MA 29

Der Bahnhof Wien Meidling zählt sowohl im Nah- als auch im Fernverkehr zu den Top-Umsteigebahnhöfen Österreichs. Im Dezember 2009 hat die Verkehrsstation provisorisch die Funktionen des gesperrten Wiener Südbahnhofs übernommen und ist somit ein Verkehrsknoten der Superlative. Diese Funktion wird er bis zur Eröffnung des Hauptbahnhofes innehaben. Der Bahnhof wurde seit dem Jahr 2000 – unter voller Aufrechterhaltung des Bahnbetriebes – umgebaut. Es wurden Bahnsteige erneuert und modernisiert, Zugänge verbessert, zusätzliche Einrichtungen für Barrierefreiheit geschaffen, Gleise neu verlegt und eine neue, rund 1.300 m² große Halle errichtet. Durch die Öffnung der Halle verkürzen sich die Fußwege zwischen den Bahnsteigen der ÖBB und dem U-Bahn-Bereich. Statt bisher eines Durchgangs zwischen ÖBB-Passage und U-Bahn stehen nun drei Durchgangsmöglichkeiten zur Verfügung.

AuftraggeberIn
ÖBB-Infrastruktur AG
ArchitektIn DI Hubert Wech
Adresse Projekt
12., Eichenstraße
Investitionsvolumen
63 Mio. Euro
Baubeginn 2000
Fertigstellung 2009
www.oebb.at

|007 H
Wien 12

Wien Meidling Bahnhof



© ÖBB



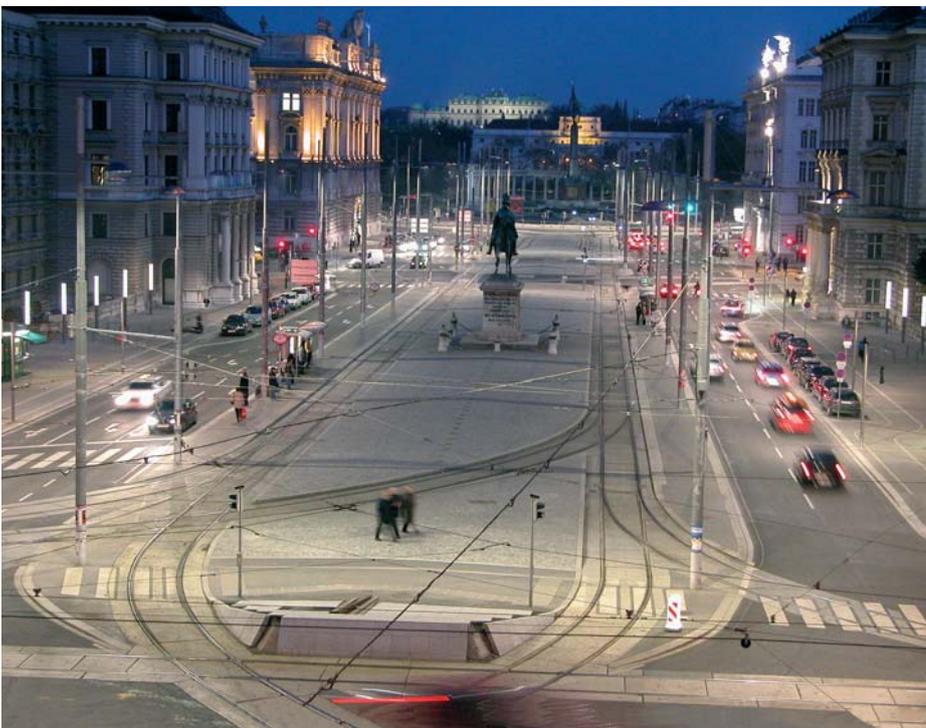
© ÖBB

|031 H
Wien 01/03

Schwarzenbergplatz Neugestaltung

Der spanische Architekt und Designer Alfredo Arribas gestaltete den imposanten und gleichermaßen geschichtsträchtigen Schwarzenbergplatz neu. Ein EU-weiter Wettbewerb war 1998 ausgeschrieben worden, den Arribas für sich entscheiden konnte. Im Vorfeld wurden vom Zivilingenieurbüro Rosinak und Partner die Verkehrsflächen neu strukturiert und die Verkehrsabläufe neu geordnet. Radwege wurden errichtet und die Straßenbahnlinien viergleisig

ausgebaut. Besonders wichtig war es, Kreuzungsbereiche wirksam zu entflechten und übersichtlicher zu gestalten. Der 34.000 m² große Platz, von Arribas als „Zwitterwesen zwischen Platz und Straßen“ charakterisiert, beeindruckt vor allem durch sein Lichtkonzept. Die Straßenbeleuchtung wurde neu geordnet und eine programmierbare Effektbeleuchtung im Boden lässt den Platz nachts zu einer Landebahn mutieren.



© MA 33



© MA 18, Rupert Christenell

AuftraggeberIn Stadt Wien
ArchitektIn Alfredo Arribas
Adresse Projekt 1./3., Schwarzenbergplatz
Investitionsvolumen 16,4 Mio. Euro
Baubeginn 2004
Fertigstellung 2005
www.strassen.wien.at

|046 H

Wien 05

Wiedner Hauptstraße Neugestaltung

AuftraggeberIn Stadt Wien
ArchitektIn ARTEC, DI Bettina Götz,
DI Richard Manahl
Adresse Projekt
5., Wiedner Hauptstraße
Investitionsvolumen 9,2 Mio. Euro
Baubeginn 2004
Fertigstellung 2005
www.strassen.wien.at

Die Wiedner Hauptstraße im 5. Bezirk wurde zwischen der Blechturmstraße und dem Matzleinsdorfer Platz komplett neu gestaltet. Dabei flossen die Ergebnisse eines Bürgerbeteiligungsverfahrens mit ein. So wurden die Wünsche nach Radwegen und Erhalt der Bäume berücksichtigt und auch großzügige Gehsteige, mehr Schanigärten sowie zusätzliche Querungsmöglichkeiten geschaffen.



© MA 28



© MA 19



© MA 33

|049 H

Wien 09

Zimmermannplatz Neugestaltung

AuftraggeberIn
Stadt Wien – MA 28
ArchitektIn Büro Auböck & Kárasz
Adresse Projekt 9., Zimmermannplatz

Investitionsvolumen ca. 1,54 Mio. Euro
Baubeginn 2006
Fertigstellung 2007
www.strassen.wien.at

Auf dem Gelände des ehemaligen Marktes am Zimmermannplatz wurden für das St. Anna Kinderspital ein Forschungslabor und eine Tiefgarage errichtet. Im Zuge der Umsetzung dieser Bauvorhaben wurde auch die Straßenoberfläche am Zimmermannplatz neu gestaltet: mit Radfahranlagen, neuen Schutzwegen, Neugestaltung und Vergrößerung der Grünflächen und Optimierung der Verkehrsführung.



© MA 18, Rupert Christanell



© MA 18, Rupert Christanell



© MA 18, Rupert Christanell

|041 H

Wien 09

Strudlhofstiege Sanierung

AuftraggeberIn Stadt Wien – MA 28
Architektonische Begleitung
Wehdonn Architekten GmbH
Adresse Projekt 9., Nähe Strudlhofgasse
und Liechtensteinstraße
Gesamtkosten ca. 1,5 Mio. Euro
Baubeginn 2008
Fertigstellung 2009
www.bruecken.wien.at

Die Strudlhofstiege ist nicht nur ein literarisches, sondern auch ein bauliches Juwel im Alsergrund. Umso wichtiger war bei der Sanierung 2009 der behutsame Umgang mit der Bausubstanz und den einzelnen Materialien. Erneuert wurden vor allem der Stein- und Metallbestand inklusive der Beleuchtung, die Fliesenverkleidung und die beiden Brunnen. Die Gesamtbaukosten betragen rund 1,5 Millionen Euro.



© MA 29



© MA 29

|029 H

Wien 12

Schönbrunner Schlossbrücke Vorplatzgestaltung

AuftraggeberIn Stadt Wien
ArchitektIn Schindler & Szedenik
Adresse Projekt 12., Schönbrunner
Schlossstraße, Linke Wienzeile/Hadikgasse,
Schlossbrücke, Schlossallee
Investitionsvolumen 7 Mio. Euro
Baubeginn 2005
Fertigstellung 2005
www.strassen.wien.at

Zwei Millionen Touristinnen und Touristen statten jährlich dem Schloss Schönbrunn einen Besuch ab. Anhand eines groß angelegten Umbauprograms wurde das Vorfeld von Schloss Schönbrunn Ende 2005 umgebaut. Das Ziel des Bauvorhabens lag einerseits auf einer attraktiven und zeitgemäßen Gestaltung des Vorplatzes. Zudem wurde eine neue Verkehrslösung mit attraktiven Rad- und Fußwegverbindungen realisiert.



© MA 33, G. Dully



© MA 33, G. Dully

|044 H

Wien 20

Wallensteinplatz Stadtentwicklung

AuftraggeberIn Stadt Wien
ArchitektIn Schwarz & Schwarz
Adresse Projekt
20., Wallensteinplatz

Investitionsvolumen 3,14 Mio. Euro
Baubeginn 2003
Fertigstellung 2004
www.strassen.wien.at

Der Wallensteinplatz im 20. Bezirk wurde nach den Plänen der Architekten Schwarz & Schwarz komplett neu gestaltet. Der Platz rückte damit ins Zentrum des Geschehens. Gleichzeitig steht er Passantinnen und Passanten als Ruheoase im regen Betrieb der Wallensteinstraße zur Verfügung. Ziel war es, den Platz erlebbar zu machen – durch einen neuen Belag, der durch Muster und Farbe Identität vermittelt.



© MA 18, Rupert Christianell



© MA 18, Rupert Christianell

|024 H

Wien 21

Nordbrücken- verlängerung Verkehr

AuftraggeberIn Stadt Wien – MA 29
ArchitektIn AGU
Adresse Projekt
21., Nordbrücke
(Hochstraße Floridsdorf – B 2102)
Investitionsvolumen ca. 29,6 Mio. Euro
Baubeginn 2004
Fertigstellung 2006
www.strassen.wien.at

2006 wurden die Bauarbeiten zur Verlängerung der Nordbrücke im Zuge der A 22 Donauufer Autobahn abgeschlossen. Der neue leistungsfähige Straßenzug brachte für die Anrainerinnen und Anrainer im Zentrum von Floridsdorf eine wesentliche Verkehrsberuhigung. Auch für die BesucherInnen der Einkaufszentren Shopping Center Nord und Trillerpark brachte das Projekt Nordbrücke Vorteile bei der Erreichbarkeit.



© MA 29



© Media Wien

033 H

Wien 21/22

(HB 229) Shuttleworthstraße

Verkehr

AuftraggeberIn Stadt Wien – MA 28
Straßendetailplanung
Rosinak & Partner GmbH
Adresse Projekt
21./22., Shuttleworthstraße (HB 229)
Investitionsvolumen 5,2 Mio. Euro
Baubeginn 2003
Fertigstellung 2004
www.strassen.wien.at

Die HB 229 Groß Jedlersdorfer Straße ist eine wichtige tangentielle Verbindungsstraße für den Nordraum von Wien. Im Straßennetz verbindet sie die Radialstraßen von der HB 227 Donaukanal Straße bis zur S 2 Wiener Nordrand Schnellstraße. Um diese Anforderung auch künftig erfüllen zu können, wurde 2004 ein durchgehender vierstreifiger Ausbau dieser Verbindungsspanne durchgeführt.



© MA 18, Rupert Christianell



© MA 18, Rupert Christianell



© MA 18, Rupert Christianell

006 H

Wien 02

(HB 227) Donaustraße

Verkehr

AuftraggeberIn Stadt Wien
Adresse Projekt
2., Untere Donaustraße
Investitionsvolumen 4,4 Mio. Euro

Baubeginn 2004
Fertigstellung 2010
www.strassen.wien.at

Die Untere Donaustraße (HB 227) im 2. Bezirk wurde 2004 zwischen Franzensbrückenstraße und Aspernbrückenstraße umgebaut. Dabei wurde sowohl ein Zweirichtungs-Radweg errichtet als auch der Platz bei der Ferdinandgasse komplett neu gestaltet. Hier entstand ein neuer Fußgängerübergang zur Donaukanalpromenade. Gleichzeitig mit dem Straßenumbau fand auch eine Sanierung der Kaimauer zum Donaukanal statt.



© MA 28



© MA 28



© MA 28

026 H

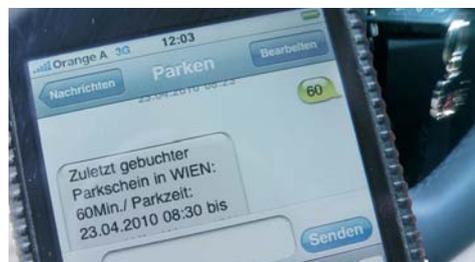
Parkraumüberwachung

Verkehr



© MA 18, Rupert Christianell

Die Parkraumbewirtschaftung stellt ein wirksames Instrument zur Verbesserung des Stadtverkehrs dar. Sie dient der Verteilung der knappen Stellplätze und der Reduktion des Autoverkehrs. 2005 wurde die „Parkpickerl“-Zone als Pilotprojekt auf den Bereich Stadthalle im 15. Bezirk ausgeweitet. 2007 folgte die Ausweitung und Vereinheitlichung der Geltungsdauer auf werktags 9 bis 22 Uhr.



© Atelier Untertkricher Jankoschek



© MA 67

Verlängerung U1 Nord

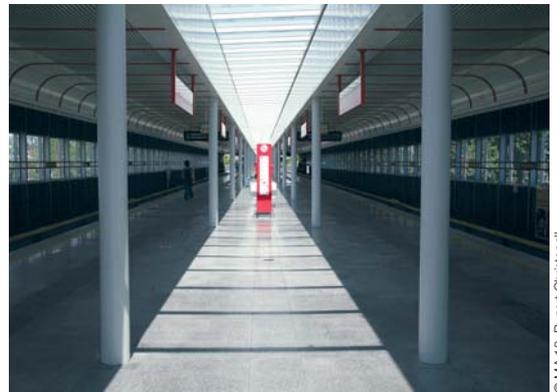
Verkehr



© MA 18, Rupert Christanell



© MA 18, Rupert Christanell



© MA 18, Rupert Christanell

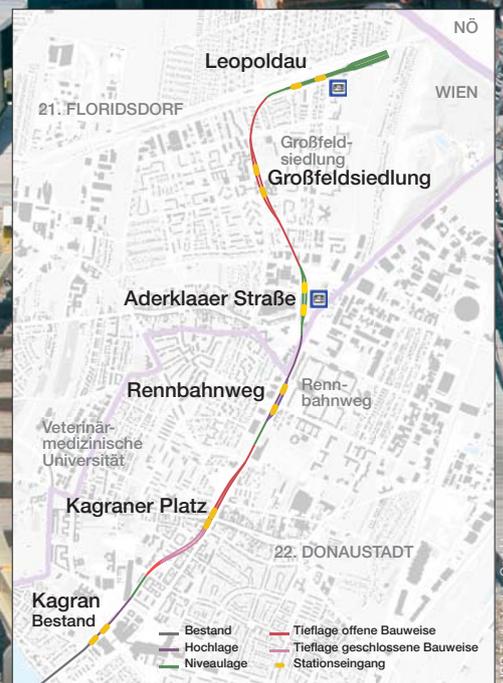
Bis 2006 war die Station „Kagran“ die transdanubische Endstelle der U-Bahn-Linie U1. Wer weiter nach Norden wollte, musste in die Straßenbahn umsteigen. Mit der U1-Verlängerung im Rahmen der dritten U-Bahn-Ausbauphase in den Norden Wiens standen fünf neue Stationen zur Verfügung: „Kagrner Platz“ am verkehrsreichen Schnittpunkt von Donauefelder Straße und Wagrner Straße; „Rennbahnweg“ bei der gleichnamigen großen Wohnsiedlung;

„Aderklaeer Straße“ im dortigen städtischen Entwicklungsgebiet; „Großfeldsiedlung“ mitten in diesem Stadtteil, und „Leopoldau“ am Nordrand Wiens, bei der Schnellbahnstation gleichen Namens. Durch die Verlängerung wuchs die Bedeutung der U1 als Nord-Süd-Verbindung und als am stärksten frequentierte Linie des Netzes weiter an. Bisher unerschlossene Gebiete im bevölkerungsreichen Transdanubien erhielten dadurch eine erstklassige Öffi-Anbin-

dung, so braucht man nur mehr 18 Minuten vom Stephansplatz bis nach Leopoldau. Die hohe Belastung der U1 und die Auslastung des Straßenbahn- und Busnetzes an der Endstelle Kagran konnte durch den Ausbau der U1-Linie deutlich reduziert werden. Zwischen Kagran und Leopoldau ersetzt die U1 die frühere Straßenbahnlinie 25.



© MA 18, Rupert Christanell



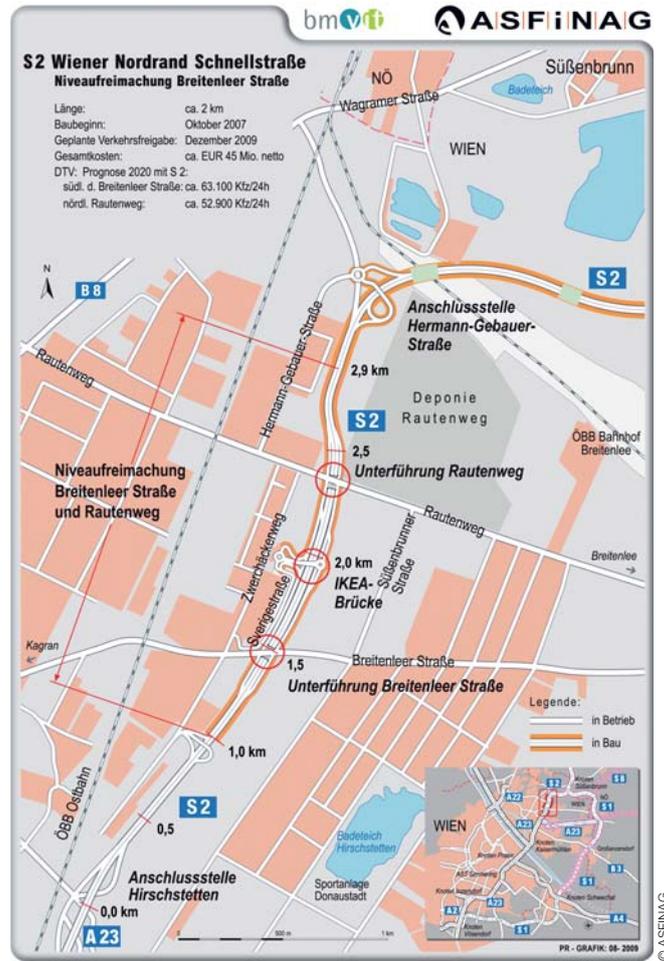
© USP, Zwißbacher, Graph

BauträgerIn Wiener Linien GmbH & Co KG
ArchitektIn Architektengruppe U-Bahn (Holzbauer, Marschalek, Ladstätter, Gantar)
Investitionsvolumen 570 Mio. Euro
Baubeginn 2001
Fertigstellung 2006
www.agu.at, www.wienerlinien.at

Breitenleer Straße Niveaufreimachung S 2

Die EU-Erweiterung hat die Region Wien ins Zentrum Europas gerückt. Prognosen zeigen, dass im Jahr 2020 abschnittsweise bereits rund mehr als 60.000 Fahrzeuge auf der S 2 unterwegs sein werden. Dieser Anforderung wird mit der Niveaufreimachung der S 2, im Bereich Breitenleer Straße und Rautenweg, Rechnung getragen und so das Verkehrsgeschehen in diesem Bereich flüssiger gestaltet. Zusätzlich zum kompletten Umbau und der Unterführung des Kreuzungsbereiches wurde im Zuge der Verbreiterung der Hauptfahrbahn auch die Brücke zum Möbelhaus neu gebaut. In Summe wurden Fahrbahnen und Rampen mit einer Länge von mehr als 3 km errichtet. Die Niveaufreimachung trägt maßgebend zur Senkung der Unfälle auf den Kreuzungsplateaus bei. Gleichzeitig erhöht sie die Leistungsfähigkeit der Anbindung an die ansässigen Gewerbebetriebe.

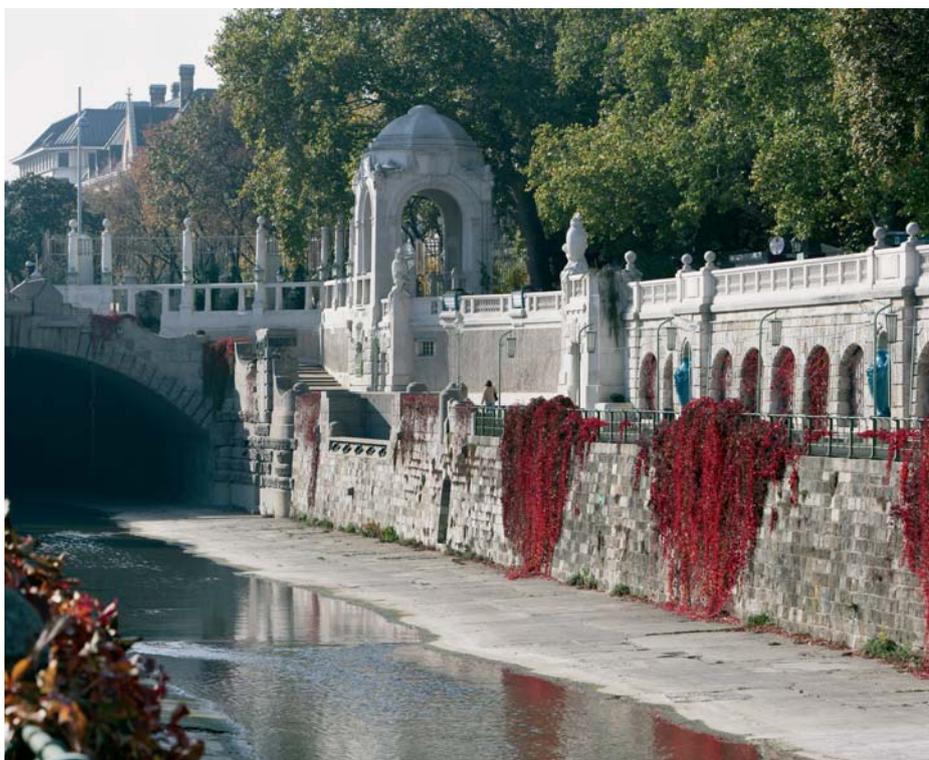
BauherrIn ASFINAG	Adresse Projekt
ArchitektIn Planer Kunstbauten; Büro ZT-GmbH DI Josef Mayer/PCD- ZT-GmbH; Architektonische Begleitung: Architekt Marschalek	22., S 2 Wiener Nordrand Schnellstraße; Breitenleer Straße und Rautenweg
Investitionsvolumen ca. 45,3 Mio. Euro	Baubeginn 2007 Verkehrsfreigabe 2009 www.asfinag.at



Ohmann'sche Wienflussverbauung

AuftraggeberIn Stadt Wien	Adresse Projekt
ArchitektIn Wehdorn Architekten ZT GmbH	1., Stadtpark
Investitionsvolumen ca. 4,65 Mio. Euro	Baubeginn 2001 Fertigstellung 2006

Die Ohmann'sche Wienflussverbauung ist ein Paradestück Wiener Baukunst der Jahrhundertwende. 2001–2006 wurde das Bauwerk detailgetreu instand gesetzt. Eine große Herausforderung stellte dabei die Rekonstruktion der Vasen aus dem Jahr 1899 dar. Frostsicher hergestellt, gleichen sie dem Original bis ins Detail. Neu ist auch die Brunnenanlage, die erstmals nach 100 Jahren wieder in Betrieb genommen werden konnte.



1030 H Schulwegpläne

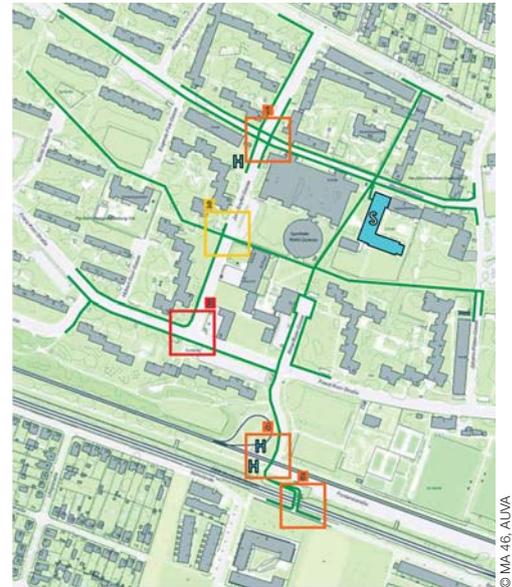
Verkehr



Bei der Aktion „Schulwegpläne für Wiener Volksschulen“, die von der Stadt Wien in Kooperation mit der AUVA bereits 2002 gestartet wurde, ist beabsichtigt, alle Wiener Volksschulen mit aktuellen Schulwegplänen auszustatten, die über den sichersten Weg zur Schule informieren. Sozusagen als Erstausrüstung erhält jede Schülerin und jeder Schüler einen Schulwegplan im handlichen Kleinformat.



Beispiel Wendstattgasse



011 H Islamischer Friedhof

Wien 23 Großmarktstraße

BauträgerIn Islamische Glaubensgemeinschaft in Österreich
ArchitektIn Dipl.-Ing. Herbert Schuller
Adresse Projekt 23., Großmarktstraße 2a
Investitionsvolumen 1,4 Mio. Euro
Baubeginn 2004, **Fertigstellung** 2008
www.derislam.at

Der Islamische Friedhof Wien in Liesing wurde 2008 als erster islamischer Friedhof in Österreich als ein Zeichen des friedlichen und respektvollen Miteinanders eröffnet. Der neue Friedhof, dessen Grundstück und Erschließung von der Stadt Wien zur Verfügung gestellt wurde, konnte durch Spenden aus Katar, Saudi-Arabien und eines OPEC-Funds, aber auch durch viele kleine Gaben der Islamischen Gemeinschaft errichtet werden. Er bietet rund 4.000 Verstorbenen Platz als letzte Ruhestätte.



008 H Favoritenstraße

Wien 10 FH Campus Wien

AuftraggeberIn FH Campus Wien
ArchitektIn Delugan-Meissl ZT GmbH
Adresse Projekt 10., Favoritenstraße 226
Investitionsvolumen 70 Mio. Euro
Baubeginn 2008
Fertigstellung 2009
www.fh-campuswien.ac.at

Mit mehr als 3.000 Studierenden in den Bereichen „Applied Life Sciences“, „Technik“, „Bautechnik“, „Gesundheit“, „Soziales“, „Public Management“ und „Tax Management“ ist die FH Campus Wien seit Herbst 2009/2010 die größte Fachhochschule Wiens und eine der größten österreichweit. Das schnelle Wachstum der FH – sie besteht in der heutigen Form erst seit 2002 – machte ein neues gemeinsames Stammhaus dringend notwendig. Zukünftig werden mehr als 50 Bachelor- und Masterstudiengänge an der FH Campus Wien geführt.





25 Zukunftsvisionen

Z

024	Stadtentwicklung U2 – 2. – Marina City – Büro	S 31
009	Gürtel – 17. – Hernalser Hof – Büro	S 44
010	Gürtel – 7. – Kunstprojekt Vito Acconci	S 45
001	Breitenfurter Straße, 23. – Wohnbau	S 118
006	Dresdner Straße, 20. – Büro	S 118
011	Inzersdorfer Straße, 23. – Wohnen, Hotel, Büro, Einkaufen	S 118
023	Stadlauer Straße, 22. – STAR22	S 119
007	Erdberger Lände, 3. – Büro, Wohnen	S 119
002	Brünner Straße, 21. – Heeresspital – Wohnen	S 120
003	Donaucity, 22. – Büro, Wohnen, Hotel	S 120
018	Raxstraße, 10. – Eising Süd – Wohnen, Einkaufen, Sport	S 121
022	Stadlauer Straße, 22. – OASE 22 – Wohnen	S 121
016	Nordwestbahnhof, 20. – Wohnen, Schule, Kindergarten, Büro, Park	S 122
020	Schottenring, 1. – Palais Hansen	S 123
005	Donaukanal, 2. – Raiffeisen-Bürohaus II	S 123
015	Neues Zentrum Kagran – 22. – Büro, Bezirkszentrum, Öffentlicher Raum	S 123
013	Karlsplatz, 4. – Passage	S 124
017	Rathauspark, 1. – Gärtnerunterkunft MA 42	S 124
012	Kagraner Spange, 22. – Wohnen	S 125
014	Marx Box, 3. – Forschung	S 125
004	Donaukanal, 1./3. – Brücke Connecting Link	S 126
025	Verlängerung U1 Süd – 10.	S 126
008	Gaudenzdorfer Knoten, 5./6./12. – Öffentlicher Raum	S 127
019	S 1 – Schwechat-Süßenbrunn	S 128
021	Seitenhafenstraße, 2. – B 14	S 128

001 Z
Wien 23

Breitenfurter Straße Wohnen

AuftraggeberIn GEWOG
ArchitektIn Praschl-Goodarzi Architekten
Adresse Projekt
23., Breitenfurter Straße 450–454

Wohneinheiten 56
Baubeginn 2010
Fertigstellung 2012
www.wohnfonds.wien.at

Auch bei dem geplanten Wohnprojekt in der Breitenfurter Straße steht die ökologische Holzbauweise im Vordergrund. Wie in der Wagramer Straße punktet das Siegerprojekt für diese Wohnanlage mit einem hervorragenden architektonischen Konzept, das einen hohen Anteil an Holzbauteilen mit einschließt. Zudem besitzt es – durch einen Pensionistenclub und SeniorInnenwohnungen – auch einen intergenerativen Charakter.



© Praschl-Goodarzi Architekten/GEWOG



© Praschl-Goodarzi Architekten/GEWOG

006 Z
Wien 20

Dresdner Straße Büro

Ein aktuelles Immobilienprojekt der Raiffeisen-Leasing entsteht in der Dresdner Straße und soll das österreichweit größte Bürogebäude im Passivhausstandard darstellen. Auf knapp 4.200 m² werden neue Maßstäbe im Bereich Energieeffizienz und Nachhaltigkeit gesetzt. Dabei sollen neben einem Erdgeschoß sechs Obergeschoße sowie zwei Tiefgaragenetagen geschaffen werden. Die Büronutzfläche wird rund 20.000 m² betragen, die Anzahl der Stellplätze etwa 200.

Mittels einer Photovoltaikanlage am Dach soll die elektrische Energie für den Betrieb einer Wärmepumpe für Heizen und Kühlen erzeugt werden. Neben der Energieeinsparung wird das Gebäude auch zahlreiche weitere Aspekte der Nachhaltigkeit ausweisen sowie höchsten Nutzerkomfort und Behaglichkeit bieten.

AuftraggeberIn Raiffeisen Leasing GmbH
ArchitektIn Arch. Podsedensek ZT GmbH
Adresse Projekt
20., Dresdner Straße 107

Baubeginn noch offen
Fertigstellung noch offen
www.raiffeisen-leasing.at



© Arch. Podsedensek ZT GmbH

011 Z
Wien 23

Inzersdorfer Straße Wohnen, Hotel, Büro, Einkaufen

Die Inzersdorfer Konservenfabrik wurde 2003 stillgelegt. Das Fabriksgebäude soll bis auf einen kleinen erhaltungswürdigen Teil abgerissen werden. Auf dem freierwerdenden Gelände sollen Gebäude mit Wohnungen, gemischter Nutzung, Gewerbe und ein Hotel entstehen. Der vorliegende Entwurf wurde in Abstimmung mit Verkehrs- und Lärmgutachten erarbeitet. Geplante Fertigstellung ist 2013.

AuftraggeberIn
Raiffeisen evolution project
development GmbH
ArchitektIn
Arch. DI Helmut Wimmer
Arch. DI Heidulf Gerngross
Werkstatt Wien
Spiegelfeld Holnsteiner Co.
Adresse Projekt
23., Sternegasse – Inzersdorf,
ehem. Inzersdorfer Nahrungsmittelwerk
Wohneinheiten 200
Baubeginn 2010
Fertigstellung 2013
www.raiffeisenevolution.com



© Werkstatt Wien Spiegelfeld Architektur Management

023 Z

Wien 22

Stadlauer Straße Star22

AuftraggeberIn STAR22 Planungs- und Errichtungs GmbH/Ein Unternehmen der Wien Holding
ArchitektIn BUS architektur & partner, archiguards projects, B18 Architekten ZT GmbH
Adresse Projekt 22., Stadlauer Straße 54, ehem. Betriebsgelände Waagner-Biró
Investitionsvolumen 150 Mio. Euro
Baubeginn 2010, **Fertigstellung** 2014
www.star22.at

Unter dem Titel STAR22 wird ein Teil des ehemaligen Betriebsgeländes der Firma Waagner-Biró entwickelt. Der Gebäudekomplex wird u. a. ein Business Center, ein Einkaufszentrum, ein Pflegeheim und ein Student Hostel beherbergen. Es gibt mehrere flaniermeilenähnliche Zugänge und großzügige Grünflächen sowie eine „Piazza“. Die erste Bauphase soll 2013 abgeschlossen sein.



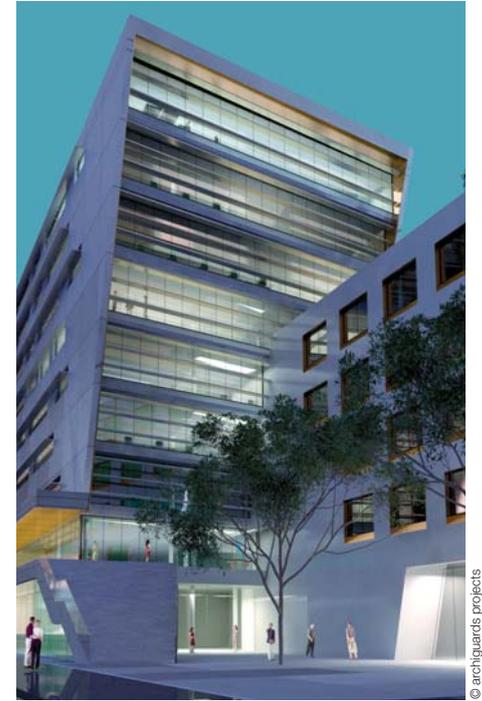
© BOA FÜR BUSARCHITEKTUR



© BOA FÜR BUSARCHITEKTUR



© BOA FÜR BUSARCHITEKTUR



© archiguards projects

007 Z

Wien 03

Erdberger Lände Büro, Wohnen

ProjektentwicklerIn CA Immo AG
ArchitektIn Freimüller Söllinger Architektur ZT GmbH; Froetscher Lichtenwagner
Adresse Projekt 3., Erdberger Lände

Wohneinheiten 106.000 m²
Baubeginn 2014
Realisierung in Etappen
www.caimmoag.com/news/erdberger_laende

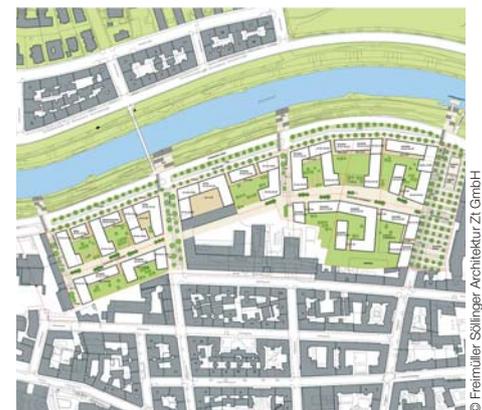
Siemens übersiedelt von seinem Standort an der Erdberger Lände in die Siemens City in Floridsdorf. Damit wird ein rund 20 ha große Areal frei. „Erdberg ans Wasser“ lautete die Devise des Siegerprojektes eines städtebaulichen Wettbewerbes, das die Erdberger Lände offensiv aufwerten und urbanisieren soll. Der Gründerzeitblock liefert das Grundmuster für das neue Stadtquartier mit Wohnungen, Büros, Hotel und Einzelhandel. Lebendige Erdgeschossezonen sowie eine zusätzliche Baumreihe sollen die Erdberger Lände zu einem urbanen und attraktiven Boulevard mit direktem Zugang zum Wasser machen. Im Entwurf der Architekten Froetscher Lichtenwagner/Freimüller Söllinger sorgt ein dichtes Fuß- und Radwegenetz für eine gute Verbindung mit den umliegenden Wohngebieten sowie zu den Erholungsgebieten am Donaukanal und im Prater. Mit einem Wort: der Lebensqualität der Anrainerinnen und Anrainer kommt höchste Aufmerksamkeit zu.



© Freimüller Söllinger Architektur ZT GmbH



© ZOOM Kindermuseum



© Freimüller Söllinger Architektur ZT GmbH

002 Z

Wien 21

Brünner Straße Heeresspital Wohnen

BauträgerIn Donaucity Wohnbau GesmbH,
Österreichisches Volkswohnungswerk Gem.
Gesellschaft mbh, Kabelwerk Bauträger AG
ArchitektIn ARGE Architekten Stammersdorf,
ARGE Biennale 08
Adresse Projekt 21., nördliches Heeresspital
Wohneinheiten 1.000
Baubeginn 2011/2012, **Fertigstellung** 2013/2014
www.kastner-lanjus.at, www.wohnfonds.wien.at

Das Gebiet nördlich des Heeresspitals ist die letzte, große Stadterweiterungsfläche der Achse Brünner Straße. Ein breiter Anger soll als öffentliche Parkanlage das Gebiet durchziehen. Beidseits begleiten ihn neun Stadtvillen, nördlich soll ein innovatives Wohnprojekt entstehen. Das innovative Bauprojekt der ARGE Biennale-Architekten soll südlich des Angers entstehen. Die Bauträgerwettbewerbe sind ab 2011 vorgesehen.



© Büro Arch. DI. Johannes Kastner-Lanjus



© Büro Arch. DI. Johannes Kastner-Lanjus



© Büro Arch. DI. Johannes Kastner-Lanjus

003 Z

Wien 22

Donaucity Büro, Wohnen, Hotel

BauträgerIn WED – Wiener
Entwicklungsgesellschaft für
den Donauraum AG
ArchitektIn Dominique Perrault,
Architekten Hoffmann-Janz ZT GmbH

Adresse Projekt 22., Donaucity
Gesamtkosten ca. 300 Mio. Euro
Baubeginn 2010
Fertigstellung 2012
www.wed.at

In der Donaucity, die sich aufgrund ihrer optimalen Lage zu einem völlig neuen, modernen und multifunktionalen Stadtteil entwickelt, ist in den vergangenen Jahren bereits eine Vielzahl an spannender Architektur entstanden. Bereits jetzt arbeiten und leben 7.500 Menschen hier. Nunmehr wird eine weitere Baulücke geschlossen und damit gleichzeitig ein „Landmark“ gesetzt: Österreichs höchstes Gebäude, der „DC Tower 1“ mit 220 m entsteht bis 2012.

Stararchitekt Dominique Perrault, der u. a. die Französische Nationalbibliothek realisiert hat, zeichnet für das Design verantwortlich.

Der Großteil der Nutzfläche ist für Büroräumlichkeiten vorgesehen. Ein besonderes Highlight stellt die Integration eines 4-Stern-Hotels dar. Der DC Tower 1 wird als einer der ersten österreichischen Bürotürme nach den Energie- und Nachhaltigkeitserfordernissen für ein „Green Building“ der EU-Kommission errichtet und ausgestattet werden.



© beyer.co.at



© beyer.co.at

018 Z

Wien 10

Raxstraße Eisring Süd

Wohnen, Einkaufen, Sport

AuftraggeberIn

Wien Holding GmbH, GESIBA

ArchitektIn

Hermann & Valentiny und Partner

Adresse Projekt

10., Raxstraße/Windtenstraße

Wohneinheiten 350**Baubeginn** voraussichtlich 2012**Fertigstellung** 2014

© Hermann & Valentiny und Partner



© Hermann & Valentiny und Partner

Sportanlagen, 350 Wohnungen und ein Einkaufszentrum sollen künftig das Areal des Eisring Süd beleben. Ein städtebaulicher Wettbewerb lieferte die Grundlagen für die Entwicklung des derzeit brachliegenden Geländes beim Favoritner Wasserturm. Nach den nun vorliegenden Ergebnissen des Wettbewerbes wird am Eisring Süd ein lebendiges Grätzl entstehen: mit attraktiven Wohnungen im Grünen, Geschäften für den täglichen Bedarf und viel Platz für Sport. Ein

grüner Anger hält die Sicht auf den denkmalgeschützten Wasserturm frei. Am Eisring Süd werden eine Volleyball-, eine Basketball-, eine Eis- und eine Sport & Fun-Halle als auch Eisfreiflächen entstehen. Genug Angebote also, um Sport zu betreiben – egal zu welcher Jahreszeit. Ob Eislaufen, Beachvolleyball, Inline-Hockey oder Streetsoccer, ob drinnen oder draußen, die Möglichkeiten befinden sich direkt vor der Haustüre der künftigen BewohnerInnen.

022 Z

Wien 22

Stadlauer Straße OASE 22, Wohnen

AuftraggeberIn

GESIBA, ÖSG, BUWOG, ÖSW

ArchitektIn studio uek architektur,

Pesendorfer ZT GmbH, Moosmann ZT,

Köb+Pollak Architektur, g.o.y.a. Architekten

Adresse Projekt

22., Kamelienweg/Konstanziggasse

Wohneinheiten 346**Baubeginn** 2010, **Fertigstellung** 2012www.oase22.at

© ÖSW: G.O.Y.A. JANAUŠCHÉK



© GESIBA/uek/pesendorfer



© ÖSW: G.O.Y.A. JANAUŠCHÉK

Im neuen Wohnpark OASE 22 in der Donau-stadt sollen Menschen in allen Lebensphasen optimalen Wohn- und Lebensraum vorfinden. Singles, junge Paare, Familien mit Kindern, Berufstätige, SeniorInnen oder Menschen mit Pflegebedarf: Sie alle finden hier jene auf ihre individuellen Bedürfnisse zugeschnittenen Rahmenbedingungen vor, die den Wohnpark zu einem Musterbeispiel für das Zusammenleben der Generationen machen.

Insgesamt entstehen 346 geförderte Wohnungen, davon 30 für „Betreutes Wohnen“. Dazu kommen Einrichtungen für Sport und Freizeit, Kinderspielplätze, Erholungs- und Grünzonen sowie soziale Einrichtungen, z. B. ein geriatrisches Tageszentrum. Ab 2010 gibt es mit der verlängerten U2 eine optimale Anbindung an das U-Bahn-Netz.

Das architektonische Konzept stammt vom Studio uek (Katharina Urbanek, Benni Eder und Theresa Krenn) und ist aus „Europas 9“, einem europäischen JungarchitektInnenwettbewerb, hervorgegangen.



© GESIBA/uek/pesendorfer

Nordwestbahnhof

Wohnen, Schule,
Kindergarten, Büro, Park



© MA 21A



© MA 21A



© MA 21A



Der Nordwestbahnhof mit seiner hervorragenden Lage zu Innenstadt, Augarten und rechtem Donauufer wird derzeit noch als Frachtenbahnhof genutzt. Bis 2025 soll auf dem Areal ein neuer Stadtteil entstehen, der alle Qualitäten des innerstädtischen Wohnens und Arbeitens mit höchstem Freizeit- und Erholungswert vereinen soll. Herzstück dieses Stadtviertels ist eine Grüne Mitte mit einer öffentlichen Parkesplanade, die das Areal durchzieht. Diesen Park umschließt eine Blockrandbebauung. Die Erdgeschoße entlang der Esplanade sind Cafés, Einkaufsmöglichkeiten, Kindertagesstätten oder

anderen öffentlich zugänglichen Nutzungen vorbehalten. Bei der Traisengasse ist ein Kultur- und Freizeitbereich und an der Taborstraße ein Bildungs- und Kulturschwerpunkt angedacht. Die Neunutzung des Nordwestbahnhofes bietet die historisch einmalige Chance, die beiden bislang durch Bahnanlagen getrennten Bezirkshälften der Brigittenau zu verbinden. Orientierungsrahmen für zukünftige Planungen ist das im Herbst 2008 beschlossene städtebauliche Leitbild. In den von Stadt Wien und ÖBB durchgeführten mehrjährigen Planungsprozess waren die BürgerInnen intensiv eingebunden.

Auftraggeber In Stadt Wien/ÖBB
ArchitektIn enf architekten zürich
Adresse Projekt
 20., Nordwestbahnhof
Baubeginn 2015
Fertigstellung 2025
www.wien.gv.at/stadtentwicklung/projekte/nordwestbahnhof

© MA 21A

020 Z
Wien 01

Schottenring Palais Hansen

AuftraggeberIn Palais Hansen Immobilienentwicklung GmbH/Ein Unternehmen der Wien Holding
ArchitektIn Boris Podrecca, Dieter Hayde
Adresse Projekt 1., Palais Hansen, Schottenring 20–26
Baubeginn 2010
Fertigstellung 2012
www.palaishansen.at

Das altehrwürdige Palais Hansen am Schottenring im 1. Bezirk geht in eine neue Ära. Bis zum Jahr 2012 wird das Gebäude revitalisiert und zu einem Hotel der Kempinski-Gruppe umgebaut. Neben dem Hotel werden in einem Teil des Palais auch 15 Luxuswohnungen entstehen. Mit rund 150 Zimmern und Suiten, großzügigen Seminarräumlichkeiten sowie einem Ballsaal und einem Spa-Bereich wird das Hotel ein attraktives Ambiente bieten. Das Projekt macht die Wiener Ringstraße um eine Attraktion reicher.



© Wien Holding

005 Z
Wien 02

Donaukanal Raiffeisen-Bürohaus II

Direkt neben dem Raiffeisenhaus Wien am Donaukanal und am ehemaligen Standort der OPEC wird von der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien ein Projekt umgesetzt, das sich an neuesten Standards des Klimaschutzes orientiert. Das „Klimaschutzhochhaus“, geplant von den Architekten Hayde und Maurer, schließt die Baulücke zwischen Raiffeisenhaus und der IBM-Zentrale. Der ca. 80 m hohe Bau setzt einen weiteren architektonischen Akzent am Donaukanal.

AuftraggeberIn Raiffeisenhaus Wien GesmbH
ArchitektIn Atelier Hayde Architekten, Ziviltechniker GmbH, Architektur Maurer
Adresse Projekt
2., Obere Donaustraße 87–89
Baukosten 80 Mio. Euro
Baubeginn 2010, **Fertigstellung** 2012
www.hayde.at



© WWW.OLN.AT

015 Z Neues Zentrum Kagran Büro, Bezirkszentrum, öffentlicher Raum

Wien 22

AuftraggeberIn
Wirtschaftsagentur Wien
ArchitektIn
Dietmar Feichtinger Architectes

Adresse Projekt
22., Dr.-Adolf-Schärf-Platz
Baubeginn 2012, **Fertigstellung** 2014
www.wirtschaftsagentur.at

Das Neue Zentrum Kagran soll insbesondere technologieorientierten und innovativen Unternehmen mit hochwertigen und flexiblen Büroflächen eine neue Heimat in der Donaustadt bieten. Geplant ist eine Gesamtnutzfläche von rund 70.000 m². Zudem wird am Dr.-Adolf-Schärf-Platz auch ein neues Dienstleistungszentrum mit Bezirksvorstehung, Bezirksämtern und Verwaltungsstellen entstehen.



© Dietmar Feichtinger Architectes



© Dietmar Feichtinger Architectes

013 Z

Wien 04

Karlsplatz Passage

AuftraggeberInWiener Linien GmbH & Co KG
ArchitektIn ARGE Kulturpassage Karlsplatz: gerner+gerner plus, Ritter+Ritter, Vasko+Partner Ingenieure ZT GesmbH**Adresse Projekt**

4., Karlsplatz

Investitionsvolumen 26,45 Mio. Euro**Bauausführungszeitraum** 2010–2011

Anfang Juni 2010 wird mit dem Umbau von Opern- und Karlsplatzpassage zur neuen Kulturpassage Karlsplatz begonnen. Künftig werden die PassantInnen am Karlsplatz ein modernes, hell und freundlich gestaltetes Ambiente vorfinden. Das bedeutet mehr Platz, eine bessere Orientierung und ein ansprechendes, neues Raumdesign. Ein hohes Sicherheitsgefühl für alle BenutzerInnen steht im Vordergrund der Maßnahmen.



© Wiener Linien/Kommerz



© Wiener Linien/Kommerz



© Wiener Linien/Kommerz



© Wiener Linien/Kommerz

017 Z

Wien 01

Rathauspark Gärtnerunterkunft MA 42

AuftraggeberIn Stadt Wien – MA 42**ArchitektIn**

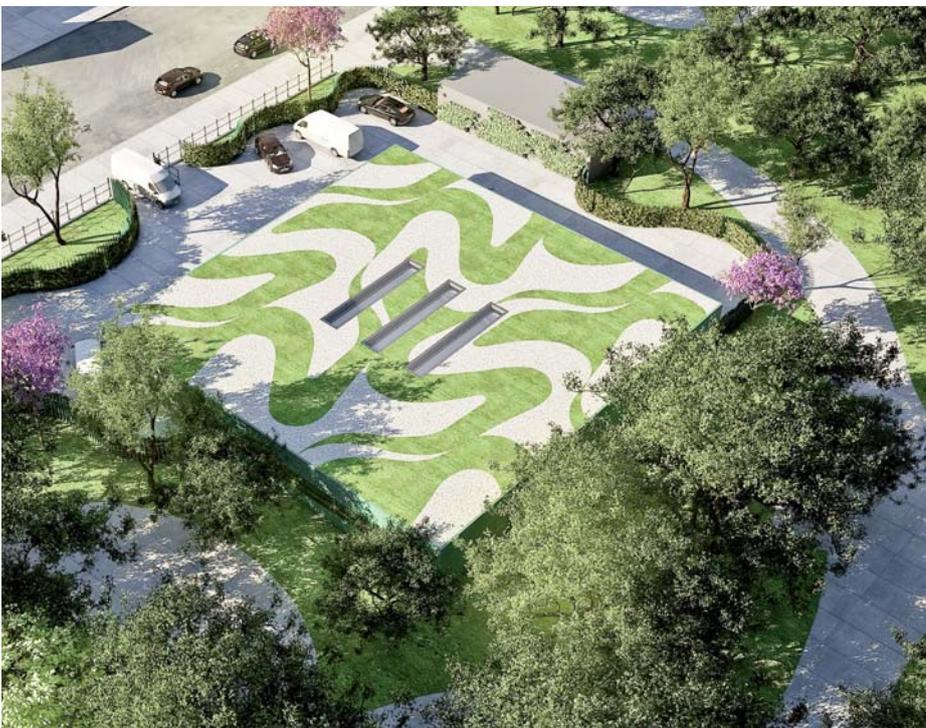
Kiskan Kaufmann Architekten

Investitionsvolumen 1,9 Mio. Euro**Adresse Projekt**

1., Rathausplatz ggü. Nr. 9

Baubeginn 2013**Fertigstellung** 2014

Die im Rathauspark gelegene Unterkunft der Gärtnerinnen und Gärtner aus den 1950er-Jahren soll durch einen adäquaten Neubau ersetzt werden, der ausreichend Flächen zur Unterbringung der Gartengerätschaften und Werkzeuge bietet. Der Ort im historischen Stadtzentrum Wiens verlangte eine besonders sensible Herangehensweise. Die Architekten Kiskan Kaufmann haben diese Aufgabe perfekt gelöst. Sie haben einen kompakten – auf das Nötigste reduzierten – Baukörper entwickelt, der sich am historischen Baublock-Raster des Rathausviertels ausrichtet. Die Anordnung von Büros und Arbeitsplatz im Lager erlauben eine Sichtbeziehung zum Eingangsbereich. Die Räume wurden so gruppiert, dass sich eine betrieblich vernünftige Drei-Teilung des Erdgeschoßes ergibt. Insgesamt entsteht ein funktionaler, platzsparender Grundriss. Das intensiv begrünte Flachdach des Gebäudes bildet die Haupteingangsseite und 5. Fassade des Gebäudes. Die MA 42-Wiener Stadtgärten kann eigenständig auf deren Erscheinungsbild Einfluss nehmen, indem je nach Anlass die Fläche unterschiedlich gestaltet werden kann.



© ZOOMWP



© ZOOMWP

012 Z

Wien 22

Kagranner Spange

Wohnen

AuftraggeberIn OEWW, OESW, GEWOG, EBG
ArchitektIn

Arch. Snezana Veselinovic ZT GmbH, Landschaftsarchitektin ZT Dipl.-Ing. Cordula Loidl-Reisch, Lainer+Partner Architekten, Christian Knechtl Architekten, Praschl Goodarzi Architekten

Adresse Projekt

22., Wagramer Straße/Doningasse

Baubeginn 2009**Fertigstellung** 2011www.wohnfonds.wien.at

Im Rahmen der Verlängerung der U-Bahn-Linie U1 von Kagran nach Leopoldau war eine hochqualitative Verwertung des ehemaligen Areals der LGV Frischgemüse Wien vorgesehen, das direkt an der U1-Station „Kagranner Platz“ liegt. Auf dem rund 27.000 m² großen Projektgebiet entsteht ein auf moderne Lebensbedürfnisse ausgerichtetes Stadtquartier, das sich durch Wohnen mit hoher Lebensqualität, einen ausgewogenen Arbeitsplatzanteil, soziale Einrichtungen, Geschäfts- und Gastronomieflächen sowie

attraktive Erholungs- und Freizeiteinrichtungen auszeichnet.

Auf vier Bauplätzen werden bis 2011 rund 300 Wohneinheiten, ein Wohnheim, ein Kindergarten sowie Geschäftslokale errichtet. Für das Teilprojekt „Kagranner Idylle“ erfolgte 2009 der Baubeginn. Die neue Wohnhausanlage wird sich durch Reihenhausflair, eine flexible Grundrissgestaltung der Wohnungen und großzügig gestaltete, private Freiräume auszeichnen.

**014 Z**

Wien 03

Marx Box

Forschung

ProjektentwicklerIn WSE, S+B Gruppe AG**ArchitektIn** Petrovic & Partner**Adresse Projekt**

3., Helmut-Qualtinger-Gasse 2

Investitionsvolumen ca. 25 Mio. Euro**Baubeginn** 2008**Fertigstellung** 2012www.wse.at, www.sb-gruppe.at

St. Marx zählt zu den größten innerstädtischen Entwicklungsgebieten Wiens. Auf dem Gelände des ehemaligen Schlachthofs, wo ein wichtiger Wirtschaftsstandort entsteht, soll Ende 2010 der erste Bauteil der Marxbox bezugsfertig sein. Als Brücke zwischen Biotechnologie, Kreativwirtschaft, Arbeits- und Wohnwelten wird die Marxbox auf 6.200 m² neben Büros auch Raum für Wissenschaft und Forschung anbieten und damit die nötige Infrastruktur für die Forschungseinrichtungen des Vienna Biocenter schaffen. Die Bauweise ist umwelt- und ressourcenschonend. Vollklimatisierung, Be- und Entlüftung sorgen für frische Luft und Wärme ohne Energieverlust. Der modulare Aufbau des Grundrisses erlaubt größtmögliche Flexibilität der Nutzer. Der weitere Ausbau der Marxbox erfolgt kontinuierlich. Der bereits begonnene zweite Bauteil soll bis 2011 fertiggestellt sein. Die Errichtung des letzten, größten Gebäudeteils erfolgt im Anschluss.



Donaukanal Brücke Connecting Link

AuftraggeberIn Stadt Wien – MA 19/MA 29
ArchitektIn
 Dipl.-Ing. Dirk Krolkowski, Dipl.-Ing. Falko Schmitt
Adresse Projekt
 1./3., Bereich Donaukanal/Wienflussmündung
Investitionsvolumen
 4,8 Mio. Euro
Realisierungszeitraum
 ab 2011–2012
www.donaukanal.wien.at



© Krolkowski/Schmitt/MA 29



© Krolkowski/Schmitt/MA 29

In den nächsten Jahren soll an der Mündung des Wienflusses in den Donaukanal ein neuer Steg entstehen. Dieser wird den Vorkai der Urania mit der Hermannbar verbinden. Der beschwerliche Weg über die Rampen und die Radetzkybrücke gehört dann der Vergangenheit an. 49 Planungsteams hatten sich am Wettbewerb beteiligt. Aus Gründen der Hochwassersicherheit und der notwendigen Schiffbarkeit des Donaukanals hat man sich für eine bewegliche Brücke entschieden. Zum Siegerprojekt wurde

eine Klappbrücke von einem Planungsteam aus London gekürt. Die Klappbrücke überzeugte die Jury durch die Einfachheit und Klarheit des Entwurfes. Die Brücke fügt sich auch sehr harmonisch in die historisch wertvolle Bausubstanz der Umgebung ein. Positiv wurde von der Jury auch das Beleuchtungskonzept bewertet, das im wahrsten Sinn des Wortes das Brückenbauwerk auch während der Nachtstunden „ins richtige Licht“ setzt.

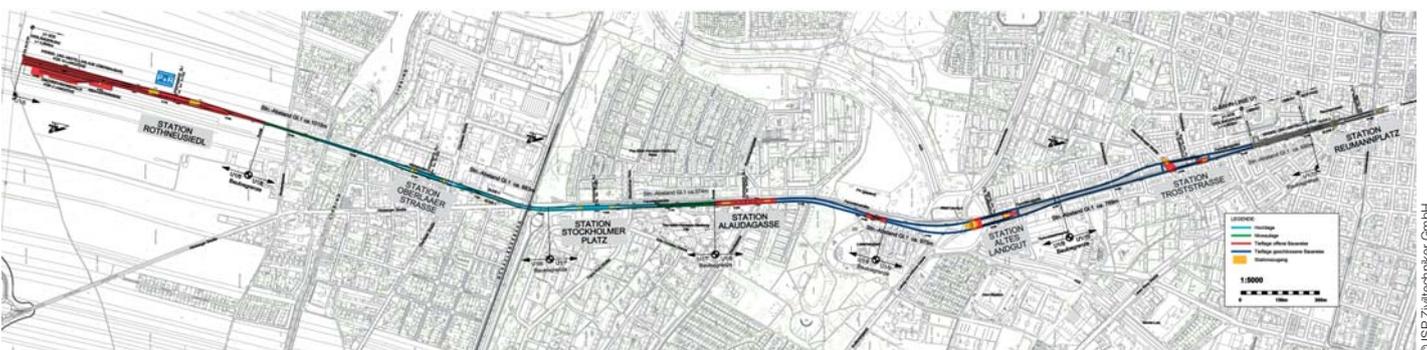
Verlängerung U1 Süd

AuftraggeberIn
 Stadt Wien – MA 18
ArchitektIn
 Architektengruppe U-Bahn:
 Holzbauer – Marschalek – Ladstätter –
 Gantar Ziviltechniker GmbH
Adresse Projekt
 10., von Reumannplatz bis
 Rothneusiedl
Baubeginn 2010
Geplante Inbetriebnahme 2015
www.stadtentwicklung.wien.at



© Architektengruppe U-Bahn, MA41 Stadtvermessung

Im Frühjahr 2008 wurden die generellen Planungen für die Verlängerung der U1 nach Rothneusiedl abgeschlossen. Ab dem Reumannplatz führt die Trasse entlang der Favoritenstraße in Tieflage (Stationen Troststraße, Altes Landgut, Alaudagasse). Dadurch wird das dicht bebaute Gebiet von Favoriten, wichtige Erholungseinrichtungen (Laaerbergbad) und Bildungseinrichtungen (Fachhochschule am Alten Landgut) angebunden. Südlich der Station Alaudagasse geht die Trasse in Hochlage über die Donauländebahn Richtung Süden, entlang der Per-Albin-Hansson-Siedlung in das Stadtentwicklungsgebiet Rothneusiedl. Die 4,9 km lange Strecke wird sechs neue Stationen aufweisen. Geplanter Baubeginn ist 2010, damit ist eine Inbetriebnahme im Jahr 2015 möglich. Die weitere Planung und Baudurchführung des Bauvorhabens U1-Süd wird von den Wiener Linien durchgeführt.



© ISP Ziviltechniker GmbH

Gaudenzdorfer Knoten

Öffentlicher Raum



© Knippers Helbig KHing GmbH



© Knippers Helbig KHing GmbH

Aufbauend auf dem Projekt „Melting Pot“ im Rahmen des „New Crowned Hope“-Festival 2006 wurde unter dem Vorsitz von Architekt Albert Wimmer ein EU-weiter Wettbewerb für einen Fuß- und Radwegsteg über den Margaretengürtel durchgeführt. Die Idee dahinter war eine barrierefreie Verbindung vom Bruno-Kreisky-Park bis zum Grünareal im Gaudenzdorfer Knoten.

Das Siegerprojekt der Knippers Helbig KHing GmbH ist schon aufgrund des eingesetzten Materials „Holz“ ein innovatives Projekt. Die Architekten schaffen mit dem Steg eine sehr bewusste Skulptur, eine „monolithische Holzlandschaft“, die sich wie selbstverständlich in die Landschaft einfügt und die beiden Parks verknüpft.

Der Steg wird sich zu einem wichtigen Identifikationspunkt in dieser Gegend entwickeln. Mit der Holzskulptur wird der hochwertigen Architektur des Otto-Wagner-Pavillons etwas Gleichwertiges hinzugefügt. Mit der Realisierung dieses Entwurfes wird nicht nur die als Barriere wirkende Hauptfahrbahn des Margaretengürtels überwunden. Es können auch die dichten, sich kreuzenden Verkehrsströme von FußgängerInnen, RadfahrerInnen und Straßenbahn im Bereich der U-Bahn-Station Margaretengürtel entflochten werden.



© Knippers Helbig KHing GmbH

AuftraggeberIn Stadt Wien
ArchitektIn Knippers Helbig KHing GmbH
Adresse Projekt 5./6./12., Margaretengürtel/Bruno-Kreisky-Park
Baubeginn voraussichtlich 2013–2015
www.khing.de

S 1 Schwechat-Süßenbrunn

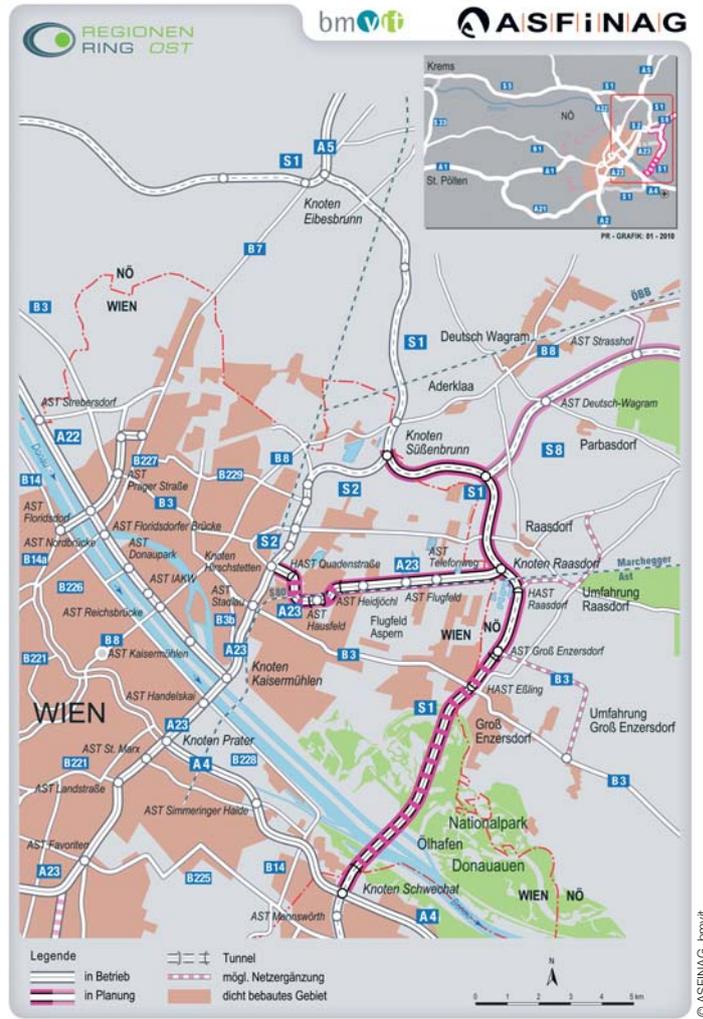
AuftraggeberIn ASFINAG
PlanerIn ASFINAG
Adresse Projekt
22., Knoten Schwechat

bis Knoten Süßenbrunn
Investitionsvolumen
ca. 1,7 Mrd. Euro
www.asfinag.at/strassennetz

Der Regionenring bildet mit insgesamt sechs Autobahnen und Schnellstraßen eine der wichtigsten Straßenverbindungen in Wien und Niederösterreich. Für den boomenden Wirtschaftsraum Vienna Region sichert der Regionenring die optimale internationale Anbindung. Gleichzeitig können aber auch zahlreiche Ortszentren und innerstädtische Bereiche vom Durchzugsverkehr entlastet werden. Der Regionenring bedeutet somit auch mehr Sicherheit, Ruhe, Luft und Lebensqualität für die Menschen. Vor allem die Bewohnerinnen und Bewohner des 22. Bezirks, aber auch all jene, die entlang der A 23 Südosttangente wohnen – also einer Autobahn, die gerade einmal 3 km vom Stephansdom entfernt liegt und damit de facto durch die Innenstadt führt –, werden froh sein, wenn es endlich mit dem Bau des Lobautunnels losgeht und damit der Umfahrungsring um Wien komplettiert werden kann.



© ASFINAG



© ASFINAG, bmvit



Seitenhafenstraße B 14 Verkehr

Die B 14 soll im Abschnitt zwischen Einmündung Seitenhafenstraße und Zinnergasse, mit dem Ziel, den Durchgangsverkehr vom Hafengelände und dem geplanten Terminal fernzuhalten, in die Seitenhafenstraße verlegt werden. Die Überquerung des Donaukanals erfolgt bis 2011 durch eine rund 130 m lange Brücke, die sowohl dem Kfz-Verkehr als auch dem Fußgänger- und Radverkehr zur Verfügung stehen wird.

AuftraggeberIn
MA 28 – Straßenverwaltung und Straßenbau
ArchitektIn Arbeitsgemeinschaft Pauser ZT GmbH, Zeininger Architekten
Adresse Projekt 2., Seitenhafenstraße, Hafenzufahrtsstraße bis Margetinstraße
Investitionsvolumen 26 Mio. Euro
Baubeginn 2010, **Fertigstellung** 2011
www.strassen.wien.at/bauen/grossprojekte/seitenhafenstrasse.html

© MA 28



© MA 29



Wiener Planungswerkstatt – Ausstellungszentrum der Stadtentwicklung

Der Ausstellungsbetrieb in der Wiener Planungswerkstatt gleich hinter dem Wiener Rathaus zeigt jährlich drei große Schwerpunktausstellungen zu den aktuellen Themen der Stadtentwicklung. Ergänzt werden die Präsentationen durch ein umfassendes fachliches Rahmenprogramm.

1010 Wien, Friedrich-Schmidt-Platz 9, Erdgeschoß
Telefon: +43 1 40008888
Fax: +43 1 4000 998888
E-Mail: wpw@ma18.wien.gv.at

Öffnungszeiten
täglich 9–16 Uhr
Donnerstag 9–19 Uhr
Samstag, Sonn- und Feiertag geschlossen

www.stadtentwicklung.wien.at

Planungsauskunft Wien

Auskünfte und Infos über den Flächenwidmungs- und Bebauungsplan, Widmungsänderungen, Widmungsverfahren, Bauansuchen, Baubewilligungen, Bauplatzschaffungen etc., Planentwürfe in der öffentlichen Auflage, Einsichtnahmen in Plandokumente. Allgemeine Informationen über die Wiener Bauordnung, die Stadtentwicklung im Allgemeinen und über konkrete Projekte und Planungen.

1010 Wien, Rathausstraße 14–16, 1. Stock, Zi. 116
planauskunft@ma21a.wien.gv.at

Öffnungszeiten
täglich 8–12.30 Uhr
Dienstag und Donnerstag 8–17.30 Uhr
Samstag, Sonn- und Feiertag geschlossen

www.flaechenwidmung.wien.at



Webshop

Jetzt bequem Broschüren zum Thema Stadtentwicklung und Verkehr bestellen

Architekturelevante Publikationen
Wissenswertes zur Grün- und Freiraumplanung
Bücher und Folder über Geologie und Grundbau
Downloadbroschüren und Gratis-Versandbroschüren
Wissenswertes zur Stadt- und Regionalentwicklung
Verkehrsspezifische Publikationen

www.shop-stadtentwicklung.wien.at

www.wien.gv.at/stadtentwicklung/publikationen/100-projekte-wien.html

